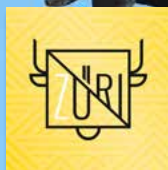


SÄCHSI
2022



LÜÜTE
MAGAZIN



**Uri und Züri:
Wahre Freunde**



E schöns Sächsilüüte!

Schön, dass Sie auf Tradition setzen. Das tun wir seit über 160 Jahren als unabhängige, eigenständige Zürcher Bank. Mitten im Herzen von Zürich.

Herkunft ist die Grundlage der Zukunft.

Bank Sparhafen Zürich AG
Fraumünsterstrasse 21 | CH-8001 Zürich
T +41 44 225 40 50 | F +41 44 225 40 69
info@sparhafen.ch | www.sparhafen.ch

BANK SPARHAFEN ZÜRICH

SEIT 1850

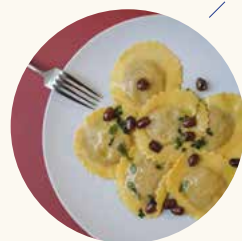


PÉCLARD®
JUWELIER

Seit 1931 | Strehlgasse 33 | 8001 Zürich | www.peclard.com

Stellen Sie sich vor, der Böögg explodiert, und Sie verpassen diesen Moment, weil Sie einen leeren Magen hatten..

Zum Glück kann das nicht passieren, denn wir sind in unmittelbarer Nähe mit feinem Essen und warmen Getränken für Sie da.



Wie wär's mit einem zünftigen Teller Pasta in der **Commihalle** am Central?

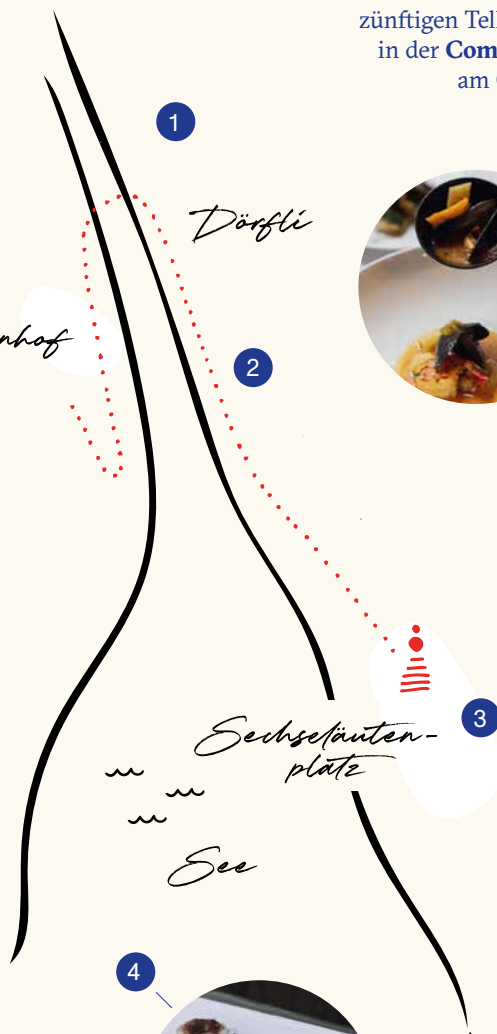


Oder Moules et Frites im **Mère Catherine** im Nägelihof mitten im Dörfli?



In der **Collana Bar e Caffè** auf dem Sechseläutenplatz machen Sie bei einem Glas Wein Ihre Zeitprognose.

Tipp: 2019 knallte es nach 17 Min. 44 Sek.



Feiern Sie danach den angekündigten Sommer – am besten im mediterranen **Restaurant Commercio** am Bahnhof Stadelhofen.

Commercio Arthouse

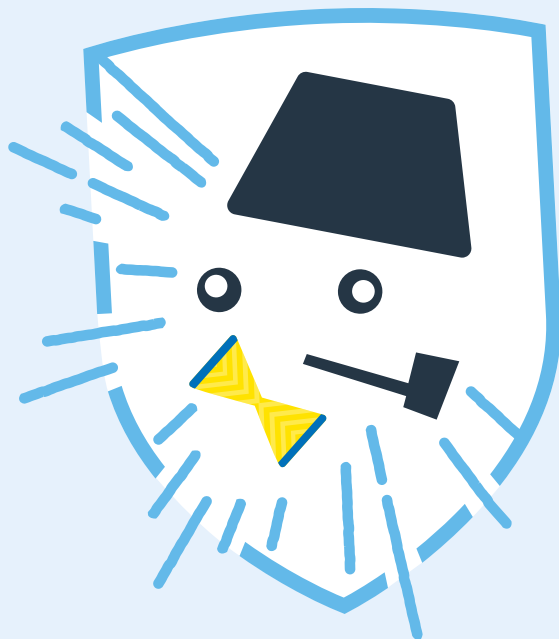
weitere Informationen auf commercio.ch



Seit über 150 Jahren fördert Swiss Re Visionen und Fortschritt, indem wir Risiken absichern. Denn Fortschritt macht das Leben vieler Menschen besser, sicherer und langfristig stabiler. Dafür setzen wir uns ein – gemeinsam mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Wir arbeiten Hand in Hand, entwickeln zusammen Ideen, denken voraus über die Risiken und Herausforderungen kommender Generationen. So finden wir Antworten und kreative Lösungen für eine bessere Zukunft. Für jeden einzelnen von uns. Für alle. **Partnering for progress.**
swissre.com

SÄCHSILÜÜTE

25. April 2022



Gast auf dem Lindenhof
Kanton Uri: Wahre Freunde
Freitag, 22., bis Montag, 25. April



Kinderumzug
Sonntag, 24. April

Zug der Zünfte
Montag, 25. April

DAS ZÜNFTIGE ZÜRCHER FRÜHLINGSFEST



DANK

Das ZZZ bedankt sich herzlich bei den Partnerunternehmen des Sechseläutens: Zürcher Kantonalbank, APG/SGA und ZFV-Unternehmungen, für ihre grosszügige Unterstützung des Kinderumzugs und der Kommunikationsmassnahmen rund um das Zürcher Frühlingsfest.

Die Unternehmen unterstreichen mit ihrem Engagement ihre Verbundenheit mit dem Sechseläuten, der Stadt Zürich und ihrer Bevölkerung.

Ebenfalls herzlich danken möchten wir unseren treuen und neuen Inserenten.

Uri & Zürich

**Liebe Zürcherinnen und Zürcher
Liebe Freundinnen und Freunde des Sechseläutens
Hochgeschätzte Damen und Zünfter**

Uri und Zürich, das ist eine Erfolgsgeschichte – seit Jahrhunderten! Deshalb freut es mich, dass der Kanton Uri bereits zum zweiten Mal nach 2000 Ehrengast am Sechseläuten sein darf.

Schon im Jahr 853 hatte Zürich das «Geschenk» mit Uri: Damals schenkte nämlich König Ludwig der Deutsche den «Pagellus Uri mit Grund und Boden, Leuten und Vogtei» der Fraumünsterabtei Zürich. Mit der Erschliessung des Gotthards als Transitroute in den Süden und dem sich einstellenden Passverkehr verstärkten sich die Kontakte zusehends. Es gab aber auch belastende Zeiten, so zum Beispiel die Reformation mit den Kappeler Kriegen oder der Sonderbundskrieg. Interessant ist, dass die Reliquien der beiden Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula nach der Reformation heimlich ins Urserntal nach Andermatt gebracht wurden, wo sie noch heute ruhen.

Am Bau des Eisenbahntunnels durch den Gotthard Ende des 19. Jahrhunderts war der Zürcher Alfred Escher die treibende Kraft. Diese und unzählige weitere historisch bedeutende Kontakte zwischen Uri und Zürich haben Geschichte geschrieben. Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens des Bundesstaates haben der Landrat des Kantons Uri und der Gemeinderat von Zürich 1998 den «Brückenschlag Uri-Zürich» gegründet und ein Zeichen der Partnerschaft zwischen Stadt und Land gesetzt.

Uri ist vom Mittelland her bestens erreichbar. Unser Kanton bietet das ganze Jahr



über eine Vielfalt an Ausflugs- und Ferienzielen. Vom Urner Reusstal über die Seitentäler bis hinauf ins Urserntal mit dem Ferienresort Andermatt können Sie Ihre Ferien und Freizeit je nach Gusto verbringen. Aber auch als Lebens- und Wirtschaftsraum ist Uri attraktiv, nicht zuletzt als Mitglied der «Greater Zurich Area».

Im dritten Anlauf soll der Gastauftritt des Kantons Uri endlich klappen. Im Jahr 2020 fand das Sechseläuten gar nicht statt. 2021 durften wir Urnerinnen und Urner die Zürcher Gastfreundschaft erwidern und den Bööggi bei uns in der Schöllenen Schlucht willkommen heissen – ein einmaliges Erlebnis. Nutzen wir das Sechseläuten 2022 in Zürich, um die Bande der Freundschaft weiter zu festigen. Zwischen Uri und Zürich, zwischen Stadt und Land, zwischen Üetliberg und Gotthard. Ich freue mich auf den Auftritt von Uri in der Stadt Zürich! In diesem Sinn wünsche ich Ihnen allen: «Äs scheens 'Säxilyytä'».

Urban Camenzind



10



27



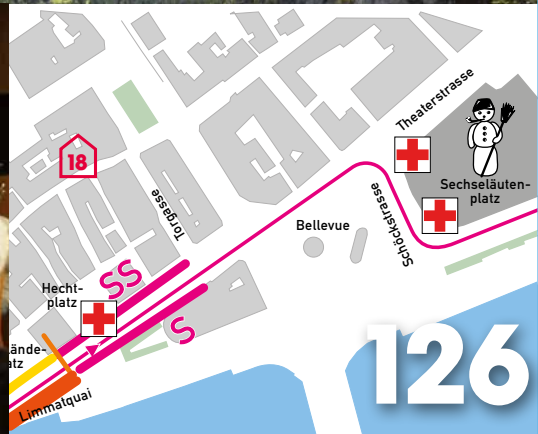
30



46



60



126

IMPRESSUM

Redaktion und Planung

Andy Honegger,
Zunft Riesbach
Thomas Ribi,
Zunft Riesbach
Philippe O. Welti,
Zunft zur Waag
Victor Rosser (Leitung),
Zunft Witikon
Philippe Blangey,
Zunft zur Zimmerleuten

Gestaltung

smartcut consulting AG
Zürich

Fotografie

Diverse Fotografen
(siehe Legenden)

Koordination/ Inserateakquisition

Wacker und Rosser GmbH

Vertrieb

Hans Kohler, Stadtzunft

Druck

Truninger-Plot24 AG, Zürich

Herausgeber

Zentralkomitee der Zünfte
Zürichs, ZZZ
Auflage 7000 Exemplare
Preis des Magazins mit
Umzugsprogramm: CHF 10.–

Kanton Uri

Adrian Zurluh,
Kanzleidirektor Stv., OK-Präsident

Jubiläum

150 Jahre ZZZ

9**Stimmen zum Fest**

Es weht ein Wind vom

Gotthard her

10

Plakatkunst aus dem

Gastkanton Uri

14

Schall & Rauch bei der Marienburg

16

Wir leben Gastfreundschaft

18**Zünfftiges Zürich**

Zürich und Uri, Masséna und

Suworow, im Jahre 1799

24

Der Gotthard, Uri und Zürich

27

Die Spur führt nach Andermatt

30

Plakate, Postkarten,

Kostümentwürfe und Alben

34

Zunftstadt Zürich

38

Interjungzünftige

Vereinigung

40**Kinderumzug**

Sonntagszauber neu inszeniert

42

Geregelter Zutritt

44**Gastkanton Uri**

Porträt Kanton Uri

46-59**Zunftmusik**

100 Jahre Weggenspieler

60

«Züri töönt»

62**Sechseläuten am TV**

ZüriToday – das neue Newstopal

von TeleZüri und Radio 24

64

Sechseläutenumzug als

Abwechslung zur Tagesschau

66**Essen und geniessen**Eine konventionelle Beiz für ein
unkonventionelles Publikum**68****Zug der Zünfte**

Zunft zum Weggen

71

Zunft St. Niklaus

73

Zunft Schwamendingen

75

Zunft Höngg

77

Zunft Hottingen

79

Zunft zu Wiedikon

81

Zunft zur Schiffluten

83

Zunft zur Saffran

85

Zunft Riesbach

87

Zunft zur Schmidin

89

Zunft zu Oberstrass

91

Gesellschaft zur Constaffel

93

Zunft zur Letzi

95

Zunft zum Widder

97

Zunft zur Zimmerleuten

99

Zunft zur Meisen

101

Zunft zur Schneidern

103

Zunft Hard

105

Zunft zu den Drei Königen

107

Vereinigte Zünfte zur Gerwe

und zur Schuhmachern

109

Zunft Witikon

111

Stadtzunft

113

Zunft Fluntern

115

Zunft zur Waag

117

Zunft Wollishofen

119

Zunft zum Kämbel

121**Umzugsrouten 2022**

Zunft Häuser am Sächsilüte

125

Umzugsroute Montag

126

Umzugsroute Sonntag

128

150 Jahre ZZZ

Jubiläum und Präsidenten-Wechsel im 2021

An der 150. ZZZ-Generalversammlung vom 22. September 2021 im Widder Hotel wurden unter Traktandum 6, Wahlen, die Delegierten informiert, dass an der Zunftmeisterversammlung vom 13. September 2021 Felix H. Boller (Zunft zu den Drei Königen und bisher Statthalter des ZZZ) einstimmig zum neuen ZZZ-Präsidenten gewählt wurde. Damit war die Stabsübergabe von Markus Notter (Zunft zur Letzi) an seinen Nachfolger feierlich besiegelt. Markus Notter, der das Präsidentenamt während 6 Jahren mit

viel Engagement und Gespür ausübte, wurde mit riesigem Applaus von den Delegierten verabschiedet und Felix H. Boller wurde als neuer Präsident ebenso herzlich willkommen geheissen.

Am nachfolgenden festlichen Nachtessen auf der Zunftstube im Widder wurden dann nach Speis und Trank zünftige Dankes- und Willkommensreden gehalten. Als Abschiedsgeschenk für Markus Notter haben sich Felix H. Boller und der Vorstand für ein spezielles Geschenk entschieden: ein altes Original-Strassenschild des Sechseläutenplatzes.

Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) wurde von der Gesellschaft zur Constaffel und den 12 historischen Zünften 1871 offiziell als «Sechseläuten-Central-Comité» gegründet. 1875 wurde die bereits 1867 gegründete Stadtzunft integriert. Die späteren Verhandlungen der Delegierten im Central-Comité ergaben, dass man nach der Stadtvereinigung von 1893 die Bildung von Quartier-Zünften anregte, weil man darin eine Garantie erblickte, dass so die altzürcherische Tradition des «Sechseläutens» von ganz «Neu-Zürich» getragen wurde. Eine Statutenrevision im Jahre 1895 schuf dann die Voraussetzungen für den Beitritt der weiteren Zünfte.



Markus Notter freut sich über das exklusive Abschiedsgeschenk vom neuen ZZZ-Präsidenten Felix H. Boller.

1892 übernahm das Sechseläuten-Central-Comité neben dem Umzug auch die Organisation der Bööggfeuer. 1902 und seit 1904 wird der Böögg nun, mit wenigen Unterbrüchen, auf dem Platz der abgebrochenen alten Tonhalle verbrannt. 1909 wurde das Sechseläuten-Central-Comité in «Zentralkomitee der Zünfte Zürichs» umbenannt und 1947 hat der Stadtrat den Tonhalleplatz erfreulicherweise in «Sechseläutenplatz» umbenannt.

Das ZZZ ist das operative Organ des Verbands der Zünfte Zürichs, ihrer Dachorganisation. Der ZZZ-Vorstand steht unter der Leitung des ZZZ-Präsidenten. Er bildet zusammen mit den über 300 (!) ehrenamtlich Mitwirkenden in den Kommissionen des Zugchefs, des Kinderumzuges und der Kommunikation sowie des Billettverkaufs, des Kostümkomitees, des Wirtschaftskomitees, dem Platz der Kantone, den Chäfern (Zöifsterstöchter und Zöifsterssöhne, die die Kinder des Kinderumzug betreuen) und den vielen weiteren Mitarbeitenden das Organisationskomitee des ganzen Sechseläuten-Anlasses.

Die Verbindung zwischen dem ZZZ und den Zünften wird durch die Delegiertenversammlung sichergestellt. Sie besteht aus dem ZZZ-Vorstand und je einem De-



Titelblatt der Statuten mit den Wappen der Gesellschaft zur Constaffel, den zwölf historischen und sieben neuen Zünften.

legierten der Gesellschaft zur Constaffel und jeder Zunft (bzw. zwei Delegierten der 1877 vereinigten Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern). Die Delegiertenversammlung ist u.a. zuständig für die Auslosung der Reihenfolge der Zünfte im Zug zum Feuer. Ferner ist dem ZZZ die Wappenkommission beigegeben. Diese berät den Vorstand, die Gesellschaft zur Constaffel und die Zünfte in allen Belangen der Heraldik.

Es weht ein Wind vom Gotthard her

Vielleicht ist der Föhn etwas vom Schönsten, das von Uri nach Zürich kommt. Der älteste Urner ist geheimnisvoll. Und unberechenbar.

Niemand versteht ihn wirklich: den Föhn. Klar, man weiss einiges über ihn, das Grundlegende kennt jeder Schüler: Luft steigt südlich der Alpen auf, kühlt sich ab und bewirkt Regen; dann sinkt sie, ausgetrocknet, in die Täler der Alpennordseite ab, erwärmt sich und wird, eben, zum Föhn. Aber eigentlich, sagen die Fachleute, verstehe man vieles noch nicht. Zu vieles. Immer wieder überrascht der Föhn alle. Weil man nicht voraussagen kann, wie er sich entwickelt. Weil aus einem harmlosen Lüftchen ein verheerender Sturm werden kann. Und niemand weiss, warum.

Er kann so mild sein wie ein warmes Bad. So anregend wie ein Schluck Champagner auf nüchternen Magen. Manchmal macht er die Luft so klar, rückt uns die fernen Berge so nah, dass man von der Quaibrücke jeden Stein auf dem Glärnisch zu sehen glaubt. Dann wieder zupft er mutwillig, aber zart an den Fensterläden wie ein junger Hund, der spielen will. Aber wenn er will, fegt er so stürmisch durch das Land, dass ihm nichts standhält. Alles reisst er mit, was ihm im Weg steht.

Klar ist, dass er von Süden kommt. Aber nicht von so weit, wie man früher glaubte. In den glühenden Wüsten Afrikas habe der Föhn seinen Ursprung, schrieb der Naturforscher Oswald Heer 1846. Das ist falsch. Aber Heer war mit dieser Theorie bei weitem nicht der einzige. Dass der Föhn ein sonderbarer Geselle ist, war sowieso bekannt. Er bringe nicht nur die Menschen durcheinander, sondern auch die Tiere, stellte der Schriftsteller und Politiker Friedrich von Tschudy fest. Das war um 1850, und Tschudy schrieb nur nieder, was Hirten und Bauern seit Jahrhunderten beobachtet hatten: dass die Genssen bei Föhnlagen unruhig werden, auf die Nordseite der Täler flüchten, oder sich in tiefe Felsenkessel zurückziehen. Dass auch die Kühe, Pferde und Ziegen frische Luft suchen, weil der Föhn ihren Rachen austrocknet.

Ein Schmeichler, ein Charmeur

Manchmal spürt man den Föhn zuerst an der Stille. Wenn von den Vögeln auf einmal nichts mehr zu hören ist. Gespenstisch. Oder an der Unruhe, die einen überkommt. Einfach so, ohne dass man



©2020, ProLitteris, Zürich

einen Grund dafür wüsste. Man ist zappelig, unkonzentriert, hat einen Kopf wie ein ausgeblasenes Ei. Aber eines, das trotz allem noch schmerzen kann. Dann treibt der Föhn seine Kapriolen, in uns. Wobei, die Kopfschmerzen, die Unlust und Nervosität, die er bei wetterfühligen Städtern auslöst, ja noch das Wenigste sind, was er anzurichten vermag – auch wenn sie einem oft ganze Tage verderben. Er ist ein Wind wie kein anderer. Einer, der sich verstellen kann. Ein Schmeichler, bei dem man weiss, dass man ihm eigentlich nicht trauen dürfte, es aber trotzdem tut, weil man nur zu gern bereit ist, auf die Tricks hereinzufallen, die er bereithält. Ein Charmeur, dessen Lächeln niemand widerstehen kann, selbst wenn man sieht, wie er hinter dem Rücken die Faust ballt. Die Tücke des Föhns liegt darin, dass er uns über seine Gefährlichkeit zu täuschen vermag und uns glauben macht, er sei eigentlich ein ganz harmloser Geselle.

Das ist er nicht. In den Alpentälern waren bei Föhnausbruch früher Feuerwachen unterwegs. Sie zogen von Haus zu Haus, um sich davon zu überzeugen, dass die

Feuer in den Öfen und auf den Herden tatsächlich gelöscht waren. Ein einziger Funke konnte eine Katastrophe auslösen, konnte ganze Ortschaften zerstören. Davon wusste man zu erzählen. Ein Föhnsturm hatte am 5. April 1799 mehr als dreihundert Häuser in Altdorf zum Opfer der Flammen gemacht. Mitsamt der Pfarrkirche und dem Rathaus. Ein paar Jahrzehnte später löste der Föhn in Glarus einen Brand aus, der weite Teile des Städtchens in Schutt und Asche legte. Das Feuer hatte sich rasend schnell verbreitet. Mehr als dreitausend Menschen wurden obdachlos.

Ein Brausen über dem Urnersee

Zwischen Amsteg und Flüelen wehe er am heftigsten, schrieb Carl Spitteler in einem Text über den Gotthard: «Der Föhn», heisst es da, «beginnt hoch oben bei den Gipfeln und Pässen der nördlichen Alpenseite, nimmt an Heftigkeit talwärts rasch zu, erreicht seine grösste Heftigkeit zwischen Amsteg und Flüelen, rast noch ungebrochen über den Urnersee, bedroht noch bei Brunnen die Schiffe und die Küste, dann teilt er sich». Einer

der beiden Ströme wehe durch das Schwyzertal über den Zugersee bis nach Zürich, der andere schneide im Wasser den Gersauer Seekamm, knicke noch in Gersau Bäume um – um dann bei der Vitznauer Nase spurlos zu verschwinden.

Ein ungemütlicher Bursche also. Geheimnisvoll und unberechenbar. Den ältesten Urner nennt man ihn oft. Ob die Urner das als Kompliment verstehen? Klar, manche reden vom ältesten Glarner, wenn sie den Föhn meinen, aber ob das mehr als Regionalpatriotismus ist? Schliesslich entsteht der Föhn am Gotthard, wo sonst? Und dass er nirgends so schön braust wie über den Urnersee, weiss jeder, der das schon einmal erlebt hat. Wahrscheinlich ist auch kaum eine Landschaft so eng mit dem Föhn verbunden wie Uri.

Und zwar schon lange. Am 20. Oktober 1488 sollten sich Boten aller zehn eidgenössischen Orte in Luzern zur Tagsatzung treffen. Alle waren da. Nur der Urner nicht. Man wartete, wartete – und schloss die Geschäfte schliesslich ohne die Urner ab. Drei Tage später entschuldigten sich diese für das Fernbleiben ihres Vertreters. Dem Riner Andres von Seelisberg, der als Abgesandter bestimmt war, hatte das Vollmachtsschreiben, das ihn als legitimen Vertreter des Standes auswies, nicht rechtzeitig überbracht werden können. Wegen eines Föhnsturms, der den Boten

mit dem Schriftstück in Brunnen festhielt. Die Entschuldigung wurde akzeptiert, die Urner stimmten den gefassten Beschlüssen im Nachhinein zu. Schliesslich war allen bekannt, was der Föhn für eine Macht hat. Dass man den See nicht überqueren konnte, war da noch das Mindeste.

«Oh Fehn, oh Fehn, oh kumm doch wieder!»

Doch so zerstörerisch der Föhn sein kann, er ist auch schön. Ein Künstler ist er, der die Landschaft neu formt. Unter seinem Wehen sieht alles auf einmal anders aus. Klarer, deutlicher, wie mit einem feinen Pinsel gemalt. Unwirklich sauber, als wäre jede Felsnase poliert. Und erst die Posen, die er macht, wenn er ums Überleben kämpft! Das Brodeln, das auffahrende Imponiergehabe, der drohende Ernst, den er ausstrahlt, wenn er sich zu fantastischen Pagoden auftürmt und klar macht, dass er nicht mehr mit sich spassen lässt. Er ist und bleibt ein Komödiant. Einer, vor dem man sich hüten muss.

Und er ist ein Freund, der es gut meint. Sein sanftes Streicheln lässt den hartnäckigsten Schnee in wenigen Stunden dahinschmelzen, verwehrt dem Winter, der das Regiment übernehmen will, manchmal wochenlang den Einlass, macht die Trauben süss und Äpfel rot. Das weiss niemand so gut wie die Urner. Als sie wie-



Foto: SRFMeteo-Augenzeuge Dominik Steigmeier, Brunnen

der einmal über den Föhn fluchten, heisst es in einer alten Sage, sei er auf einmal ausgeblieben. Für Wochen, Monate. Jahre sogar. Mit schrecklichen Folgen: Der Schnee schmolz nicht mehr. In den Tälern und Schluchten häufte er sich manns- hoch, haushoch. Immer näher rückte er zu den Häusern hin, niemand wusste sich zu helfen.

An einer Landsgemeinde beschlossen die Urner, in einer Prozession mit Kreuz und Fahnen auf den Gotthard zu ziehen und den Föhn zu bitten, er möge doch wiederkommen. Mit zum Himmel erhobenen Armen hätten sie gebetet: «Oh Fehn, oh Fehn, oh kumm doch wieder!» Mit Erfolg. Nach langem Beten habe man plötz-

lich ganz fein den ersten Hauch gespürt. Er sei zum Wind geworden, habe immer stärker geweht und sich bald als stattlicher Sturm über den Gotthard und durch die Schöllenen ins Tal ergossen. Seither weht er wieder, vom Gotthard her. Und gehört trotz allem zum Schönsten, was aus dem Urnerland nach Zürich kommt.

Thomas Ribi

Plakatkunst aus dem Gastkanton Uri

Das führende Schweizer Aussenwerbeunternehmen ist stolze Partnerin des Sechseläutens. Die APG|SGA wünscht allen ein zoiftiges Sechseläuten!

Heinrich Danioth ist der bedeutendste Innerschweizer Plakatkünstler und ein herausragender Schweizer Maler des 20. Jahrhunderts. Bekannt ist vor allem sein roter Teufel an der Felswand in der Schöllenen Schlucht. Doch das kreative Schaffen des Urners ist etwas in Vergessenheit geraten. Wir zeichnen sein Lebenswerk zu Ehren des Gastkantons am Sechseläuten 2022 nach.

Den Leitsatz «think global, act local», hat Heinrich Danioth (1896 in Altdorf geboren und 1953 in Flüelen gestorben) schon vor fast hundert Jahren praktiziert. Er wuchs gegenüber dem Telldenkmal auf, wo sein Vater ein Uhrengeschäft betrieb. Die Schule brach er vorzeitig ab. Die mit der Familie befreundete Aargauer Dichterin Sophie Hämmerli-Marti erwirkte, dass Heinrich ein Kunststudium absolvieren und in das Atelier des Malers Rudolf Löw in Basel eintreten durfte. Anfänglich folgte er den strengen Kompositionsprinzipien Ferdinand Hodlers, doch die expressionistische Beeinflussung war stärker. Im Sommer 1925 lernte Danioth auf dem Klausenpass den deutschen Künstler August Babberger kennen und folgte ihm als

Meisterschüler an die badische Landesakademie in Karlsruhe. Dies gab Danioths Kunstschaffen die entscheidende Wendung. Nach seiner Rückkehr führte er im traditionalistisch geprägten Kanton Uri den Expressionismus ein. Gleichzeitig baute er über dem Urnersee ein avantgardistisches Atelierhaus mit Flachdach und offenen Innenräumen, was in seiner Umgebung für heftiges Aufsehen sorgte. Als

Plakatkünstler, Maler und Schriftsteller:
Heinrich Danioth



Foto: Richard Aschwanden, © Staatsarchiv Uri

Vorausdenker seiner Epoche wirkte Daniöth mit träfen Bildern und Worten gegen den Faschismus. Er schuf Zeit seines Lebens zahlreiche wichtig Plakate und ambitionöse, grossformatige Wandbilder. Diese erhitzten zwar oft die einheimischen Gemüter, brachten ihm aber offizielle Aufträge für die Pariser Weltausstellung und die Landesausstellung in Zürich ein.



Frühe Reklamezeichnung (1923)

© Dätwyler Stiftung/Haus für Kunst Uri

Die APG|SGA unterstützt vorausdenkende Kreative, indem sie das «Plakat» in all seinen Facetten weiterentwickelt. Resultate sind moderne Trägermaterialien und neue Technologien, die dafür sorgen, dass plakative Werbebotschaften mobile Massen im öffentlichen Raum erreichen. Die analogen, digitalen und interaktiven Werbeflächen setzen farbige Akzente entlang von Stras-

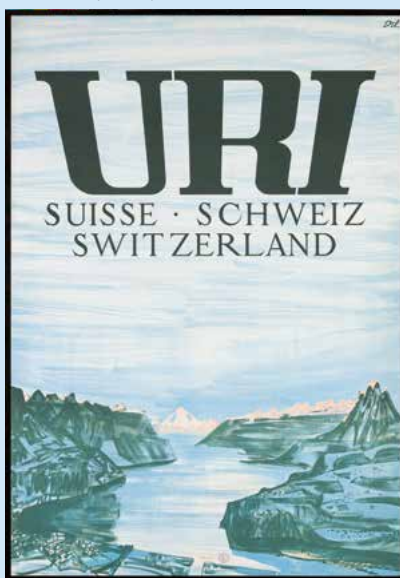
sen, auf Plätzen, in Bahnhöfen, in Shoppingcentern und weiteren attraktiven Standorten. Schweizweit bietet die APG|SGA über 160 000 Einzelflächen und Speziallösungen für starke Kampagnen. Ein kreativer Aushang erfreut das Auge und steigert die Wirkung der Werbebotschaften, sodass selbst kleine Umsetzungen ganz gross rauskommen. www.apgsga.ch/easy

Plakat «Tellschpiele Altdorf» von Heinrich Daniöth (1957)



© Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung ZHdK

Tourismusplakat «Uri» von Heinrich Daniöth (1946)



© Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung ZHdK

Schall und Rauch bei der Marienburg



Kalenderblatt von 1873 mit der Marienburg und einer Ecke der Baugarten-Terrasse (links).

(Bildquelle: Zürcher Kantonalbank, Historisches Archiv)

Wer heute kurz vor dem Sechseläuten durch die Bahnhofstrasse schlendert, kann im Hauptsitz der Zürcher Kantonalbank den Böögg bewundern. Doch schon im 19. Jahrhundert war die Bank bei der lokalen Bööggverbrennung und dem Umzug im Kratzquartier nahe dran.

«Nach alter Sitte» wurde am Sechseläuten im Kratzquartier noch im Jahr 1887 «ein Feuer mit Böögg» veranstaltet. Zuvor wurde die Strohuppe von «kostümierten Knaben und Mädchen» in einem Umzug durch die Strassen geführt, wie es in einer Anzeige der Nachbarn-Gesellschaft im Kratzquartier heisst. Darin bat sie die «wohllobliche Einwohnerschaft» um kleinere Beiträge zur Deckung der Unkosten

für das Frühlingsfest. Zumindest das Stimmengewirr des vorbeimarschierenden Umzugs und später ein paar Rauschschwaden dürften auch die Räumlichkeiten der Bank an der nahegelegenen Bahnhofstrasse 9 erreicht haben. Dort residierte sie seit Herbst 1872 im neu erworbene Privathaus Zur Marienburg, nachdem sie das Provisorium im alten Zeughaus am Paradeplatz verlassen hatte. Schon bald war klar, dass «für künftige Ausdehnung des Geschäfts nicht eben viel Spielraum vorhanden» sei, weshalb die angrenzenden Liegenschaften dazugekauft wurden. Mit seinen auffälligen Erkerverzierungen und der Zwiebelkuppel strahlte die in den 1860er-Jahren er-

baute Häuserzeile einen Hauch Exotik aus. Der Architekt Ferdinand Stadler, der sich vor allem als Kirchenbauspezialist hervortat, hatte diese maurischen Stilelemente von einer Spanienreise mitgebracht.

Schräg gegenüber der Marienburg befanden sich beim Einzug der Bank noch die Wahrzeichen des alten Kratzquartiers: Der Turm und die Baugarten-Terrasse. Doch nicht mehr lange. Denn aufgrund der verstärkten Bemühungen, das Gebiet komplett zu erneuern, war das Schicksal des Quartiers besiegelt. Seit 1878 wurden nach und nach die alten Gebäude abgebrochen und «moderne» Geschäftshäuser erstellt. Mit dieser Neugestaltung ging auch eine Begradigung der oberen Bahnhofstrasse einher, welcher Turm und Terrasse zum Opfer fielen. Auch die Marienburg war davon tangiert. Die Fassadefront war entsprechend des früheren Strassenverlaufs geknickt und stand nun plötzlich schief in der Landschaft. So wurde die ganze Häuserzeile 1899 abgebrochen, um einen für Bankgeschäfte und Repräsentationszwecke besser geeigneten Bau zu erstellen, der nun exakt in der Häuserflucht der neuen Bahnhofstrasse stand. Und wo bediente die Zürcher Kantonalbank in der Zwischenzeit ihre Kundschaft? Auf dem Areal einer 1891 abgetragenen Kratz-Häusergruppe war das mondäne Geschäftshaus Metropol entstanden. Hier mietete sich die Bank drei Jahre ein, bis sie 1902 wieder an die Bahnhofstrasse zurückkehrte: in einen prunkvollen Bankpalast im Stil der Neorenaissance. Fast hätte die Bank allerdings ihre Zelte dauerhaft im früheren Kratzquartier aufgeschlagen. Im Jahr

1885 hatte man bereits einen Bauplatz an der (heutigen) Fraumünsterstrasse im Auge. Doch die Opposition gegen einen Wegzug von der prestigeträchtigen Bahnhofstrasse war so gross, dass der Kantonsrat den nachgesuchten Baukredit mit grosser Mehrheit ablehnte.

Seit 1902 wird der Böög auf dem Sechseläutenplatz verbrannt, und die Rauchschwaden verlieren sich über See und Limmat. Für die beiden Umzüge am Sonntag und Montag dient der Hauptsitz allerdings weiterhin als Kulisse, auch wenn der Bankpalast 1970 einem Neubau mit einer geometrischen Betonskelettkonstruktion gewichen ist. Aus den Bankratsprotokollen geht zudem hervor, dass die Zürcher Kantonalbank bereits sehr früh kleinere Zuwendungen für das Frühlingsfest tätigte. So wurde 1910 dem «Sechseläuten-Komitee, das nach mehrjähriger Pause wieder einen grösseren Umzug veranstalten will» ein freiwilliger Beitrag von 200 Franken ausbezahlt. Seit 2009 ist die Bank Hauptsponsorin des Zürcher Sechseläutens und freut sich umso mehr, wenn es über der Innenstadt ordentlich knallt und raucht.

Angaben zum Autor:

Matthias Wiesmann betreut das historische Archiv der Zürcher Kantonalbank. Als ehemaliger Gemeinderatspräsident wirkte er einige Jahre in der «Brückenschlag»-Kommission, die sich seit 1998 um den freundschaftlichen Austausch zwischen dem Landrat Uri und dem Gemeinderat der Stadt Zürich kümmert.

Wir leben Gastfreundschaft

Liebe Zünfterinnen und Zünfter, liebe Zürcherinnen und Zürcher, liebe Gäste von nah und fern – und insbesondere liebe Urnerinnen und Urner des diesjährigen Gastkantons



Nach der zweijährigen Sächsillüüte-Pause ist unsere Freude umso grösser, Sie auf dem Lindenhof kulinarisch zu verwöhnen und gemeinsam das zünftige Zürcher Frühlingsfest zu feiern.

Lebendige Begegnungsorte zu schaffen, nachhaltig, authentisch und lokal verankert, das liegt uns am Herzen – und dies seit 128 Jahren. Dabei entwickeln wir uns stets weiter, um auf die Bedürfnisse unserer Gäste einzugehen und einen gesell-



schaftlichen Beitrag zu leisten. Mit schweizweit rund 200 Betrieben in den Bereichen Verpflegung, Beherbergung und Betreuung leben wir Gastfreundschaft für eine Gesellschaft, in der wir alle leben wollen.

Mehr als je zuvor zeigten uns die vergangenen Monate, wie wichtig uns allen der persönliche Kontakt und der Austausch mit unseren Mitmenschen ist. Dazu gehören das gemeinsame Essen und Trinken. Geniessen wir deshalb die vier zünftig schönen Tage im Jahr zusammen mit Zünfterinnen und Zünftern, Familien und

Freunden sowie allen weiteren einheimischen und angereisten Gästen von A wie Andermatt bis Z wie Zürich. Wir freuen uns, Sie auf dem Lindenhof zu begrüßen und verköstigen.

Genossenschaft ZFV-Unternehmungen

P.S.: Seit März 2022 kann man unsere Gastfreundschaft auch im neu eröffneten Restaurant Enja im Herzen von Zürich erleben. Dort zelebrieren wir mit puren, frischen Zutaten ein ehrliches und innovatives Kochhandwerk am offenen Feuer.



*Die glühende
Leidenschaft,
gemeinsam Genuss
zu feiern.*



enja



restaurant-enja.ch
Sihlstrasse 9, 8001 Zürich





So traditionell und vielfältig
wie das Zürcher Frühlingsfest
sind auch unsere digitalen und
analogen Werbeformate.

Wir freuen uns, das Sächsilüte wieder als
Werbepartner zu unterstützen und wünschen
allen ein «zöiftiges» Frühlingsfest.
appgsa.ch/easy

APG | SGA
Out of Home Media



POWERING SECHSELÄUTEN 2022.

WIR SIND DER SPEZIALIST ZUR
ÜBERTRAGUNG DES RICHTIGEN
„CHLAPFS“.

Tipp abgeben und gewinnen!
www.mediarent.ch/sechselaeuten



Implenia

**UMFASSENDE
LEISTUNGEN
IN ALLEN
BEREICHEN
DES BAUENS**



Zürich und Uri, Masséna und Suworow, im Jahre 1799

Das Jahr 1799 war für beide, Zürich und Uri gleichermassen, ein Schicksalsjahr. Das lokale Unglück hatte aber, im Gegensatz zur bisherigen Geschichte beider eidgenössischen Orte, mehr als nur eidgenössische Ursachen. Fast gleichzeitig waren Zürich und Uri Schauplätze kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Grossmächten. Sie wurden damit Teil der epochalen Umwälzungen, die mit Napoleons Herrschaft die politische Landschaft Europas und ihre Gesellschaft bleibend verändert haben.

Den kriegerischen Ereignissen von 1799 vorausgegangen war der schmachvolle Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft 1798. Die Eidgenossenschaft hatte, mit Ausnahme Berns, ohne einen Schuss gegen die anrückenden Revolutionstruppen aus Frankreich abzufeuern, die alte Ordnung aufgegeben und sich den Besatzungstruppen des revolutionären Frankreich ergeben. In Zürich hatte sich die alte Zunftherrschaft noch vor dem Eintreffen der Franzosen aufgelöst. Ihr Wehrwesen war zum Widerstand nicht mehr willens und nicht mehr fähig gewesen. Was darauf folgte, war die Errichtung der von Frankreich diktierten Helvetischen Einheitsrepublik, eines Vasallenstaates Frankreichs. Kaum ein Jahr darauf kam es zu einer kurzzeitigen Rückkehr des Kriegsglücks

für die Truppen der Zweiten Koalition gegen Napoleon. Österreichische Truppen drangen von Norden und von Osten in die Schweiz ein und bis Zürich vor, wo sie in der Ersten Schlacht bei Zürich vom Juni 1799 die Truppen der französischen Besatzungsmacht unter General André Masséna aus der Stadt drängten. Nur drei Monate später, in der Zweiten Schlacht bei Zürich vom September 1799, gelang den Franzosen, immer noch unter Masséna, die Rückeroberung Zürichs, indem sie die Russen unter General Alexander Rimski-Korsakow, die inzwischen die Österreicher als Besatzungsmacht abgelöst hatten, aus der Stadt hinauswarfen. Die Einheit der Helvetischen Republik wurde wieder hergestellt und die weitere Geschichte nahm ihren Lauf.

Die in der Stadt und in ihren umliegenden Wäldern von Höngg über Schwamendingen bis Witikon noch sichtbaren Spuren wie Feldbefestigungen, Gedenksteine, «Russenweg» u.a., lassen sich auf jene Ereignisse zurückführen. Die Bevölkerung Zürichs litt unter den wechselnden Besatzungsmächten grosse Not. Ihre Behörden waren durch die internen Umwälzungen und die Abschaffung der althergebrachten Strukturen der Herrschaft der Stadt über die Landschaft mehrfach ausgewechselt worden und erwiesen sich deshalb als



Der französische General André Masséna erobert in der Zweiten Schlacht um Zürich am 26. September 1799 die Stadt zurück

überfordert. Nie hat Zürich vorher oder nachher die alte Wahrheit dramatischer erlebt als 1799, nämlich dass jedes Volk eine Armee hat, entweder die eigene oder eine fremde. Wer in einer grösseren militärischen Auseinandersetzung nicht mit eigenen Truppen Widerstand leisten kann, muss es erleben, dass fremde Mächte auf seinem Boden und zulasten der eigenen Zivilbevölkerung Krieg führen.

Im gleichen Kontext dieser kontinentalen Auseinandersetzung zwischen den Koalitionstruppen von Österreich und Russland einerseits und dem Heer des expandierenden revolutionären Frankreich andererseits geriet nun 1799 auch das Urnerland in den Strudel der gewaltsamen Ereignisse und wurde zu einem weiteren Schauplatz der militärischen Bewegungen von fremden Heeren auf eidgenössischem Boden. Nach dem Verlust von Zürich im Juni des Schicksalsjahres 1799 war es den Franzosen im August vom Wallis her gelungen, über Grimsel und Furka den Gotthard, die Schöllenen und ganz Uri und schliesslich Schwyz und Glarus wieder zu besetzen. Uri wurde damit zur Bühne des darauffol-

genden und mittlerweile legendären Alpendurchzugs von Feldmarschall Alexander Suworow. Suworow war der Führer der österreichisch-russischen Truppen, die auf einem beispiellos erfolgreichen Feldzug von Osten her die Franzosen in Norditalien weit nach Westen gedrängt hatten. Hätten sie ihren Stoss weiterführen können, hätten sie die Franzosen möglicherweise vollständig aus Norditalien verdrängt. Eine Fortsetzung des Feldzuges hätte sie nach Paris geführt und hätte die revolutionäre Republik in existenzielle Gefahr gebracht. Doch eine unerklärliche kaiserliche Order aus Wien befahl dem erfolgreichen Heerführer Suworow in diesem strategisch entscheidenden Moment, seinen Zug nach Westen abubrechen und nordwärts in die von den Franzosen besetzte Eidgenossenschaft bzw. der damaligen jungen Helvetischen Republik einzufallen, um die Schweiz von der französischen Besatzungsmacht zu befreien. Suworow kam also aus Süden und gedachte, über den Gotthard, das Reusstal hinunter über Schwyz bis nach Zürich zu stossen und sich dort mit den russischen Truppen unter Rimski-Korsakow und den österrei-



Der russische Feldmarschall Alexander Suworow überquert im September 1799 die Alpen über den Gotthard und zieht durch das Urnerland

chischen Truppen unter Feldmarschalleutnant Friedrich von Hotze (einem gebürtigen Richterswiler) zu vereinen, um dann, nach der Ostschweiz, die ganze Schweiz von französischen Truppen zu befreien. Das war der Plan. Anfänglich war die Gebirgskampfführung von Suworows Truppen am 24. September beim Angriff auf den Gotthard und am 25. September hinunter nach Andermatt und durch die Schöllenen relativ erfolgreich, wenngleich französische Truppen aus ihren Stützpunkten mit ihrem Widerstand den Fortgang der Suworow'schen Operation wesentlich verlangsamten. Schliesslich musste Suworow das strategische Ziel der Vereinigung mit den russischen und österreichischen Truppen im Raume des Zürichsees definitiv aufgeben und am 27. September von Altdorf aus auf einem entbehrungsreichen Gebirgsmarsch ins Muotathal, nach Glarus, über den Panixerpass nach Graubünden abdrehen und zuletzt die Schweiz über Chur und St. Luzisteig verlassen.

Zur gleichen Zeit, da die Verbindung russischer und österreichischer Heere in der Ostschweiz misslang, eröffnete sich dem immer noch im Raume westlich von Zürich verharrenden französischen Gegenspieler Masséna die Gelegenheit, am 25.

September 1799 zur Rückeroberung von Zürich anzusetzen, die Russen und die Österreicher zu vertreiben und das ganze Gebiet der Schweiz wieder unter die Herrschaft der von Frankreich abhängigen Helvetischen Republik zu bringen. Uri war mit seiner Bevölkerung während des Jahres 1799 zu einem der Schlachtfelder geworden, auf denen der Krieg der Zweiten Koalition gegen Frankreich ausgetragen wurde. Nach ihrer Niederlage in der Schweiz zerfiel die Koalition bestehend aus Österreich und Russland. Grossbritannien, das im Hintergrund als strategischer Drahtzieher den kontinentalen Kampf gegen das nach wie vor im Aufstieg begriffene revolutionäre Frankreich koordinierte, hatte damit, vorläufig, ebenfalls noch einmal verloren. Die grössten Opfer des Krieges fremder Mächte brachte die Bevölkerung des Urnerlandes, das Jahre brauchte, um sich davon zu erholen. Zeitgenössische Beobachter und Berichterstatter, erst recht nachkommende Generationen erkannten bald, dass in jenen Tagen in Uri, also im zentralen schweizerischen Hochgebirge, Weltgeschichte geschrieben worden war. Auch die zwei Schlachten um Zürich von 1799 sind Teil dieses Kapitels.

Philippe Oswald Welte

Der Gotthard, Uri und Zürich



Rudolf Koller, Gotthardpost, 1873, heute im Kunsthaus Zürich

Der Gotthard gehört zum Kanton Uri, unserem diesjährigen Sechseläuten-Gastkanton, auch wenn die Gotthardpasshöhe auf Tessinerboden liegt. Der Gotthard trennt zwar die Urner vom Süden, aber diese begannen doch bald, ihre Blicke über den Berg nach Süden zu richten. Es begann mit kriegerischen Raubzügen in die Leventina. Ab 1402 entstand daraus die ennetbirgische Politik der Eidgenossen. Den Urnern

verdankt die moderne Eidgenossenschaft den Kanton Tessin, weil dieser nach Jahrhunderten der Herrschaft der Urner 1803 wie selbstverständlich an die Schweiz fiel. Das ist ein bedeutsamer Beitrag Uris zur territorialen Bildung der modernen Schweiz.

Noch älter als die Beziehung mit den Alpensüdtälern ist Uris Beziehung mit Zürich. Die frühe alemannische Besiedelung des oberen Reusstals vom

Mittelland her war wohl der Hintergrund dafür, dass der Deutsche König der Abtei des Fraumünsters in Zürich durch grosszügige Schenkungen zu ausgedehntem Grundbesitz in Uri verhalf. Die Fraumünster-Äbtissin, in Zürich formelle Stadtherrin von Königs Gnaden, übte damit eine der ältesten Grundherrschaften im weit abgelegenen Urnerland aus.

Mutige und kreative Stegbauer überwandten wohl im 13. Jahrhundert die bis anhin schwer passierbare Schöllenschlucht und öffneten damit einen Handelsweg über den Gotthard. Damit wurde diese Transportachse zur kürzesten Verbindung zwischen Deutschland und Italien. Die an dieser Nord-Süd-Verbindung gelegene Handelsstadt Zürich gewann weiter an Bedeutung und Uri wurde von einer Randregion zu einem Durchgangsland von europäischer Bedeutung.

Die Geschichte der Überwindung der Schöllenschlucht geht auf eine Legende zurück. Um 1220 soll ein junger Schmied von Göschenen den fast unpassierbaren Weg über die wilde Reuss mit einer wagemutigen Stegkonstruktion überwunden haben, womit der erste Passweg über den Gotthard eröffnet war. 1917 hat der Langenthaler Pfarrer und Schriftsteller Robert Schedler mit dem Jugendroman «Der Schmied von Göschenen» der lesehungrigen Schweizer Jugend diese Legende näher gebracht. Mit vielen Neuauflagen hat der Roman, u.a. auch als SJW-Heftli, das heimatliche Geschichtsbild von Generationen geprägt und viel zur Bildung eines romantischen Gotthardmythos beigetragen.

Die Entstehung des Gotthardmythos begann wohl im schicksalhaften Kriegsjahr

1799, als die europäischen Mächte im Zweiten Koalitionskrieg gegen das revolutionäre Frankreich im Gotthardgebiet eine entscheidende Niederlage erlitten. 1799 wurde im Gotthardgebiet Weltgeschichte geschrieben. Das hat den Mythos entstehen lassen. Nach Jahren der napoleonischen Besetzung nahm im 19. Jahrhundert der Verkehr über die Gotthardachse immer mehr zu. 1830 wurde die Saumstrasse zu einer breiten Passstrasse ausgebaut, auf der dann auch eine regelmässige Postverbindung, die Gotthardpost, eingerichtet wurde. Ab 1842 fuhr die Gotthardpost täglich mit Kutschen in beide Richtungen. Bis 1857 hatte der Verkehr über den Gotthard denjenigen der Bündner Pässe weit überholt und die Gotthardroute ihre zentrale Rolle im Nord-Süd-Verkehr eingenommen. Eine eigentliche Zeitenwende trat mit dem Bau des Gotthardbahn-Tunnels ein, der 1882 eröffnet werden konnte. Mit 15 Kilometern war er der längste Tunnel der Welt und verlieh dem Gotthard einen neuen mythischen Zauber. Statt «über den Gotthard» hiess es nun «durch den Gotthard», und zwar mit einem Vielfachen des Transportvolumens. Initiiert und politisch durchgesetzt hatte den Bahntunnel der Zürcher Wirtschaftsführer und Eisenbahnbaron Alfred Escher, selber ein Symbol des wirtschaftlichen Aufschwungs des jungen Bundesstaates, der Zürich bleibend zur schweizerischen Wirtschaftsmetropole gemacht hat.

Als Anerkennung für seine Pioniertat am Gotthard erhielt Escher aus Wirtschaftskreisen das beim Zürcher Tiermaler Rudolf Koller in Auftrag gegebene Bild «Die Gotthardpost», ausgerechnet in

dem historischen Moment – welche Ironie! – in dem der Gotthard-Eisenbahntunnel die Gotthardpost überflüssig machte. Mit Kollers Bild wurde die Gotthardpost dafür selber zu einem Mythos, von einem Zürcher für einen Zürcher gemalt und heute im Zürcher Kunsthaus der grosse Publikumsmagnet, fast vergleichbar mit der Mona Lisa im Louvre von Paris.

Die kollektive Erinnerung der Schweizer an das Kriegsjahr 1799, als ihr Land Schauplatz der Kämpfe fremder Armeen war, war 86 Jahre später, 1885, der Hintergrund für den Bau der militärischen Gotthardfestung, die im zweiten Weltkrieg zum Kernstück des Réduit werden sollte. So kam die Schweiz in ihrer strategischen Mitte, im Gotthardmassiv, innerhalb von drei Jahren einerseits für friedliche Zeiten zu einer Eisenbahnverbindung zwischen Nord und Süd und andererseits, für unfriedliche Zeiten, zu einem Bollwerk für die Abwehr fremder Heere. Der Gotthard wandelte sich damit von der rein geografischen zur mythischen und emotionalen Mitte der Schweiz. In den unfriedlichen Zeiten des Ersten und des Zweiten Weltkriegs und auch während des Kalten Kriegs erhielt der Gotthard dann erst recht seine zentrale Rolle im Denken und Fühlen des Schweizervolkes.

In jüngster Zeit hat sich der Gotthard noch einmal, und spektakulär, der europäischen Öffentlichkeit in Erinnerung gerufen: als ein Zentrum des kontinentalen Verkehrsnetzes. Mit dem Basistunnel, der 2016 eröffnet wurde, erhielt der Gotthard noch einmal den längsten Eisenbahntunnel der Welt. An die Stelle eines schwierigen Übergangs trat damit

endgültig eine höchst effiziente Transitachse durch das Zentralmassiv der Alpen getreten. Um die Gotthardachse zwischen Zürich und dem Tessin ist der Gotthardkorridor entstanden, der die Wirtschaftsräume der Deutschschweiz und Süddeutschlands mit der Lombardei verbindet und aus zwei europäischen Metropolitanräumen einen einzigen schaffen wird, den integrierten Wirtschaftsraum Stuttgart-Basel-Zürich-Mailand. Da topografisch zuoberst immer noch der Gotthard mit seiner ehemals bedeutsamen, heute einsamen Passstrasse thront, könnte man diesen zusammenwachsenden europäischen Wirtschaftsraum auch «The Greater Gottardo Area» nennen. Das wäre gewissermassen das vorläufige Ergebnis der Beziehung zwischen Zürich und Uri über eintausend Jahre.

Philippe Oswald Welti



Doris Leuthard an der Eröffnung, 2016

Die Spur führt nach Andermatt

Im Dezember 1525 wurden die Reliquien der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula aus dem Grossmünster geräumt und bestattet. Sagt Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger. Aber stimmt das wirklich?



St. Peter und Paul-Kirche in Andermatt



Zürcher Stadtheilige

Es gibt Revolutionen, die in Raten verlaufen. Zum Beispiel die Zürcher Reformation. Am 1. Januar 1519 trat Zwingli sein Amt als Leutpriester am Grossmünster an. Schon mit der ersten Predigt machte er klar, dass eine neue Zeit anbrach: Statt über die Texte zu predigen, die in der althergebrachten Lesordnung der Kirche für jeden einzelnen Sonn- und Feiertag festgelegt war, begann er, das Matthäusevangelium auszulegen. Kapitelweise, vom Anfang bis zum Ende. Und zwar auf Deutsch, schliesslich sollten die Menschen verstehen, worum es da ging. Das war der erste Schritt. Zwingli tat etwas, was völlig unüblich war, aber man kann darüber streiten, ob damit bereits das begann, was wir heute als Reformation bezeichnen. Drei Jahre später dann der nächste grosse Schritt: Ein paar Bürger verspeisten Würste, am ersten Sonntag der Fastenzeit, und gaben sich kaum Mühe, das zu verbergen. Zwingli war dabei, ohne sie in an ihrem Tun zu hindern. Wenige Tage später rechtfertigte er das Fastenbrechen theologisch und forderte vom Bischof von Konstanz die Freiheit der Verkündigung.

Damit war der Damm gebrochen. Und doch zeigt sich eine interessante Ungleichzeitigkeit. Zwei Monate bevor in Zürich eine hitzige Debatte über das Fasten begann, waren in Wittenberg Altäre und Heiligenbilder aus den Kirchen geschafft worden – in tumultartigen Plünderungen. Dass

dabei Kunstwerke von Rang zerstört wurden, kümmerte die wilden Horden nicht, die die Kirchen stürmten. Sie genossen es, nach Herzenslust zu wüten, im beruhigten Gefühl etwas zu tun, das Gott gefällig war.

Aufräumen mit den Götzen

Auch in Zürich versuchten eifernde Gruppen, gegen Heiligenbilder und Kreuze vorzugehen, aber es gelang, sie in die Schranken zu weisen. Man wollte nichts überstürzen. Wie mit den Bildwerken zu verfahren sei, war Gegenstand von mehreren Disputationen. Anfang 1524 legte der Rat fest, innert einem halben Jahr solle man «die götzen und bilder hinweg tuen», damit dem Wort Gottes allein die Ehre gegeben werde. Das Mandat enthielt einen bedeutsamen Zusatz: Alles solle «mit züchten» geschehen. Kein Bildersturm also, sondern eine geordnete Entfernung. Wer ein Bild gestiftet hatte, konnte seine Stiftung zurücknehmen.

Ein Problem freilich war damit noch nicht gelöst: Was tun mit den Reliquien, die überall in den Kirchen standen? Und was, vor allem, mit den Grabstätten der Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius? Der Schrein mit ihren Reliquien stand in einem Altar in der Zwölfbotenkapelle des Grossmünsters. Dort also, wo Zwingli seit fünf Jahren die neue Lehre verkündigte – und



Grossmünster Zwölfbotenkapelle

die Gläubigen davon zu überzeugen versuchte, die Heiligenverehrung verstelle nur den Blick dafür, dass Gott allein «unser Zuflucht und trost» sei.

Erst im Sommer 1524 begann man sich dem Bildschmuck in den Kirchen zu widmen. Ein ausgewählter Kreis von vertrauenswürdigen Männern – Zwingli selber, die beiden anderen Leutpriester, Mitglieder des Rats und ein Vertreter von jeder Zunft – hatte hinter verschlossenen Kirchentüren für «das ufrumen der götzen» zu sorgen. Und das waren zunächst einmal die Bilder. Mit den Reliquien liess man sich Zeit. Erst im Dezember des gleichen Jahres wagte man sich an sie, nachdem beide Räte die Erlaubnis gegeben hatten.

Was dann genau geschah, ist umstritten. «Disse begreptniss wart gar und gantz geschlissen», gibt der Chronist Gerold Edlibach zu Protokoll. Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger, der bei Öffnen der Gräber nicht dabei war und sich über einen Augenzeugen ins Bild setzen liess, berichtet

rund vierzig Jahre später, man habe in den Gräbern nur wenige Knochenreste gefunden. Und die habe man «eerlich bestattet». Glaubt man den Zürcher Berichten, war nach Dezember 1524 nichts mehr übrig von den Stadtheiligen.

Ein Urner in Zürich

Vielleicht war aber alles ganz anders: In der Sakristei der Pfarrkirche Andermatt jedenfalls sind noch heute genau die Reliquien zu sehen, die es eigentlich gar nicht mehr geben dürfte. Die von Felix und Regula nämlich. Wie sie dorthin kamen, berichtet ein Beglaubigungsschreiben aus dem Jahr 1648. Als man die Heiligtümer aus Zürich wegschaffen wollte, heisst es da, habe Zwingli befohlen, die Särge ins Wasser zu werfen. Ein paar Zürcher, die dem alten Glauben treu geblieben seien, hätten sie aber zu sich genommen und auf einem Estrich verwahrt. Und zufällig habe sich damals ein Urner in Zürich aufgehalten, Hansli Benet aus Ursern. Dem habe man die heiligen Gebeine mitgegeben, damit sie gerettet würden.

Nachts habe sich Hansli aus der Stadt geschlichen, um die kostbare Fracht in Sicherheit zu bringen. Nur bei Dunkelheit sei er unterwegs gewesen auf seinem Weg zurück ins Urnerland. Tagsüber habe er sich verborgen gehalten, um ja kein Aufhebens zu machen. In Ursern soll er den Schatz dann abgeladen haben – und ein paar Jahre später, 1531, habe genau dieser Hansli Benet in der Schlacht von Kappel gekämpft. In der Schlacht also, bei der Zwingli ums Leben kam, zusammen mit mehr als vierhundert anderen Zürichern.

Da passt alles zusammen. Vielleicht zu gut. Irgendwann kamen die Reliquien jedenfalls nach Andermatt. Wie, hat sich im Dunkel der Zeiten verloren. Vor allem aber: Wessen Gebeine sind es? Von Felix und Regula ist in dem Schreiben von 1648 nicht die Rede. Namen werden dort keine genannt, was vielleicht damit zu tun hat, dass sich unter den Reliquien aus Zürich ein noch viel wertvolleres Gut befand: Haare der Jungfrau Maria. Dass die Stadtheiligen daneben verblassten, mag man verstehen. Aber in Ehren hielt man sie. Ein paar Jahre später wurde der Sarg in Andermatt geöffnet, unter Aufsicht von kirchlichen Vertrauensleuten, und man hielt verbindlich fest: «Darin hat sich befunden St. Felix und Regula Häupter.» Die Schädel wurden wieder in den Schrein gelegt, und im 18. Jahrhundert fertigte man kunstvolle Schaugefässe an, um sie schöner präsentieren zu können.

Die Spur von Felix und Regula führt also nach Andermatt. Aber was stimmt denn nun wirklich? Die Zürcher oder die Urner Version? Nun, die Wissenschaft hat ihre Zweifel an der Echtheit der Andermatter Reliquien. Und, zugegeben, die Geschichte



Katholische Kirche Felix & Regula in Zürich

von Hansli Benet klingt abenteuerlich. Aber vielleicht liegt die Faszination von Reliquien ja gerade darin, dass sie immer vom Hauch eines Zweifels umgeben sind.

Seit rund siebenzig Jahren sind Felix und Regula übrigens wieder in Zürich, wenigstens ein bisschen. Als 1950 an der Hardstrasse eine neue katholische Kirche gebaut wurde, setzte sich der damalige Bischof von Chur dafür ein, dass die Tradition der Verehrung von Felix und Regula wieder aufgenommen wurde. Im Hauptaltar der Kirche sind Reliquien der beiden Heiligen eingelassen. Sie kommen zum einen aus Andermatt, zum anderen – aus Einsiedeln. Wie sie dahin gekommen sind, ist wieder eine andere Geschichte.

Thomas Ribi

Plakate, Postkarten, Kostümentwürfe und Alben

Vater und Sohn Boscoviits als Sechseläutenzeichner

Seit vielen Jahren besteht der Sechseläutenumzug im aktuellen Stil, etwas anderes wäre für uns nahezu unvorstellbar – wenn nicht gerade eine Pandemie seine Durchführung verunmöglicht. Ein Blick zurück in die Geschichte zeigt indes, dass die Umzüge sich häufig wandelten. Im 19. und anfangs des 20. Jahrhunderts experimentierte man mit unterschiedlichen Ideen, besonders glanzvoll in Form von Themenumzügen und im Zusammenhang mit damals aktuellen Ereignissen.

Dabei präsentierten die Zünfte nicht sich selbst und ihr eigenes Gewerbe, sondern stellten den Festzug unter ein einheitliches Motto, wobei jede Zunft dazu passende Szenen aufführte. Auf diese Art feierten sie beispielsweise die Eröffnung der Gotthardbahn (1882), das 600-Jahr-Jubiläum von Zürichs Bund mit den Waldstätten (1891), Jugendfiguren aus Märchen (1897), die griechischen Götter (1902) und die Geschichte Zürichs (1906). Wie die Beispiele zeigen, wurden vor allem kulturelle und geschichtliche Inhalte inszeniert.

Die aufwendigen Unterfangen spiegelten den Geist der Gründerzeit. Es war eine Ära mit einer Vorliebe für alles Historisie-

rende. Man leitete seine Identität aus dem Vergangenen ab – ob aus exakt überlieferten Ereignissen oder aus Narrativen, die erst entworfen werden mussten, das machte dabei keinen wesentlichen Unterschied. Es war auch die Epoche eines erstarken Bürgertums mit einem festen Glauben an die Macht der Bildung. So wurde denn selbstverständlich erwartet, dass die Besucher dieser Umzüge wussten, wer etwa Rudolf von Manesse war oder was es mit der Szene von Pluto, Proserpina und Charon auf sich hatte. Oder aber man vertraute zumindest darauf, dass das farbenfrohe Fest ein gewisses Interesse an solchen Stoffen wecken würde. Kurzum, die Themenumzüge waren Ausdruck einer Zeit, in der Kultur und Bildung einen hohen Stellenwert genossen.

Weil die Themen immer wechselten, konnte man nicht auf bestehende Formationen und Kostüme zurückgreifen, sondern musste den Festzug mit enormem Aufwand eigens für den einen Tag jedesmal neu konzipieren. Derart grosse Projekte waren nicht jedes Jahr möglich, weshalb Themenumzüge bloss alle paar Jahre und in unregelmässigen Abständen stattfanden. Das Zentralkomitee der Zünfte arbei-

tete dafür mit Künstlern zusammen. Künstler brauchte es, um sich dieses noch nie Dagewesene vorzustellen und es in Zeichnungen festzuhalten, die dann in die Realität umgesetzt wurden.

Ein Künstler, der länger für das Sechseläuten arbeitete und mehr Zeichnungen anfertigte als jeder andere, war Friedrich Boscovits. Wie sein Name verrät, war er kein alteingesessener Zürcher. Im Gegenteil – als er 1870 seine ersten Aufträge für das Sechseläuten erhielt, war der gebürtige Ungare eben erst via Wien und München nach Zürich gekommen. Doch mit einem Studienabschluss der Wiener Kunstakademie in der Tasche und einem Schwerpunkt auf Historienmalerei war der junge Maler genau der Richtige für die Aufgaben, die ihn bei den Zünften erwarteten. Fortan war er an praktisch allen Themenumzügen in irgendeiner Weise beteiligt, solange diese existierten, also bis zum Ersten Weltkrieg.

Boscovits liess sich in Zürich nieder, gründete mit einem Freund zusammen die Satirezeitschrift Nebelspalter und wurde Bürger der Stadt. Noch vor seiner Einbürgerung jedoch nahm ihn die Zunft zum Widder als Mitglied auf – ein Ausländer als Zünfter! Und das war sogar erst der Anfang, denn später stieg er in den Vorstand der Widder auf, war Delegierter im Zentralkomitee und wurde dort in die künstlerische Kommission gewählt.

1897 stiess ein weiterer junger Künstler zu den Mitarbeitern: Friedrich Boscovits' Sohn Fritz. Dieser hatte nicht nur den gleichen Namen wie sein Vater, sondern trat überhaupt in dessen Fussstapfen: Er war ebenfalls Maler, Zeichner beim Nebelspal-



Abb. 1: Kostümentwurf von Friedrich Boscovits sen. für das Sechseläuten 1910. (Stadtarchiv Zürich)

ter und neu nun auch für das Sechseläuten.

Fortan arbeiteten beide Boscovits an jedem Themenumzug mit, wobei sie eine Vielzahl von Aufgaben übernahmen. Es wurden sowohl Einzel- als auch Gruppendarstellungen benötigt. Als Einzelblätter angefertigt waren die Kostümbilder: detailreiche farbige Zeichnungen von jeder Figur, ähnlich wie man sie aus dem Modedesign kennt (Abb. 1). Das verlangte Studien historischer Kostüme, um eine möglichst hohe Echtheit zu erreichen, eine Arbeit, die Boscovits senior besonders interessierte. Von den Schnitten und Farben der Textilien bis zu den Hüten, Schwertern, dem Schmuck und den Schuhen sollte alles stimmen. Die Blätter wurden den Zünften weitergereicht, welche die entsprechenden Figuren darstellten, und dienten als Grundlage für die Anfertigung der Kostüme.



Abb. 2: Ausschnitt aus dem Album 1910 von Friedrich und Fritz Boscovits sen. und jun.: Das Zentralkomitee mit einem Modell des Kunsthauses.

Die Gruppendarstellungen waren die «Zugsbilder» (Abb. 2). Hier kam es nicht so sehr auf Details an, sondern auf die Zusammensetzung der Figuren zu Formationen, also die Inszenierung des Gesamtbildes. Dafür entwarfen die Zeichner auf langen, schmalen Blättern den ganzen Umzug von der Eröffnungsgruppe bis zum Schlussbild mit jeweils um die tausend Figuren. Aneinandergereiht ergibt sich ein Streifen von 11 Metern Länge. Zur besseren Handhabung wurden die Streifen auf einzelne Seiten aufgeteilt und zu einem sogenannten Album zusammengeheftet. Die Zünfte probten damit ihre Aufstellung, und am Fest selbst verkaufte man diese Alben den Besuchern als Programmheft. Ab 1902 entstanden alle Alben als Gemeinschaftsarbeit der beiden Boscovits – im bewährten Team von Vater und Sohn.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen neue, damals hochmoderne Arten der Druckgrafik auf, die sich rasend schnell verbreiteten: Plakate und Postkarten. Das Sechseläuten ging mit der Zeit und bestellte solche Grafiken bei Künstlern. Bosco-

vits senior gestaltete 1891 ein mehrfarbiges Werbeplakat für den Festumzug – es war das erste in der Geschichte des Sechseläutens und eines der frühesten Werbeplakate in der Schweiz überhaupt. 1897 und 1910 gewann dann Boscovits junior die Ausschreibungen für diese Plakate (Abb. 3).

Die Postkarten für das Sechseläuten liefen als «Offizielle Festpostkarten». Friedrich und Fritz Boscovits sowie weitere Künstler malten die Vorlagen dafür (Abb. 4). Diese Aufträge wurden ebenfalls per Wettbewerb vergeben und waren wie die Plakataufträge sehr begehrt, verhalten sie doch den Gestaltern zu grosser Aufmerksamkeit. Bei der Bevölkerung war nämlich ein eigentlicher Postkartenwahn ausgebrochen. Es war Mode, die kleinen, farbigen Bilder zu sammeln oder sie, mit einem kurzen Gruss versehen, an Familie und Freunde zu verschicken. Die Organisatoren des Sechseläutens wussten um die Popularität des neuen Produktes und liessen die Karten jeweils in Auflagen von bis zu 30'000 Stück drucken.

Die beiden letzten Themenumzüge, bevor der Erste Weltkrieg dieser Tradition ein Ende setzte, waren zwei ausserordentliche. Als 1910 das neu erbaute Kunsthaus eröffnet wurde, feierten die Zünfte den Moment mit einem Festzug zum Thema «Bildende Künste» (Abb. 1–3). Das Zentralkomitee arbeitete dazu mit der Kunstgesellschaft zusammen, wodurch Boscovits junior gleich doppelt involviert war, da er auch da eine aktive Rolle einnahm. Nach der feierlichen Eröffnungszeremonie für geladene Gäste im Kunsthaus folgte das Sechseläutenfest für die ganze Stadt mit Szenen aus der Geschichte der Kunst. Der Umzug bewegte sich durch die



Abb. 3: Werbeplakat von Fritz Boscovits jun. für das Sechseläuten 1910 zur Eröffnung des Kunsthauses. (Nationalbibliothek)



Abb. 4: Offizielle Festpostkarte von Fritz Boscovits jun. für das Sechseläuten 1914 zur Einweihung der neuen Universität.

Rämistrasse am neuen Gebäude vorbei zum See hinunter, womit das Kunsthaus im doppelten Sinne bei der Bevölkerung angekommen war.

Im April 1914 gab es abermals ein bedeutendes neues Gebäude zu feiern: die Universität (Abb. 4). Deren Einweihung kombinierte man mit dem Sechseläuten zu einem drei Tage dauernden Fest. Beide Boscovits, Vater und Sohn, entwarfen dazu Festpostkarten, malten Kostümentwürfe und zeichnen gemeinsam das Album zum Motto «Bilder aus der Geschichte des wissenschaftlichen Lebens». Die Zünfter stellten diesmal Personen und Ereignisse aus verschiedenen Wissenschaften dar. Das Sechseläuten 1914 wurde zu einem der grössten Feste, das die Stadt je gesehen

hatte. Die Umstände wollten es, dass es auch das letzte Zürcher Fest für lange Zeit war – bloss ein paar Monate später befand sich die Welt im Krieg.

Die Zeit um die Jahrhundertwende bis zum Ersten Weltkrieg ging als eine memorable Epoche in die Geschichte Zürichs ein. Die Stadt expandierte rasch und investierte in ein reichhaltiges Kunst- und Bildungsangebot. Einige bemerkenswerte Glanzlichter darunter waren die Themenumzüge des Sechseläutens. In den Alben, Kostümentwürfen, Festpostkarten und Werbeplakaten existieren sie weiter.

Regula Schmid, Nachlass Boscovits

Zunftstadt Zürich

Seit mehr als 10 Jahren begeistert die multimediale Ausstellung ohne Ausstellungsgegenstände zur Geschichte Zürichs und der Zünfte.

Von 1336 bis 1798 haben die Zünfte Zürich massgeblich geprägt. Die Geschichte Zürichs in diesem Zeitraum ist auch die Geschichte der Zünfte, welche das Leben in der Stadt und in der Landschaft in allen Aspekten organisiert haben. Zunftstadt Zürich begeistert seit 2009 mit einer einzigartigen, audiovisuellen Ausstellung

dazu. Die Ausstellung befindet sich in den historischen Räumen im Haus «Zum blauen Himmel», Obere Zäune 19, im Herzen der Zürcher Altstadt. Sie ist jeden Sonntag von 13 bis 17 Uhr oder auf Voranmeldung jederzeit geöffnet. Mehr Informationen finden Sie im Intro-Film auf: www.zunftstadt.ch



Eine Ausstellung ohne Ausstellungsgegenstände

Wie viel Zunftwesen steckt in der Stadt Zürich? Vergleichen Sie Gegenwart mit Vergangenheit. In vier Räumen wird mit multimedialen Mitteln Zürcher Geschichte erzählt. Sie fahren auf einem Boot und lassen links und rechts die Ufer der Limmat an sich vorbeiziehen. Unterhaltsam und präzise wird in 14 Minuten die Geschichte der Hirsebreifahrt von 1576, letztmals 2016 durchgeführt, erzählt. Sie

sitzen mit der 1678 geborenen Malerin Anna Waser im gleichen Zimmer. Oder Sie verfolgen im Lochmannsaal, wie ein Maler die im Original vorhandenen Fresken aus dem 16. Jahrhundert vervollständigt. Erleben Sie in den historischen Räumen bewegte und bewegende Bilder der Zürcher Geschichte bis in die Neuzeit – faszinierend, unterhaltsam, spannend und lehrreich.

Werden Sie Mitglied beim Verein Ausstellung Zunftstadt Zürich!

Eine Mitgliedschaft steht allen Interessierten offen. Der Zweck des Vereins ist es, Zürcher Geschichte auf wissenschaftlicher Grundlage unterhaltsam einem breiten Publikum zu vermitteln. Statuten und

Anmeldeformulare sind unter der Homepage www.zunftstadt.ch verfügbar. Der Jahresbeitrag beträgt für natürliche Personen CHF 100.–, für juristische Personen CHF 500.–.

Ausstellung Zunftstadt Zürich

Obere Zäune 19, 2. Obergeschoss,
8001 Zürich, www.zunftstadt.ch

Öffnungszeiten:

Jeden Sonntag, 13 – 17 Uhr
Anfragen / Reservation über
www.zunftstadt.ch

Preise:

Erwachsene: CHF 10; Studenten/
Lernende: CHF 5; bis 16 Jahre: gratis

Führungen: Für angemeldete

Führungen wird das Museum ausserhalb der Öffnungszeiten geöffnet, 365 Tage, 9 bis 21 Uhr, Zuschlag CHF 100

Hinweis: Die Produktionen können wahlweise in Deutsch oder Englisch gezeigt werden.



GUTSCHEIN 5 Fr.
Berechtigt zum Bezug eines
Einzeltritts zum halben Preis.
Gültig jeden Sonntag bis 31.12.2022.
Kumulation ausgeschlossen

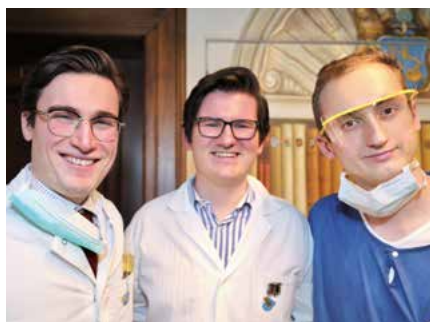


Interjungzünftige Vereinigung

Die Interjungzünftige Vereinigung

Seit 1989 ist die IZV ein Verein, der die Pflege von Traditionen und Freundschaften unter allen *Jungzöiftern und Zöifsterstöchter* fördert und unterstützt. Man kennt uns als Bindeglied zwischen den 26 Gesellengruppen und als Organisatoren geselliger Anlässe wie den monatlichen, unverbindlichen Treffen im Herzen Zürichs sowie diversen Anlässen unter dem Jahr, an denen der zöifftige «Spirit» hochgehalten wird.

Im Jahre 2022 sind wieder einige aufregende Anlässe geplant, die allen Jungzöiftern und Zöifsterstöchern die einmalige Möglichkeit bieten, den interzünftigen Austausch zu pflegen und neue Freundschaften zu schliessen. In diesem Sinne freuen wir uns auf die zahlreichen geselligen Anlässe und wünschen Ihnen es schöns Sächsilüüte!



(v.l.n.r.)

Obmann 2022: Tobias Huber (Vereinigte Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern)

Obmann 2022: Lukas Bader (Zunft zur Zimmerleuten)

IZV-Säckelmeister: Philipp Niggli (Zunft zum Weggen)

Unsere Überzeugung

Brauchtumpflege ist nicht erlernbar, wird aber im Erleben nachvollziehbar und möglicherweise als erstrebenswert empfunden.

Treffen & Anlässe

Stamm: Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat ab 20:00 Uhr in der Carlton Bar. In einer lockeren Atmosphäre wird viel diskutiert und gelacht.

Soubanner: Nach den Zunftauszügen um 01:00 Uhr Besammlung auf dem Münsterhof. Von dort marschieren wir zu einem Zunfthaus, wo es eine Rede der IZV-Obmänner sowie eine Replik des dortigen Zunftmeisters gibt. Zöifsterstöchter sind ebenfalls herzlich willkommen.

IZV-Nachsechseläuten: Ein interzöiftiges Revue-passieren-lassen des Sechseläutens mit Programm und Nachtessen.

Weitere Anlässe: IZV-Skitag, Sommeranlass, Herbestanlass, IZV-Fondueessen, Chlausstamm, u.v.m.

Spenden: Wir freuen uns ab Spenden jeder Grösse von Zöiftern und Sympathisanten, welche die Idee der IZV als erstrebenswert empfinden und sie finanziell unterstützen möchten.

PC 87-741636-9 // IBAN:

CH05 0900 0000 8774 1636 9

lautend auf: Interjungzünftige Vereinigung IZV, 8048 Zürich
www.izvzh.ch

**JETZT
BESTELLEN**
www.boeggchlattere.ch



DAS ZÜRCHER LEITERLISPIEL MIT WISSENSFRAGEN

Mit vielen Spielfiguren vom Umzug und Fragekarten über Zürich und das Sechseläuten. Der Gewinner darf den Böögg vertätschen! Der Spielspass für jedes Alter.

aroma

SÄCHSI  LÜÜTE


Stiftung RgZ

©2020 Herausgeber: Verein Böögg Bau Züri nach einer Idee vom Bööggbauer.
Design & Umsetzung Lernende Aroma AG, Konfektionierung & Vertrieb Stiftung RgZ.
In Zusammenarbeit mit dem Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ).

www.boeggchlattere.ch



Sonntagszauber neu inszeniert

Vor fünf Jahren wurde die Route des Kinderumzuges im Lichte des anstehenden Umbaus des Kongresshauses neu konzipiert. Seither beginnt das bunte Treiben am Bellevue und endet auf dem Münsterhof. Und der erste Schritt zu einem Leih-Kostüm erfolgt seit diesem Jahr nur noch online.

Nostalgiker erinnern sich, mit Bildern aus der eigenen Kindheit vor dem geistigen Auge, dass der Kinderumzug seit Jahrzehnten mit dem Kinderball im Kongresshaus endete. Mit dem Start der Renovationsarbeiten am Gebäudekomplex Kongresshaus/Tonhalle musste deshalb ein neues Umzugsende definiert werden und der Kinderumzug schliesst heute auf dem renovierten Münsterhof.

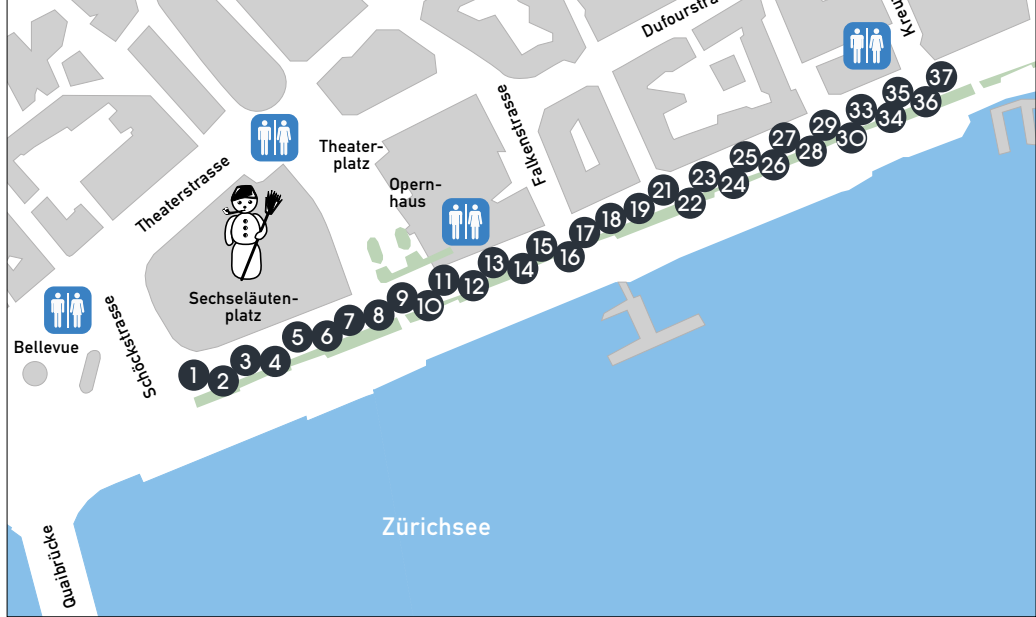
Geänderte Route

Diese Konstellation war für die Kommission Kinderumzug Ansporn genug, gleichzeitig ein paar logistische Verbesserungen anzuregen. So erfolgt die Besammlung, im sogenannten Aufstellungsraum, nicht mehr verzettelt rund um das Stadthausquai, sondern zentral am Utoquai, von der Kreuzstrasse bis zum Bellevue. Dieser Bereich ist für die Kinder, die Eltern und die verschiedenen Fuhrwerke einfacher zugänglich und führt zu einem besser abgestimmten Abmarsch der einzelnen Gruppen.

Ganz aus dem Programm sollte das Kongresshaus aber nicht gestrichen werden. Deshalb wird nun zu Beginn, nicht mehr am Schluss des Umzuges, über die Quaibrücke marschiert – und wieder zurück. So kommen auch die Teilnehmenden des Kinderumzugs in den Genuss des aufregenden Kontermarsches. Insgesamt etwa gleich lang blieb die Gesamtroute. Die rund drei Kilometer führen jetzt vom Bellevue über die Quaibrücke – General-Guisan-Quai (bis Höhe Kongresshaus) – Kontermarsch zurück zur Quaibrücke – Limmatquai – Rudolf-Brun-Brücke – Bahnhofstrasse – Kappelergasse – Fraumünsterstrasse – bis auf den Münsterhof.

Modernisierter Weg zu einem Kostüm

Nicht nur die Route ist neu, sondern seit 2018 auch der Weg zu einem Kostüm. Kinder ohne zünftigen Hintergrund steht ein Fundus von über 900 Kostümen und Trachten zur Auswahl, die an drei offiziellen Vermietungstagen, jeweils Ende März, ausgeliehen werden können. Seit drei Jahren werden die Kostüme im



Aufstellungsraum am Utoquai

Kirchgemeindehaus Neumünster im Seefeld ausgegeben. Und seit diesem Jahr gilt, dass die obligatorische Anprobezeit nur noch online, aber nicht mehr telefonisch vereinbart werden kann. Falls Sie neugierig sind, gibt www.sechselaeuten.ch, unter der Rubrik das Fest, «Sonntag», einen vertieften Einblick in das Reservationsverfahren. Und weiterhin gilt: die Anmeldung für den Kinderumzug ist – unabhängig von der Miete eines Kostüms – an den Terminen der Kostümvermietung möglich.

Änderungen bewähren sich

Für die Organisatoren des Kinderumzugs steht fest, dass sich die eingeführten Neuerungen – Kostümvermietung, Aufstellungsraum, Umzugsroute – bewährt haben. Und so dürfte ab nächstem Jahr und der geplanten Wiedereröffnung des Kongresshauses die Frage auftauchen, ob alt oder neu besser ist. Gemessen an den Feedbacks der Teilnehmenden, der Eltern und der vielen freiwilligen Helfer spricht nichts dagegen, dem zarten Pflänzchen des Wandels auch künftig die Treue zu halten.



Kostümausgabe im Kirchgemeindehaus Neumünster

Geregelter Zutritt

Corina Stuber gibt im Gespräch Einblicke in ihr Wirken rund um den Kinderumzug. Als Verantwortliche für die Teilnehmerkarten stellt sie sicher, dass jedes Kind über eine entsprechende «Eintrittskarte» verfügt – auch bei kurzfristigen Anmeldungen.



Corina, was ist Deine Aufgabe am Sechseläuten-Kinderumzug?

Alle rund 3000 teilnehmenden Kinder werden aus Sicherheitsgründen registriert und einer der Umzugsgruppen zugeteilt. Meine Aufgabe ist es, die Anmeldungen zu sichten und die Kinder den jeweiligen Untergruppen, geordnet nach Zeitepochen, zuzuteilen. Der Grossteil der Arbeit erfolgt an den drei öffentlichen Kostümvermietungstagen im Kirchengemeindehaus Neumünster, ich erfasse dabei hauptsächlich nichtzünftige Kinder.

Aber auch die Kinder mit zünftigem Hintergrund, die bereits ein Kostüm oder eine Tracht haben, werden registriert?

Ja. Allerdings trage ich die Namen nicht selbst zusammen, sondern ich erhalte sie direkt von den 26 Zünften, indem mir die jeweiligen Kinderverantwortlichen ein Formular mit allen Angaben zustellen.

Warum werden die Kinder nach Zeitepochen eingeteilt?

Der Kinderumzug ist historisch geordnet. Das heisst, die Umzugsspitze beginnt mit dem Gastkanton gefolgt vom Mittelalter bis zur Neuzeit, er endet mit der Gruppe Weltoffenes Zürich (Vertreter und Vertreterinnen fremder Kulturen). Die Einteilung der Kinder in der entsprechenden Gruppe erfolgt über die Auswahl des historischen Kostümes oder der Tracht.

Und wie erhalten die Kinder ihre jeweilige «Eintrittskarte»?

Kinder, die an den öffentlichen Kostümvermietungstagen erscheinen, erhalten ihre Teilnehmerkarte direkt bei der Ausleihe des Kostüms bzw. der Tracht. Zunftseitig warte ich die Bestellungen ab, bevor die entsprechende Anzahl Teilneh-



merkarten an die Zünfte versandt wird; deren Verteilung erfolgt zunftintern.

Und danach wird eine Gesamtübersicht erstellt?

Richtig. Basierend auf der gesamten Anzahl Teilnehmer wird eine Liste erstellt, wir nennen sie «Leintuch». Darauf basierend werden die Anzahl Chäfer bestimmt, die Bhaltis organisiert und die Verpflegung auf dem Münsterhof kalkuliert. Übrigens: der Name Leintuch entstand, weil einst viele Blätter Papier zusammengefügt wurden, um die teilnehmenden Kinder von Hand einzutragen.

Was ist die grösste Herausforderung in Deinem Amt?

Das fristgerechte Erstellen des «Leintuchs» ist aufgrund der vielen Spezialwünsche immer etwas herausfordernd. Aber bisher konnte ich die Zahlen immer termingerecht bereitstellen – auch bei kurzfristigen Anliegen.

Wie kamst Du zu Deiner Charge?

Die Präsidentin Anne-Catherine Hatt hatte mich vor neun Jahren angefragt. Da ich mich schon lange für das Zunftleben interessiere, habe ich die Gelegenheit wahrgenommen und zugesagt. Es ist mir

eine Freude, aktiv einen Beitrag zu unserem einmaligen Frühlingsfest beizutragen.

Gibt es ein persönliches Highlight in Deiner Funktion?

In speziell guter Erinnerung ist mir der Jubiläumsumzug im Jahre 2012 geblieben. Damals haben wir allen Kindern bei der öffentlichen Einschreibung als Bhaltis eine CD von Andrew Bond mitgegeben. Für die Kinder der mitlaufenden Zünfter wurde diese vorgängig an die jeweiligen Kinderverantwortlichen versandt. Kurzzeitig hatte sich meine CD-Sammlung also vervielfacht!

Und zum Schluss: wo trifft man Corina Stuber, wenn sie nicht für den Kinderumzug im Einsatz ist?

Meistens in unserem Treuhandunternehmen, anderseits gerne auch im Engadin, sei es zum Langlaufen, Skifahren, Wandern oder geselligen Beisammensein.

Uri und Zürich: Wahre Freunde

Die Urner kommen wieder – genau 22 Jahre nach dem ersten Gastspiel des Kantons Uri am Sechseläuten. Sie können es glauben: die Urnerinnen und Urner kommen gerne «uf Ziiri üsä» – nicht nur ans Sechseläuten. Und ebenso gern empfangen die Urner Zürcherinnen und Zürcher im Tellenkanton. Nachdem der Auftritt bereits 2020 vorgesehen war und 2021 ebenfalls nicht durchgeführt werden konnte, darf sich der Kanton Uri mit dem Titel «Längster Gastkanton aller Zeiten» schmücken.

Stimmung auf dem Lindenhof

Unter dem Motto «Wahre Freunde» zelebrieren Uri und Zürich am Sechseläuten-Wochenende die Freundschaft, die uns seit Jahrhunderten verbindet. Im Festzelt auf dem Lindenhof wird während vier Tagen musikalisch-kulturelles Brauchtum geboten. Immer wieder zeigt sich die Freundschaft, indem Urner und Zürcher Künstler teilweise allein und teilweise zusammen auftreten. Es wird also etwas los sein auf dem Lindenhof!



Blick in den Urner Talboden.

Urner Produkte entdecken

Uri ist bekannt für seine Naturprodukte. Deshalb dürfen Urner Produkte in einer Marktstrasse auf dem Lindenhof nicht fehlen. Vom Trockenfleisch «Ürner Dirrs» über Hauswürste und weitere Fleisch-erzeugnisse gibt es verschiedene Arten Käse, Kosmetikartikel, Feines aus der Produktion von Urner Bäuerinnen und Handwerkserzeugnisse. Lassen Sie sich überraschen, degustieren Sie und nehmen Sie ein wenig «Uri» mit nach Hause.

Ausstellung und Wettbewerb

Urnerinnen und Urner präsentieren überraschende Aspekte über den Gott-hardkanton in zwei Ausstellungszelten. Lernen Sie Urner Köchinnen und Köche kennen, die Ihnen einen Einblick ins kuli-narische Uri geben. Knüpfen Sie Freund-schaften am Freundschaftsbändeli-Stand oder hinterlassen Sie eine Botschaft an Uri an der Kritzelwand. Unbedingt versu-chen sollten Sie Ihr Glück im virtuellen Raum, indem Sie mit der Armbrust auf den Böögg schiessen. Und das Gute dar-an: Es gibt schöne Preise zu gewinnen, die die Gewinnerin oder den Gewinner fast immer in den Kanton Uri führen.

Urner Kinder am Kinderumzug

Mehrere Kindergruppen freuen sich auf den sonntäglichen Kinderumzug. Ein-mal an der Spitze eines grossen Umzugs durch die grösste Stadt der Schweiz zu laufen; davon träumen nicht nur Urner Kinder ...

Der Zug zum Feuer

Brauchtum und Moderne treffen sich im Urner Teil des Zugs zum Feuer am Sech-seläuten-Montag. Als historisches Wahr-zeichen des Nord-Süd-Verkehrs ist die historische Gotthardkutsche mit dabei. Lassen Sie sich überraschen von Brauch-tum, Kostümen, Jodelgesang und Blas-musik, Alphornbläsern und Tambouren. Sie tragen zum traditionellen Teil des Umzugs bei. Mit der «Urlette», einem E-Bike aus dem Kanton Uri, ist auch das moderne und innovative Uri am Zug zum Feuer vertreten.



Darf am Umzug nicht fehlen: die historische Gotthardkutsche.



Willkommen im Erlebniskanton Uri

Uri ist eine Wunderwelt: zwischen dem Urnersee und den Gletschern am Gottthard liegt eine vielfältige Ferienregion. Wen sie in ihren Bann zieht, den lässt sie nie mehr los.

Im Sommer führen Wanderwege und Bikerouten in eine imposante Berglandschaft und 36 Seilbahnen lassen Sie mühelos in die Höhe schweben. Wer es lieber nass mag, erholt sich am Urnersee oder an einem der kristallklaren Bergseen beim Schwimmen, Segeln oder Surfen. In Uri wurden Geschichten und Mythen geboren: Staunen Sie über Pionierwerke der Vergangenheit wie die Gotthard-Bergstrecke oder die Gotthard Postkutsche und solche der Gegenwart wie etwa den NEAT-Tunnel oder das

neue E-Bike Land Uri, welches seit Sommer 2020 über 30 E-Bike-Ladestationen für genussvolles «Touren» durch den ganzen Kanton Uri bietet. Ist Ihnen mehr nach Geschichte, dann begeben Sie sich auf Spurensuche nach unserem Nationalhelden Wilhelm Tell. Ob er tatsächlich gelebt hat? Finden Sie es heraus!

Auch im Winter bietet der Kanton Uri Schneesportbegeisterten eine vielfältige Auswahl an Betätigungsmöglichkeiten. Ob beim Schneeschuhlaufen oder Winterwandern in der romantischen Winterlandschaft. Bei einer rasanten, Schnee stiebenden Schlittenfahrt oder auf zwei Kufen auf dem Eisfeld. Unterwegs mit Langlauf- oder Tourenskiern in der unberührten Natur. Oder klassisch auf der Skipiste und am Ende des Tages gemütlich auf der Sonnenterrasse bei einem «Kaafee Schnaps». In Uri findet jeder und jede etwas, das ihr Herz berührt.

Sind sie jetzt gluschtig? Dann finden Sie weiterführende Informationen unter www.uri.swiss und www.ndermatt.ch

Wir freuen uns auf Sie!





Wohnen und Arbeiten in Uri

Zwischen den schneebedeckten Berggipfeln des Gotthardmassivs und dem mediterranen Südufer des Vierwaldstättersees treffen sich Tradition und Moderne. In Uri – dem Land von Wilhelm Tell – finden umsichtige Investorinnen und Investoren, innovative Unternehmerinnen und Unternehmer, hoch motivierte Mitarbeitende und eine wirtschaftsfreundliche Politik und Verwaltung zusammen.

Optimal zum Arbeiten und Wirtschaften

Anders als in vielen Gebieten der Schweiz besteht im Urner Talboden Raum für unternehmerische Entwicklungen. Allein mit der Werkmatt Uri beim Kantonsbahnhof in Altdorf ist eine Fläche von rund 120'000 m² verkaufsbereit, die nach Bedarf unterteilt wer-

den kann. Und im Industriepark Altdorf finden Mieterinnen sowie Investoren eine multifunktionale Infrastruktur und bezugsbereite Mietflächen mit hohem Synergie-Potenzial. Kostengünstige Land- und Immobilienpreise an ausgezeichnete Verkehrslage direkt an Schiene und Strasse sprechen für sich.

Uri liegt nur eine Stunde von Zürich entfernt und ist aktives Mitglied der Greater Zurich Area. Urner Unternehmen und Arbeitnehmende profitieren damit einerseits vom Standort im schlagkräftigen und dynamischen Wirtschaftsraum Zürich, andererseits jedoch auch von der direkten Nachbarschaft mit dem Tessin, welches dank dem Gotthard-Basistunnel in nur 35 Minuten erreichbar ist. Der Ende 2021 neu eröffnete Kantonsbahnhof Altdorf hat Uri mit zusätzlichen IC-Halten nochmals näher an die städtischen Zentren gebracht.

Darüber hinaus ist Uri bekannt für besonders loyale, leistungsbereite und qualifizierte Mitarbeitende. Sie sind die Basis für jeden unternehmerischen Erfolg. Innerhalb von Uri sind die Arbeitswege sehr kurz und Pendler von Zug, Zürich oder Luzern bewegen sich antizyklisch, das heisst ohne Staugefahr. Dies kommt der Arbeit ebenso wie der Freizeit und der Familie zugute. Als kleiner Kanton überzeugt Uri mit zusätzlichen grossen Vorteilen: Hier ste-



Der Kantonsbahnhof in Altdorf liegt nur wenig länger als eine Stunde von Zürich entfernt.

hen Ihnen die direkten Wege zur Regierung sowie weiteren Entscheidungsträgern offen. Unternehmerinnen und Unternehmer treffen auf jeder Ebene kompetente und unkomplizierte Partner, die massgeschneiderte Entscheide rasch vorantreiben. Zählen Sie auf Urner Schaffenskraft und Teamgeist!

Sorgenfreies und günstiges Wohnen in einzigartigem Umfeld

Uri ist seit vielen Jahren der Kanton mit einer der höchsten finanziellen Wohnattraktivität. An kaum einem anderen Standort ist das frei verfügbare Einkommen der Haushalte in der Schweiz so hoch. Uri kombiniert mehrere finanzielle Vorteile zugunsten der Bevölkerung: Steuerbelastung, Krankenkassenprämien und Wohnkosten fallen verhältnismässig tief aus. Gleichzeitig liegen die Steuerabzugsmöglichkeiten für Familien deutlich über dem Schweizer Durchschnitt. So erlaubt Uri die höchsten Abzüge für Arbeitswegkosten und unterstützt damit Pendler, die auswärts arbeiten. Auch die familienexterne Kinderbetreuung wird in Uri steuerlich unterstützt, indem die effektiven Kosten von der Einkommenssteuer abgezogen werden können. In allen anderen Kantonen gibt es dafür eine Obergrenze. Insgesamt profitieren Einwohnerinnen und Einwohner in Uri also gleich mehrfach. So verbleibt von jedem zusätzlichen Lohnfranken in Uri rund 70 Pro-



Ob Sommer oder Winter: Erholung beim Sport in den Bergen (Andermatt).



Attraktiver Wohnraum im Zentrum von Altdorf.

zent zur freien Verfügung. Kein Wunder, fühlen sich die Menschen in Uri wohl. Sie geniessen das lebhafteste kleinstädtische Ambiente in den Gemeinden des Urner Talbodens, die malerischen Dörfer der Seitentäler, die imposante Natur der Alpen und ein vielseitiges Freizeit- und Kulturangebot. Gleichzeitig schätzen sie die kurzen Distanzen in die städtischen Zentren wie Zürich, Luzern oder Lugano.



Gesprächspartnerinnen und -partner des kulinarischen Podcasts. Barbara Imhof-Furrer, Max Herger, Toni Horat und Stefan Jauch.

Marktstrasse mit Urner Produkten und Ausstellung auf dem Lindenhof

Der Lindenhof lockt am Sechseläuten mit einer Urner Ausstellung, mit Urner Produkten und gemütlicher Stubeten-Stimmung im Festzelt.

Urner Marktfahrerinnen und Marktfahrer bringen eine Vielfalt an Produkten aus dem Gotthardkanton nach Zürich. Dazu gehören typische Urner Alp- und Bergkäse, die bis zum Sechseläuten den perfekten Reifegrad haben. Aber auch weitere Milchprodukte und schmackhafte «Ürner Delikatessen» wird es auf dem Lindenhof im Angebot haben. Natürliche Urner Produkte und Urner Backwaren runden das Food-Sortiment ab. Wer dem «Gluscht» nicht widerstehen kann, der kann gleich an den Ständen von den angebotenen Delikatessen probieren. Die hausgemachten Urner Produkte sind beliebte Mitbringsel, die während des ganzen Sechseläutens auf dem Lindenhof erworben werden können.

Lassen Sie sich vom Kanton Uri an der extra für das Sechseläuten gestalteten Ausstellung inspirieren. Dort hören Sie auch Aufzeichnungen von Gesprächen

von Radiomoderator Michael Zezzi mit vier Urnerinnen und Urnern «am Küchentisch». Sie unterhalten sich über Esskultur, Trinkgenuss und Urner Gastfreundschaft. Ein kulinarischer Podcast aus Uri für das Zürcher Sechseläuten. Oder werden Sie selber aktiv: Suchen Sie den Böögg mit einer VR-Brille und treffen ihn mit einem Schneeball – auf dass der Winter verschwinde!

Und wenn Sie mit Ihrem Rundgang fertig sind: dann freuen Sie sich an ein paar Stunden Gemütlichkeit mit Unterhaltung aus Uri im Festzelt!



Andermatt zurück in der touristischen Champions League

Als der ägyptische Investor Samih Sawiris zum ersten Mal nach Andermatt kam, hatte er eine Vision: Die Natur dieses wilden und mystischen Tals zu erhalten und gleichzeitig Andermatt als Tourismusdestination weiterzuentwickeln. Wichtig war ihm, dass sich seine

Vision mit der Natur und den gewachsenen Strukturen verträgt.

«Als ich das erste Mal aus der engen Schöllenschlucht in dieses Hochtal gekommen bin, war es für mich unverständlich, dass noch niemand die Idee hatte, hier etwas Grosses entstehen zu lassen», sagt Samih Sawiris, Verwaltungsratspräsident der Andermatt Swiss Alps AG, über seinen ersten Besuch in Andermatt.

Das ist nun einige Jahre her, und Sawiris Vision ist real geworden. Bis Ende 2021 wurden fast 1,3 Milliarden Franken investiert, um den Traum zu erbauen, Stein für Stein, Balken für Balken. Zwei Hotels verwöhnen heute die Gäste: Das Fünf-Stern-Deluxe-Hotel The Chedi Andermatt und das Vier-Stern-Superior-Hotel Radisson Blu Reussen.

In Andermatt Reuss sind etliche Apartmenthäuser im Alpine-Chic-Stil entstanden. Diese Immobilien bieten den Gästen moderne und individuelle Wohnmöglichkeiten und sind gesuchte Investitionsobjekte. Die Palette reicht



von praktischen Studios über grosszügige Apartments bis hin zu Penthouses. Mit den Hotels und den Wohnungen ist auch die Infrastruktur gewachsen. Gäste und Einheimische profitieren von einem ausgezeichneten 18-Loch Golfplatz, von 180 Kilometern Piste zwischen Andermatt und Disentis, einer Konzerthalle mit eigenem Residenzorchester und viel zusätzlicher Lebensqualität.

Mit dem Wandel zur Ganzjahresdestination ist auch das Engagement in die Nachhaltigkeit stetig gewachsen. Die Andermatt Swiss Alps setzt sich aktiv für eine intakte Umwelt ein, um auch künftigen Generationen ein aussergewöhnliches Zuhause im Urserntal zu ermöglichen. Mit der Initiative Andermatt Responsible wird ein ressourcenschonender Tourismusbetrieb angestrebt. Dies, weil es die Überzeugung der Andermatt Swiss Alps ist und es im Interesse von allen sein sollte, die Schweizer Bergwelt zu schützen.

www.skiarena.ch

www.andermttswissalps.ch



Der Golfplatz in Andermatt.



In Andermatt entsteht viel neuer Wohnraum.



Blick auf Andermatt Reuss.

Es war einmal in der Schöllenen- schlucht ...

«Erzählt ihr mir ein Märchen? Oder ist schon der 1. April?» So reagierte der OK-Präsident des Urner Gastauftritts am Zürcher Sechseläuten, als ihn der Präsident des ZZZ im Dezember 2020 telefonisch in seinen Plan einweihte. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit: «Wir wollen im Jahr 2021 den Böögg in der Schöllenschlucht verbrennen», erklärte der Zürcher dem Urner. Der Urner Gastauftritt war 2020 bekanntlich dem Virus zum Opfer gefallen und für 2021 sah es nach einer erneuten Verschiebung aus ... «Wir könnten doch – ganz ohne Publikum, weil das ist behördlich verboten – am Sechseläuten-Montag den Böögg in der Schöllenschlucht verbrennen», wurde er dann konkreter. Schon im Januar 2021 fanden sich die fünf Männer auf der tief verschneiten Teufelsbrücke zu einer ersten Begehung. Davon sollte es in den Wochen und Monaten darauf noch einige geben.

Kurz: Es gelang, dem Schneemann auf dem oberen Widerlager der Teufelsbrücke ein dermassen massives Podest zu zimmern, dass dies Statik und Denkmalschutz genügte. Das zu «Bürdeli» gebundene Feuerholz und der Böögg «himself» wurden aus Zürich angeliefert und am Tag seiner Verbrennung sicher aufgestellt.

Zwar erfolgte die Bööggverbrennung ohne Publikum, doch Medienschaffende waren durchaus erwünscht. Ihr Interesse war gross und sie halfen mit, den einmaligen Anlass national zu einem viel beachteten Ereignis zu machen. Einschaltquote und Medienpräsenz waren der verdiente Lohn für den beträchtlichen Aufwand.

Dem Urner Landammann Urban Camenzind kam die Ehre zu, unter den Augen von ausgewählten Ehrengästen, darunter Stadtpräsidentin Corinne Mauch und Regierungsrätin Silvia Steiner, das Feuer zu entzünden. Die Brenndauer des Böögg war vergleichsweise kurz – doch zeigte sich der darauffolgende Sommer eher von der regnerischen Seite. Lehre daraus: «Böögg-Prognosen» fernab vom Sechseläutenplatz stimmen nicht!

Beim abendlichen internen Umtrunk im Restaurant Teufelsbrücke zogen die Zürcher und Urner Organisatoren freudig Bilanz: «Es war einmalig, speziell und denkwürdig – aber wir freuen uns alle auf den Tag, wenn der Böögg wieder auf dem Sechseläutenplatz seinem Schicksal ins Auge blickt». So hoffen Urner und Zürcher auf ein Wiedersehen am Sechseläuten 2022 in Zürich.



Dokumentarfilm «Making Of» Teufelsbrücke.
<https://www.vbbz.ch/teufelsbruecke>



Rolf Sommer - ein Urner in Zürich

Der 45-jährige Urner Rolf Sommer lebt in Zürich. «Was machsch dü eigentlich z Ziiri ussä?», wird er bei seinen Besuchen in Uri oft gefragt. Anstatt im Redefluss weiterzuspudeln, sucht Rolf Sommer nach der korrekten Bezeichnung für sein vielfältiges Tun: «Ich glaube, ‹Theaterschaffender› bringt es am ehesten auf den Punkt», antwortet er mit einem Schmunzeln. Er hat nach seinem Geschichtsstudium eine solide Ausbildung in Schauspiel, Gesang und Tanz in München und New York durchlaufen und seither Vieles auf, hinter und neben der Bühne gemacht.

Und so ist er via München nach Zürich gekommen. «Zuerst wollte ich nur kurz für ein Gastspiel nach Zürich, doch ich bin hier hängengeblieben. Heute ist Zürich mein Daheim. Eine wunderbare Stadt, wo ich viele Freunde habe und wo ich mich absolut wohl fühle», schwärmt Rolf Sommer. Also ist es kein Thema, nach Uri zurückzukehren? «Derzeit sicher nicht, hier in Zürich sind die Jobs und hier sehe ich meine unmittelbare Zukunft. Obwohl ich wahrscheinlich nicht der erste wäre, der nach einigen Jahren auswärts wieder zurück zu den Wurzeln käme», sinniert Rolf Sommer. Als Theaterschaffender ist er in Uri ohnehin kein Unbekannter. Im Theater Uri gastierte er bereits 2013 mit seinem ersten Bühnenprogramm «Sommer im Weltall» und seit Jahren geniessen seine Lesungen von Urner Sagen und Geschichten in einem Urner Gasthaus Kultstatus. «Ich liebe diese Geschichten aus dem Schatz des gemeinsamen Volkswissens und baue gern eigene Texte darum. Diese sind nicht zuletzt eine Quelle für mich als Autor». Auch als Musical-Regisseur hat Rolf Sommer in den vergangenen Jahren in Altdorf Erfolge gefeiert, als er die beiden Musicals «Pippin» und «Big Fish» auf die Bühne des Theaters Uri brachte.



Rolf Sommer, Foto: René Tanner

Bei so viel beruflicher Vielfalt, was reizt Rolf Sommer am stärksten? «Am liebsten mache ich das, was ich noch nicht so gut kann. Das Neue reizt mich «chogämäs-sig». So ist es kein Wunder, dass er vermehrt als Autor und Regisseur arbeitet. «Da entdecke ich laufend Neues und lerne dazu». Mit dem Musical «Titanic», das er als Regisseur der Theatergruppe «Eigägwächs» im Winter 2022 auf die Bühne brachte, lieferte er sozusagen sein Gesellenstück ab. Trotz grossen Einschränkungen durch die «Corona»-Restriktionen und entsprechenden Ausfällen im Ensemble wurde die Produktion zum Grosse Erfolg, weit herum beachtet und erhielt beste Kritiken.

Am 9. März 2022 feierte das Musical «Space Dream» in der Maag Halle Zürich endlich Premiere. Rolf Sommer hat das Stück überarbeitet, auf Schweizerdeutsch übersetzt und er bringt es gleich selber als Regisseur auf die Bühne. Die erfolgreiche Show wird noch mindestens bis Mai in Zürich zu sehen sein. Im Sommer 2022 nimmt Rolf Sommer als Schauspieler mit «lo senza te» nach zwei Verschiebungen den dritten Anlauf an den Thunerseespielen: endlich soll es mit den Aufführungen klappen. Und dann geht's wieder zurück nach Zürich: im September/Oktober sieht man Rolf Sommer auf der Bühne des Bernhardtheaters im Theaterstück «ÖV» von Franz Hohler.



Szenenbild aus «Titanic». Foto: Thomas Gassner

100 Jahre Weggenspiel

Seit dem Sechseläuten 1920 begleitet das Weggenspiel die Zunft zum Weggen am Umzug zum Böögg, dieses Jahr also zum 100. Mal. Grund genug zu feiern und einen Rückblick zu halten.



Zunftspiel am Sechseläuten

Das Weggenspiel ist Teil der Stadtmusik Zürich mit rund 3 Dutzend hervorragenden Musikerinnen und Musikern unter der Leitung von René Isker.

In Kleininformation spielen die rund 15-18 Musikerinnen und Musiker auch am Nachsechseläuten und am Rechenmahl im Zunftsaal auf und verwöhnen die Weggenzünfter mit schönen Klängen und Harmonien bis in die frühen Morgenstunden. Der Zunftumgang an den beiden Anlässen, wo jeder Zünfter mit jedem anstösst, wird vom Spiel mit dem Weggenlied begleitet. Diese Melodie muss je nach anwesenden Zünftern 70 bis 90 Mal

gespielt werden, bis der Umgang beendet ist.

Die Gründung der Stadtmusik Zürich geht auf das Jahr 1846 zurück. Damals bildeten sich aus freigestellten Musikern des Aktientheaters und weiteren Instrumentalisten zwei unabhängige Blasmusikformationen, die «Theatermusikgesellschaft», geleitet vom Gründer Jakob Bär (1823-1870) und der «Dilettantenmusikverein Concordia», vom Gründer Philipp Josef Fries (1815-1890) geleitet. Im Jahre 1876 gaben sich beide Korps den Namen «Stadtmusik Zürich», bzw. «Zürcher Stadtmusik Concordia». Erst nach mehre-



Am Sechseläuten 1931 leitete Carl Waldvogel letztmals das Weggenspiel



1972: Dirigent Hans Mäder mit Posaunist René Isker

ren Fusionsversuchen, vereinigten sich zum Jahreswechsel 1916/17 die beiden zur grossen, bis heute existierenden «Stadtmusik Zürich». Unter prominenten Berufsdirigenten wie Albert Rossow, Gian Battista Mantegazzi, Engelbert Kreml, Hans Moeckel, Kurt Brogli und heute Niki Wüthrich gab es bei Konzerten und Wettbewerben in Zürich, in der übrigen Schweiz und in Europa viele Erfolge.

1863 war gemäss Programm eine «ad hoc» zusammengestellte, «Stadtmusik» genannte Musikformation am Sechseläuten dabei. Erstmals wirkte die Stadtmusik in corpore am Sechseläutenumzug 1880 mit. Seit den 1920er-Jahren stellt die Stadtmusik meist 2 Zunftspiele, heute je für die Zünfte zur Schneidern und zum Weggen. Ausnahmen waren die Kriegsjahre 1939 und 1940, wo die Stadtmusik als gesamtes Korps den Umzug anführte.

1914-1919 serbelte das Zunftwesen wegen des Ersten Weltkrieges und den sozialen Spannungen. Es fehlte an Pferden, an Fleisch für die Mahlzeiten, an Holz für den Böögg und ganz generell an der Lust zum Festen. Doch für 1920 wollte man das Sechseläuten wieder feiern. Die Zunft zum Weggen suchte für 1920 ein eigenes Zunftspiel. Als erster meldete sich der Vize-Dirigent der Stadtmusik Zürich,

Carl Waldvogel. Weitere Musikkorps boten ihre Dienste an. Vertraglich verpflichtet wurde jedoch Carl Waldvogel mit 15 Metallbläsern, inklusive Trommel und Pauke. Die Musiker hatten um 13.30 Uhr verpflegt anzutreten und bis 03:00 Uhr zu spielen. Das Honorar betrug 450 Franken plus Reisespesen und 3 Franken pro Mann und Stunde für allfällige Überzeit nach 03:00 Uhr. Eingekleidet wurden sie mit den schon vorhandenen Kostümen inklusive Mützen.

Auf Antrag vom Dirigenten Carl Waldvogel wurde 1924 das Spiel mit Holzbläsern erweitert. Damit wurde das Spiel zu einer «Harmoniemusik» und die Gage erhöhte sich auf 525 Franken.



Weggenspiel am Sechseläuten 1991



Zunftspiel im Saal des Restaurants «Weisser Wind» am Sechseläuten 2017

1929 komponierte Carl Waldvogel einen «Weggenmarsch» und lieferte auch ein Libretto dazu. Dieses gefiel der Vorstehererschaft jedoch nicht. Überzeugt hat aber die Melodie. Daher wurde der Kinderbuchautor und Zunftdichter Ernst Eschmann beauftragt, den Text umzuarbeiten. Daraus entstand das heutige Weggenlied.

Nach dem Sechseläuten 1931 trat Carl Waldvogel als Dirigent zurück. Sein Nachfolger wurde der Trompeter und Stadtmusiker Hans Schweizer. Er amtierte als Dirigent 10 Jahre lang. Der Trompeter-Wachtmeister Hans Mäder, welcher als Zwanzigjähriger 1921 in die Stadtmusik eingetreten war, übernahm 1942 den Dirigentenstab.

Er leitete 34 Jahre lang mit Geschick das Spiel und übergab die Leitung am Rechenmahl 1976 an den erst 24-jährigen Posaunisten René Isker.

Bis dahin war er 5 Jahre Mitglied der Stadtmusik. Der junge René Isker, umgeben von lauter gestandenen Männern, hielt sich anfangs vorsichtig zurück und forderte das Weggenspiel kaum. Doch mit den Jahren verstand er es, immer wieder neue Stücke einzuüben, Schlagerhits als erster zu arrangieren und formte so das Spiel zu einem der besten Zunftmusiken.

René Isker hat, nach dem 100-Jahr-Jubiläum, 2021 den Stab nach 50 Jahren Weggenspiel und nach 45 Jahren als Dirigent an seine Tochter Tanja Nussbaum-Isker weitergegeben. Sie hat dieses Jahr am Sechseläuten ihre Premiere.

«Züri töönt!»

Eine musikalische Zeitreise des Musikvereins Harmonie Schlieren

Seit über 50 Jahren ist der Musikverein Harmonie Schlieren die Zunftmusik der Zunft zum Widder. Damit hat er eine enge Verbindung zu Zürich und ist prädestiniert für die musikalische Umsetzung von «Züri töönt!».

«Züri töönt!» ist ein abendfüllendes musikalisches Werk, entworfen von Tobi Zwyer, welches die Geschichte Zürichs einfängt und von einem sinfonischen Blasorchester, einer Geige, einem Akkordeon und einem Conférencier vorgetragen wird. Im Zentrum stehen Inhalte und Anekdoten aus der Entstehungsgeschichte Zürichs – von der Eiszeit bis hin zur Gegenwart. Mittels situativ angepasster Musik, die abwechselnd volkstümlich, jazzig, klassisch oder rockig ist, wird eine Dramaturgie aufgebaut und ein roter Faden gesponnen, bei dem musikalischer und geistiger Inhalt aufeinander abgestimmt sind.

Kompositorisch orientiert sich das Werk an romantischen Tondichtungen aus dem 20. Jahrhundert. Die formale Struktur ist hingegen an Mussorgsky's «Bilder einer Ausstellung» angelehnt. Aufgrund seiner durchkomponierten Form erinnert das Werk an dramatische Gattungen wie Oper oder Musical. Hinsichtlich der Stellung des Orchesters und der Art und Weise, wie der Inhalt präsentiert wird, unterscheidet es sich allerdings wesentlich davon. Musik und Wort sind gleichwertig und ergänzen sich. Aus dieser Symbiose ist ein ganzheitliches Werk entstanden.



Tobi Zwyer, der das Stück komponiert hat, ist unter anderem Dirigent des Musikvereins Harmonie Schlieren und bewies bereits mit der erfolgreichen und prämierten Komposition «Mythos San Gottardo», dass sich Blasmusik, Geschichte und Geografie zu einem musikalisch hochstehenden Gesamtwerk verschmelzen lassen.

Das brillante Gesamtwerk «Züri töönt!» (www.züri-töönt.ch) wird am Abend vom **27. Oktober 2023** in der Halle 622 in Zürich Oerlikon aufgeführt. Sitzplatzkarten können ab sofort bei Ticketcorner (www.ticketcorner.ch) bezogen werden.

Anfragen von Donatoren, Sponsoren und Partner nimmt Max Frei (max.frei@mhs-schlieren.ch) gerne entgegen.



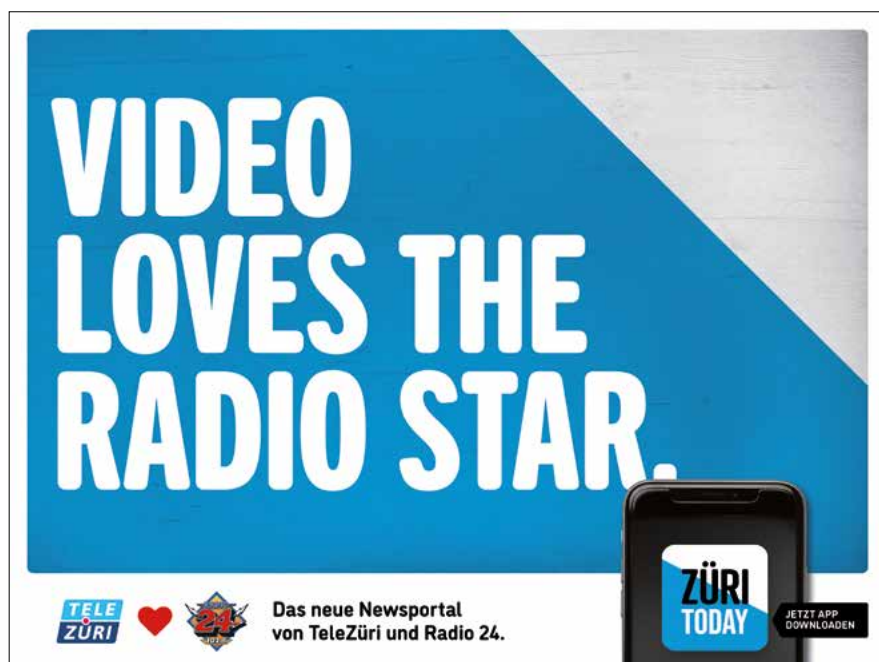
ZüriToday – das neue Newsportal von TeleZüri und Radio 24

Aus der Region für die Region: ZüriToday liefert täglich News, Services und Unterhaltung für die Menschen in der Stadt und Region Zürich.

ZüriToday ist das neue, digitale Newsportal von TeleZüri, dem grössten regionalen TV-Sender und Radio 24, dem hörerstärksten Privatrado der Schweiz. Das regionale Newsportal steht wie die beiden in Zürich stark verankerten Medienmarken für erstklassige Newsberichterstattung, Information und Unterhaltung. Mit

News, Hintergrundberichten, Video-Inhalten oder praktischen Serviceleistungen für den Alltag ist ZüriToday schnell und nah bei den Menschen in der Grossregion Zürich.

ZüriToday – von Zürich für Zürich
Hinter ZüriToday steht ein neu formiertes



VIDEO LOVES THE RADIO STAR.

TELE ZÜRI ❤️ **RADIO 24**

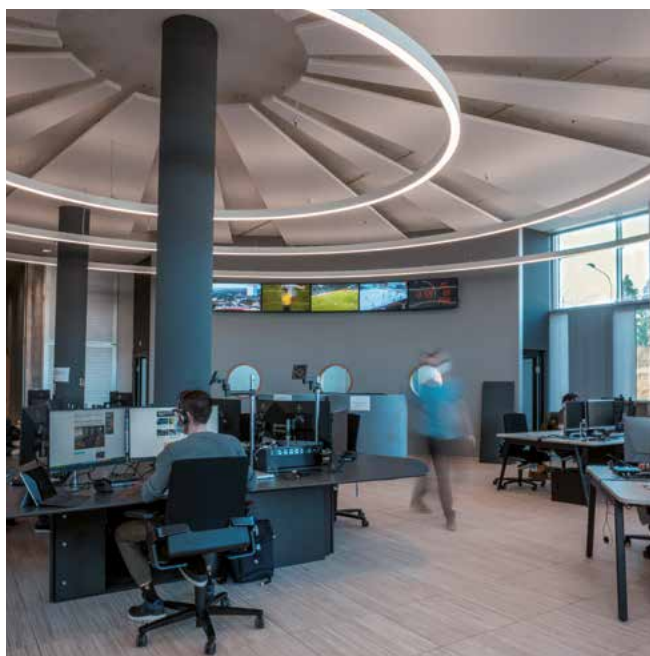
Das neue Newsportal von TeleZüri und Radio 24.

ZÜRI TODAY JETZT APP DOWNLOADEN



und in Zürich stark verwurzeltes Team von mehr als zehn Redaktorinnen und Redaktoren, Video-Editoren und Social-Media-Managern. Gemeinsam mit den Journalistinnen und Journalisten, Produzentinnen und Produzenten von TeleZüri und Radio 24 bringt das ZüriToday-Team die Userinnen und User von früh bis spät auf den neuesten Stand.

Teil der neuen, trimedialen Redaktion sind neben ZüriToday der etablierte Regional-TV-Sender TeleZüri und das hörerstärkste Privatrado der Schweiz, Radio 24. Die bestehenden Angebote dieser beiden Produkte werden nun durch ein digitales Newsportal ergänzt.



Was in und rund um Zürich läuft - bei ZüriToday ist man stets informiert:

zueritoday.ch
 facebook.com/ZueriToday
 instagram.com/zueritoday
 twitter.com/zueritoday

Sechseläutenumzug als Abwechslung zur Tagesschau

Dieses Jahr begleitet erstmals Cornelia Boesch die Zuschauerinnen und Zuschauer vor den TVs durch die Live-Übertragung des Zugs der Zünfte.

Cornelia, was bedeutet Sechseläuten für Sie?

Ich bin Stadtzürcherin, das sagt schon (fast) alles! Als Kind schon lief ich fast jedes Jahr am Kinderumzug mit, schwer befrachtet mit vielen Süssigkeiten, damit ich bis zum Ende durchhielt. Etwas weniger erfolgreich war ich beim Ausweichen, was die «Rossäpfel» angeht. Aber als Zürcher Stadtkind war der Kinderumzug fester Bestandteil des Frühlings. Und bis

heute finde ich, die Stimmung in der Stadt ist an diesen Tagen – speziell wenn das Wetter dem Anlass entspricht - unvergleichlich positiv und vergnügt. Auch mein inzwischen 14-jähriger Sohn hat schon als Dreikäsehoch auf meinen Schultern sitzend am Bellevue mitverfolgt, wie es dem Böögg den Kopf «verjagt».

Wie bereiten Sie sich auf den Live-Kommentar mit Anthony Welbergen vor?

Ich lese mich durch die Eigenheiten der Zünfte und ich treffe mich mit Anthony im Vorfeld. Er ist ja der Experte und kennt das Innenleben der Zünfte bestens, meine Aufgabe wird es sein, die eine oder andere Anekdote aus ihm herauszukitzeln und vor allem das Bild im Auge zu behalten, damit uns nichts entgeht. Mit dem Produktionsteam zusammen schauen wir jetzt Umzüge der vergangenen Jahre an, damit wir ein Gefühl für Rhythmus, Rolle und Tempo bekommen. Der Umzug dauert ja eine ganze Weile – wir haben also reichlich Zeit, die Zuschauer





zu unterhalten – aber klar, die Langeweile ist dabei unsere ärgste Feindin.

Was werden Sie anders machen als Ihre beiden Vorgängerinnen in den früheren Jahren?

Letztes Jahr bei der Direktübertragung der Bööggverbrennung auf der Teufelsbrücke wurde ich regelrecht ins kalte Wasser gestossen. Ich hoffe, dass es am Sechseläuten in Zürich weniger kalt und windig ist! Ich versuche nicht, möglichst anders, sondern in erster Linie mich selbst zu sein. Ich bin ein neugieriger, spontaner, wachsamer Mensch, mag lustige Details und gehe gerne auf Leute zu. Deshalb freue ich mich neben dem Kommentar zusammen mit Anthony auch sehr auf die Interviews am Rande des Böögg-Feuers. Da darf ich Persönlichkeiten aus den unterschiedlichsten Bereichen begrüßen. Und für einmal interviewe ich sie nicht nur in ihrer prominenten Rolle, sondern auch als Gast am Sechseläuten. Auch wenn es dem Gespräch vielleicht nicht unbedingt zuträglich ist, hoffe ich natürlich, dass es dabei im Hintergrund ordentlich «chlöpft und tätscht».

Das gefällt mir besonders: Ob Bundesrätin, Sternekoch oder Rockstar – vor dem Böögg sind irgendwie alle gleich...

Weshalb haben Sie zugesagt, als Sie für diese Aufgabe angefragt wurden?

Weil ich meine Stadt Zürich am Sechseläuten ganz besonders toll finde und weil ich sicher bin, dass mir diese Aufgabe entspricht und sie grossen Spass macht. Und natürlich, weil's nirgendwo sonst eine bessere Sicht auf den Böögg gibt.

Liveübertragung des Sechseläuten 2022

Das Sechseläuten 2022 wird am Montag, 25. April ab 15.35 bis 18.40 Uhr auf SRF1 live übertragen. Das Moderations-Duo ist Cornelia Boesch vom SRF zusammen mit Co-Kommenator Anthony Welbergen von der Zunft zur Schneidern. Für das Welschland kommentiert auf RTS Dr. François Guex, Zunft zur Schneidern.

Livestream: srf.ch/sechselaeuten
Instagram: [#srfböög](https://www.instagram.com/srfböögg)

Eine konventionelle Beiz für ein unkonventionelles Publikum

Neuer Wind im «Weissen Wind»

2018 hat ein neues Team unter der Leitung von Kurt Schempp, der unter dem Namen «feuerzeichen» Hotel- und Restaurantkonzepte entwirft und realisiert, mit Kinga Madausz und Samuel Knill (Geschäftsführer) den Betrieb übernommen, in dem seit 150 Jahren gewirtet wird. Das Haus mit dem weissen Windhund als Zeichen soll schon seit 700 Jahren existieren. Man kann nicht sagen, dass mit dem neuen Wind, der Einzug hielt, irgendwelche revolutionären Veränderungen im Haus der Weggen-Zunft verbunden gewesen wären. Der Stil des Essens wurde nicht so verändert, dass man es auf den ersten Bissen wahrnehmen würde. Das Restaurant präsentiert sich aufgeräumter, die übermalten Steinsäulen wurden abgelaugt und sehen nun wieder aus wie früher. Ein grosses Wandbild zeigt einen Jäger auf der Pirsch inmitten von grossen grünen Beeren und Kräutern. Der Hund im Namen des Restaurants soll daran erinnern, dass das Haus einst mit der Jagd zusammenhing. Witzigerweise trägt der Weidmann aber kein Gewehr, sondern ein Brot bei sich – ein weiterer Hinweis auf das Zunfthaus der Müller und Bäcker. Das Bild

dient nicht nur als Dekoration sondern auch zur Schallabsorption. Zudem hat auch das Grünzeug eine weiterführende Bedeutung: In der Küche werden je nach Jahreszeit viele Kräuter eingesetzt. In dem früheren Bierlokal hat sich einiges auf der Karte geändert. Nun ist mehr Gemüse im Angebot und man hat in Sachen vegetarische Gerichte und Wein stark aufgerüstet. Das Publikum hat sich verjüngt. Es ist vielfältiger und bunter geworden und der Frauenanteil ist gewachsen. Dennoch kann sich hier immer noch eine Gruppe zum Jassen treffen.

Das erst Mal, als wir es wissen wollten, war an einem gewöhnlichen Wochentag einfach kein Tisch mehr zu haben. Ein Laden, der offensichtlich läuft! Bei einem zweiten Versuch an einem Samstagabend haben wir dann Platz gefunden. Die Bedienung – ein sich ablösendes oder ergänzendes Dreier-team – hinterliess einen guten Eindruck. Die nackten Tische – ohne Tischtuch, ohne Sets – signalisieren erfolgreich Unkompliziertheit und Offenheit.

Das bestellte Essen kam schnell. Am Nüsslisalat mit Ei, Speck und Croûtons gab es

nichts zu kritisieren. Kalbshacktätschli – mit Kartoffelstock – dagegen wirkten etwas gar hart angebraten. Das Filetgulash Stroganoff war zwar auf dem Teller nicht sehr vorteilhaft präsentiert, aber das Fleisch war zart und die dazu gereichten eingebröselten Schlupfnudeln waren luftig und gut. Schmorgerichte und Saucen sind denn auch einer der Schwerpunkte der Küche. Rundum glücklich war unsere Tochter mit «Ghackets und Hörnli». Da stimmte alles und einige knusprig gebratene Zwiebeln machten das einfache Gericht noch spannender. Die Tatsache, dass ein guter Freund kürzlich über «Ghackets und Hörnli» im «Weissen Wind» geradezu ins Schwärmen geriet, zeigt, dass unsere Tochter mit ihrer Freude an diesem Gericht offenbar goldrichtig lag. Und die Überraschung zum Schluss: weil eines der Gerichte nicht optimal war, wurde es auch nicht verrechnet.

Wir wollten es nochmals wissen und haben an einem andern Tag ein paniertes Schnitzel aus Schweinefleisch und Pommes beziehungsweise Egliknuserli mit Salat bestellt. Die Fischknusperli waren gut und wirklich knusprig und der Salat gefiel uns auch – allerdings war es nicht einfach, die Knusperli vor der Salatsauce zu bewahren, die sie aufzuweichen drohte, denn Mayonnaise oder Tatarsauce passen definitiv viel besser zu knusprigen Fischen. Das Schnitzel war gut: zartes Fleisch und eine leicht abgehobene Panade, die ja gewissermassen als Gütesiegel des panierten Schnitzels gilt.

Das hervorragende knusprige tägliche Brot wird von John Baker geliefert. Die Karte umfasst ferner auch noch Dinge wie gratiniertes Markbein, Tatar, Rind-Goulasch Stroganoff, geschnitzelte Kalbsleber, geschnitztes Kalbfleisch, Cordon-Bleu, Gehacktes mit Hörnli und Apfelmus, Siedfleisch, Entenbrust an Pale Ale Jus, einige



vegetarische Gerichte und Apfelstrudel, Eiskaffee, Sorbets und Glacé. Da findet jeder sein Glück!

Der «Weisse Wind» ist ein Traditionslokal, dass sich aus der Wirtschaftsgeographie der Stadt nicht wegdenken lässt. Mit seinem Angebot einer ganzen Serie kleiner Säle und dem grossen Theater- oder Zunftsaal – er wurde in der Pandemiezeit sanft renoviert – bietet das Haus vielen ein gern besuchtes Dach über dem Kopf. Die Weggenzunft, teilt sich das Haus seit Jahren mit einer Fasnachtsclique von Heimwehbasler in Zürich und die Stammtische sind für Studentenverbindungen bestimmt.

Der Zunftsaal beherbergt die Weggenzunft an allen ihren ordentlichen grossen Festen – Sechseläuten, Rechenmahl – aber auch an einer ausserordentlichen Veranstaltung, dem Wähenmahl. Im Februar treffen sich die Zünfter gemäss dem für Zürich typischen Understatement zu einer «bescheidenen» Mahlzeit: Es werden nur Wähen – oder auf Gutdeutsch: Käse- oder Zwiebelkuchen und Fruchtkuchen (Blechkuchen) – gegessen, erst salzige, dann süsse. Sie alle werden mitgebracht von einigen der recht vielen Bäckern und Konditoren, die der Zunft der Müller und Bäcker noch immer angehören. Und, da die Weggenzünfter gastfreundliche Leute sind, werden auch immer viele Gäste aus andern Zünften dazu geladen, die das Fest um der Freundschaft willen, aber auch wegen dem kulinarischen Angebot sehr schätzen.

Andreas Honegger

REGIONALBANK

SEIT 1828

Als grösste Regionalbank im Kanton Zürich leben
wir lokale Verbundenheit. Gemeinsam bringen wir voran,
was uns am Herzen liegt – unsere Region.

BANK **avera**

Wir verstehen uns.

Goethestrasse 18 | 8001 Zürich | bank-avera.ch

SCHULER AUKTIONEN

**KUNST UND ANTIQUITÄTEN
SEIT 1984 IN WOLLISHOFEN**

**Beraten | Schätzen
Nachlässe auflösen | Versteigern**

Kontaktieren Sie unser Expertenteam
Tel. 043 399 70 63

Seestrasse 341 | CH-8038 Zürich | www.schulerauktionen.ch | info@schulerauktionen.ch



Was wäre ein Umzug ohne Spiel?

In der Zunft zum Weggen sind die Bäcker und Müller beheimatet. Auch heute noch sind rund ein Fünftel der Zünfter aktive oder im Ruhestand befindliche Bäcker, Konditoren und Müller. Das ist derselbe Anteil wie um 1790, also gegen das Ende des Zunftregimes. Viele Zünfter haben als Söhne und Enkel eines Bäcker oder Müllers und indirekt auch als Lebensmittel-Ingenieure und -Wissenschaftler einen Bezug zum Bäcker- und Müllerhandwerk. Auf dem Weggen werden Geselligkeit, gute Traditionen und Freundschaften gepflegt.

So sind auch die Musiker des Weggenspiels über die Jahre hinweg zu Freunden und musikalischen Begleitern an verschiedenen Anlässen geworden. Das Weggenspiel als Teil der Stadtmusik spielt seit 1920 im Umzug.

Wir Weggenzünfter gratulieren unserem Spiel, den hervorragenden Musikerinnen und Musikern und unserem Dirigenten René Isker zum 100-jährigen Jubiläum ganz herzlich !

Zu den Traditionen zählt die Pflege und Förderung des Bäckerhandwerkes. Dazu gehört, dass jeder Zünfter, der nicht den Bäckerberuf erlernt hat, vor seiner Aufnahme eine Schnupperlehre in einem zünftigen Bäckereibetrieb absolvieren musste. So gesehen ist jeder Weggenzünfter auch ein Bäcker.

Rund 12 gewerbliche Bäcker mit mehr als 30 Verkaufsstellen in und um Zürich sorgen, dem alten Bäckerhandwerk verpflichtet, mit täglich backstubenfrischen Broten, Gipfeli und Brötchen für tausende von zufriedenen Zürcherinnen und Zürcher.

Um den Bezug zur gewerblichen Bäcker- und Müllerschaft auch am Umzug zu zeigen, wird das Mühlefuhrwerk und der Backofenwagen mitgeführt, dessen Ofen früher auch eingeheizt wurde. Heute sorgt aus Sicherheitsgründen eine entsprechende Petarde für den Rauch. Dieses Jahr fährt erstmals unser neuer Backofenwagen mit.

Über 10'000 Semmeli werden am Umzug an die Zuschauer verteilt.

Gründungsjahr:
1336

Zunftthemen:
– Müllern
– Backen

Zunftstube:
Zunftthaus zum Weissen
Wind, Oberdorfstrasse 20,
8001 Zürich

Zunftmusik:
Stadtmusik Zürich

Wappen:
Gelbes Mühlrad mit
Weggen auf blauem
Grund

www.weggenzunft.ch





Der Winter geht. Neue Freude an Bewegung kommt.

Der Sommer ist bald da und schön warm soll er sein! Hoffen wir also, dass der Böögg so schnell wie möglich explodiert. Und damit Sie beim Reiten, Wandern oder Joggen keine Beschwerden haben: Zürichs führende orthopädische Klinik ist zu allen Jahreszeiten gerne für Sie da.



Die Vision «Leutschenbach»

Im Dreieck Bahnhof Oerlikon – Glattpark – Autobahndreieck Zürich-Ost, begrenzt durch die Thurgauerstrasse im Nordwesten, die Glattparkstrasse/Auburgstrasse im Nordosten und die Bahnstrecke von Oerlikon nach Wallisellen im Süden, befindet sich der 600'000 m² grosse Quartierteil Leutschenbach. Er gehört zum Quartier Seebach und damit in den Zunftsprengel der Zunft St. Niklaus.

Aus Zürcher City-Sicht beinahe unbemerkt entwickelt sich hier aus einem ehemaligen Gewerbequartier ein modernes Wohn- und Arbeitsgebiet mit sehr guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr (Glattalbahn) und in unmittelbarer Nähe des Flughafens. Für das stadtzürcherische Amt für Städtebau ist die «Vision Leutschenbach» ein wichtiger Teil des Entwicklungsraums Zürich-Nord.

Das Quartier ist geprägt von prägnanten Gebäuden: die Messe Zürich, das Hallenstadion, der Recycling-Hof Hagenholz, die Schule Leutschenbach sowie das Airgate Business Center, das Örlikerhus (das tatsächlich auf Seebacher Boden steht!) und selbstverständlich das Fernsehstudio. Landschaftselemente und Parkanlagen wollen aber die Gegend auch zum Wohnen attraktiv machen.

Der Name Leutschenbach kommt wohl vom schweizerdeutschen «läutschen», was laut dem Schweizerischen Wörterbuch «Idiotikon» die Bedeutung hat von: «der Wollust nachrennen, von der Hündin und von Mädchen»; [...] ziellos, müssig umherstreichen, -vagieren; bisweilen verächtlich für gehen; plump einhergehen; tölpeln.» Glücklicherweise bewahrheiten sich die negativen Anklänge der Namensbedeutung in der Realität nicht, weil Leutschenbach ein lebendiger, moderner und zukunftssträchtiger Teil der Stadt Zürich geworden ist!

Gründungsjahr:
1933

Zunft hintergrund:
Quartierzunft von Oerlikon, Seebach und Affoltern. Am 28. Dezember 1933 gründete eine stattliche Zahl couragierter Bürger im «Sternen Oerlikon» die Zunft St. Niklaus. Dies mit Blick auf die bevorstehende Eingemeindung von Oerlikon, Seebach und Affoltern in die Stadt Zürich anfangs 1934. Zur Namensgebung standen zwei in Zürich-Nord gelegene St. Niklaus-Kapellen Pate.

Zunftstube:
Restaurant Carlton,
Bahnhofstrasse 41

Zunftmusik:
Stadtharmonie Zürich
Oerlikon-Seebach

Wappen:
Eine Verschmelzung der drei Gemeindewappen Oerlikon (Pflugschar), Seebach (Fluss und Stern) und Affoltern (Stern).

www.zsn.ch





Immobilienverkauf auf einen Chlapf!

Je schneller, desto schöner. Das gilt zwar vor allem für das Sechseläuten. Aber auch beim Verkauf einer Liegenschaft ist man froh, rasch zum Neuen überzugehen. Als Ihr bevorzugter Immobilienvermittler seit 1985 begleiten wir Sie dabei. Ob altes Haus oder neue Wohnung, ob Wohneigentum oder Wertanlage mit Bodenhaftung. Wir bringen Mensch und Immobilie zusammen.



50 Jahre Kreis 12

Im Jahr 1934 wurde Schwamendingen eingemeindet und bildete zusammen mit Affoltern, Oerlikon und Seebach den Kreis 11. Weil der Kreis 11 im Vergleich zu den anderen Stadtkreisen immer grösser wurde, beschloss man 1971, Schwamendingen zu einem eigenen Stadtkreis zu machen, dem Kreis 12. Seit dieser Zeit entwickelte sich Schwamendingen immer weiter und in den Quartieren Schwamendingen Mitte, Hirzenbach, Saatlen, Auzelg und Hunzikerareal leben heute ca. 33'000 Einwohner. Schon bald wird das geteilte Quartier durch die Einhausung der Autobahn noch näher zusammenwachsen.

Der neue Stadtkreis war gleichzeitig auch der Startschuss für die Gründung der Zunft Schwamendingen. Da nun Schwamendingen ein eigener Stadtkreis war, stand einer Zunft in Schwamendingen nichts mehr im Weg. Bereits drei Jahre später war die Gründungsversammlung der Zunft Schwamendingen.

Im vergangenen Jahr 2021 waren viele Anlässe für das 50-Jahr-Jubiläum Kreis 12 geplant. Leider fielen die meisten Festivitäten wegen der Pandemie aus. Ein besonderes Highlight im Jubiläumsjahr wurde rechtzeitig fertig gestellt. Der Dok-Film mit dem Titel «K12 gestern – heute – morgen» hatte im November 2021 Premiere. Eine schöne Dokumentation über ein spezielles und schönes Quartier. Es lohnt sich, diesen Film anzuschauen.

Auch unsere Zunftmusik hatte im vergangenen Jahr ein Jubiläum. 100 Jahre Musikverein Schwamendingen. Leider mussten auch diese Festivitäten verschoben werden und so kommt es, dass wir in diesem Jahr für einmal unsere Zunftmusik zum 101. Jubiläum hochleben lassen. Die Zunft Schwamendingen freut sich, dass wir unserem schönen Quartier verbunden sind und dieses jeweils am Sechseläuten mit unserem Wagen, der Herzmühle präsentieren dürfen.

Gründungsjahr:
1975

Zunftthemen:

- Bauern der Zürcher Landschaft aus der Mitte des 18. Jahrhunderts
- Zürcher Dragoner nach dem Reglement von 1837
- Herzmühle

Zunftstube:

- Gasthof Hirschen
- Zürich-Schwamendingen
- Hotel Glockenhof

Zunftmusik:

Musikverein Harmonie
Zürich-Schwamendingen

Wappen:

Gestürzte silberne Pflugschar mit silbernem Wellenpfehl auf blauem Grund. Die Farben wurden dem ursprünglichen Gemeindewappen entnommen und ein Wellenpfehl als Symbol für die Glatt hinzugefügt.

Wahlspruch:

Die Heimat ehren, dem Nächsten zu dienen, die Freundschaft zu pflegen, an die Zukunft zu glauben.

www.zunft-schwamendingen.ch



Bilderquelle: Baugeschichtliches Archiv

Zugsordnung Zunft Höngg am Sechseläuten 2022



1 Herold 2 Reitergruppe 3 Fahne 4 Zunftmeister und Ehrengäste 5 Vorsteherschaft



6 Blumenwagen 7 Alt Zunftmeister 8 Alt-Vorsteher 9 Zunftmusik



10 Trotte von 1763 11 Rebbauernfamiliengruppe 12 Symbolträger



13 Räbhüslwagen 14 Zünfter und Gäste



15 Fasswagen Zunftgesellen 16 Weinprobewagen



ZWEIFEL

1898

Die Gestaltung und den Druck
dieser Zugsordnung
ermöglichten die Zünfter
Urs Zweifel und Theo Schaub



SCHAUB

Malen · Spritzen · Gipsen



Die Höngger «Wässeler» – verkannt, aber wichtig

Auch wenn die Limmat Höngg und Altstetten trennt: Eine echte Grenze ist diese schon lange nicht mehr. Jedenfalls lassen sich die Zunft Höngg und die Zunft zur Letzi ennet der Limmat nicht davon abhalten, immer wieder eng und gemeinsam zu festen. Als Höngg 2009 die 75-jährige Zugehörigkeit zur Stadt Zürich feierte, nahm die Letzizunft als Gast der Zunft Höngg mit Zünfterharst, Ross und Reiter am Höngger Wümmetfest-Umzug teil. Und umgekehrt besucht eine Höngger Delegation alle paar Jahre die Zunft zur Letzi an ihrer Zehntenabgabe, um dort launig-widerwillig den «geschuldeten» Zins zu entrichten.

Das war aber nicht immer so: Die Limmat war bis zum Bau der Limmatbrücke 1874 beim Rebberg unterhalb der Höngger Kirche stets ein Hindernis mit über eine grosse Fläche verteilten Wasserläufen, welche kaum – oder wenn, dann nur mit einem Fährrauken – überquert werden konnten. Die im Dorf Höngg Ansässigen schauten aber nur leicht herablassend auf diejenigen herab, welche am Höngger Wasser wohnten – auf die «Wässeler» eben!

Dazu hätte eigentlich gar kein Grund bestanden! Denn die «Wässeler» waren nicht nur Fischer oder Fähr- und Schifflleute im Voll- oder Neben-



Zürcher Karte 1667 von Hans Konrad Gyger (Auszug)



Fährhaus an der Limmat um 1800

amt, die auch Höngger Reben bewirtschafteten, sondern hier waren schon seit dem 14. Jahrhundert einige wichtige Industriebetriebe angesiedelt, so z.B. seit dem 14. Jahrhundert die Mühle am bereits damals erstellten «Müli-Giessen» mit Mahlmühlen, Relle, Säge und Stampfe und seit 1752 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts eine Pulvermühle, welche sehr zum Missmut der Anwohner von Zeit zu Zeit mit Explosionen von sich reden machte. Im 19. Jahrhundert setzte dann ein eigentlicher Industrialisierungsschub am Wasser ein: So wurde 1817 dort die Spinnerei Strickler gegründet, und 1874 folgte die Seidenstoffweberei «Baumann älter» am unteren Ende der Bäulistrasse, welche seit 1892 die Fabrikgebäude mit dem Höngger Dorfkern verbindet.

Seidenweberei Höngg um 1895

Gründungsjahr:
1934

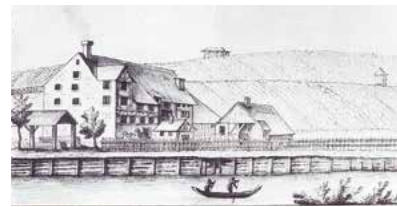
Zunftthema:
Pflege und Darstellung des
Rebbauern-Brauchtums

Zunftstube:
Restaurant «Mülihalde»,
am Sechseläuten Brasserie
Dupont, Beatenplatz 4

Zunftmusik:
Musikverein Zürich-Höngg

Wappen:
In Rot auf grünem Boden
eine um einen goldenen
Stickel rankende grüne
Rebe mit drei Blättern und
drei blauen Trauben, beset-
tet oben rechts von einem
silbernen Tatzenkreuz
und oben links von einem
silbernen Rebmesser mit
goldenen Griff

www.zunft-hoengg.ch



Höngger Mühle um 1780 ...



... und heute



Wir wünschen ein
spielerisches Sechseläuten.



Sternritt 2021 – powered by Zunft Hottingen

Am Samstag, 18. September 2021 trafen sich über 150 Reiterinnen und Reiter der Zünfte Zürichs auf dem Zürcher Pfannenstiel zum 46. traditionellen Sternritt, organisiert von der Reitergruppe der Zunft Hottingen.

Mit Spannung erwartet war der traditionelle Wettbewerb, der Challenge-Cup. Gefragt war ein Umritt um den Böögg, und erst noch um den echten. Für einmal wurde der Schneemann aus Holzwolle und Pappmaché aber vom Feuertod verschont.

Erster «multimedialer» Bööggumritt

Etwas Spektakel musste freilich trotzdem sein. Unter dem Holzstoss war eine potente Nebelmaschine installiert und die dazugehörige Geräuschpallette reichte vom Sechseläutenmarsch über Feuerwerksgeräusche bis zur Knallerei – genau wie auf dem richtigen Sechseläutenplatz, eine für Pferd und Reiter recht realistische Übungsanlage.

Jurypräsident Hans G. Syz, Ehrenzunftmeister der Zunft zur Saffran und ehemaliger Chef d'Equipe und Leiter der Disziplin Dressur des Schweizerischen Verbands für Pferdesport SVPS, fand in seiner Ansprache verhaltenes Lob gewürzt mit feiner Ironie für das reiterliche Können der Zürcher Zunftreiter. Sieger in der sportlich kreativen Ausmarchung war die Reitergruppe der Zunft St. Niklaus. Die Plätze 2 und 3 belegten die berittenen Zünfter der Zünfte zum Weggen und zur Letzi.



Gründungsjahr:

– 1897

Zunftthemen:

- Andenken an Gottfried Keller
- Freundschaft in der Freiheit
- Fähnlein der sieben Aufrechten

Zunftstube:

Zunftthaus am Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich

Zunftmusik:

Harmonie Kilchberg

Wappen:

Grünes Kleeblatt auf rotem Grund

www.zunft-hottingen.ch

Ein Fest von Reitern für Reiter

Die Organisatoren, Reiterchef Alex Jenny und OK-Präsident Pedro Mor, kehrten – anders als bei früheren Sternritten mit vielen Schlachtenbummlern und Volksfestcharakter – zu den Wurzeln des Anlasses zurück und organisierten ein sportliches und geselliges Fest von Reitern für Reiter. Das köstliche Mittagessen der beiden Küchenchefs Dieter Jenny und Christian Stamm sowie der Interzünftigen Kochgruppe «Kulinarische Gesellschaft zum Farbtopf» wurde sehr geschätzt. Für den stimmungsvollen musikalischen Rahmen sorgte das Zunftspiel der Zunft Hottingen, die Harmonie Kilchberg.

Sternritt 2021 – das OK und Helferteam mit dem Originalböögg



www.bookfactory.ch

Bookfactory
wünscht
es schön
Sächsilüüte!

FOTOBÜCHER - FOTOKALENDER - FOTOKARTEN
WANDBILDER - FOTOPOSTER - FOTOPUZZLE

bookfactory by bubu

AUS SPASS WURDE ERNST.

(UND DEN GIBTS JETZT IM APP STORE)

**TELE
ZÜRI**



Das neue Newsportal
von TeleZüri und Radio 24.



JETZT APP
DOWNLOADEN



Zunft zu Wiedikon

Er isch en Hit, de Wiediker Vorritt!

6i-Lüüte-Einstimmung mit vier- und zweibeinigen Hauptdarstellern.

Die ganze Reitergruppe der Zunft zu Wiedikon führt immer am Samstagmorgen vor dem 6i-Lüüte-Umzug, ein gemeinsames Abschluss-training durch. Rund 30 Reiter sind jeweils am «Vorritt» genannten Anlass dabei, dazu ein grosses zöiftiges Publikum.

In Wiedikon herrschen strenge Sitten: Nur Reitern, die am Vorritt dabei waren, ist es gestattet, auch am 6i-Lüüte-Umzug mitzureiten. Der Schluss des eigentlichen Vorritts ist ein erstes Wiediker Highlight am 6i-Lüüte-Weekend: Die Reitergruppe präsentiert sich dem zöiftigen Publikum mit einer prächtigen Showeinlage. Eine wunderschöne Tradition, zu der die Wiediker-Zöifter mit ihren ganzen Familien seit Jahren eingeladen werden. Alle, von klein bis gross und von jung bis alt, nehmen daran teil und freuen sich auf diese einzigartige Einstimmung ins Frühlingsfest.

Als willkommener Abschluss offeriert das OK zur Stärkung einen feinen Znüni mit Wurst, Bier und Weisswein. Und so starten Reiter und die ganze Wiediker Zunftfamilie bestens gelaunt schon am Samstagmittag in das 6i-Lüüte-Weekend.

Gründungsjahr:
1897

Zunftthemen:

- Grafen, Ritter
- Edelleute, Geistlichkeit
- Bauern, Handwerker

Zunftstube:

Restaurant Falken,
Birmensdorferstrasse 150

am Sechseläuten:

Restaurant Aura,
Bleicherweg 5 (alte Börse)

Zunftspiel:

Brass Band Zürich

Wappen:

In Blau ein von Rot und Silber geteilter, goldgefasster Reichsapfel mit goldenem Kreuz

www.zunft-zu-wiedikon.ch

Ä schöns Sächsilüüte!



Der Zunftmeister, Dr. Felix Blumer, bedankt sich bei Christian Steinmann, Gastgeber auf der wunderschönen Reitanlage Kolbenhof, sowie bei der Reitergruppe unter der Führung des Reiterchefs Thomas Keller.



Die Reitergruppe der Zunft zu Wiedikon, angeführt von ihrem Präsidenten Thomas Keller.



RGW-Ehrenpräsident, Dr. Hans Bienz, bedankt sich bei den Znüni-Spendern



Die Znüni-Spender Sepp Ruhstaller, Ruedi Gutbrod, Hans Bienz, Christian Keim, Max Eichenberger, Dani Ramseyer, Claudio Mariotti und Bella Mariotti (nicht im Bild).

Blumen für Zürich

So zeigen wir Freude

Wer sich am Sechseläuten-Umzug über eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer besonders freut, zeigt dies mit Blumen. Eine schöne Tradition.

Als Bank tun wir dies symbolisch mit diesem Inserat. Für alle Zürcherinnen, Zürcher, Gäste und Festbesucher. Denn wir sind stolz auf Zürich, wir sind da für Zürich, wir sind ein Teil von Zürich.

Auf einen schönen Sommer!

Ihr UBS-Team in Zürich



Glasgemälde von 1548

Seit 1362 besass die Zürcher Zunft zur Schiffleuten das Monopol für Warentransporte auf dem Zürichsee. Nach seiner Niederlage im Zweiten Kappeler Krieg 1531 musste Zürich Glarus und Schwyz aber als gleichberechtigte Partner zulassen. Gemäss der «Oberwasser-Schiffeinung» vom 26. November 1532 bestellten alle drei Orte einen Schiffmeister nach eigener Wahl, die das Geschäft gemeinsam betrieben. 1548 gaben die damaligen Schiffmeister, der Zürcher Hans Usteri, der Schwyzer Hans Dettling und der Glarner Kaspar Landolt, dieses Glasgemälde in Auftrag. Es stammt aus einer Zürcher Werkstatt, aber über den Maler kann nichts Sicheres gesagt werden. Wem das Gemälde geschenkt wurde und wo es bis zum 19. Jahrhundert hing, ist unbekannt. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde es in Wien von den Nazis konfisziert. 1948 konnte es aber der rechtmässigen Eigentümerin zurückerstattet werden. Im Jahr 2020 wurde es der Zunft zur Schiffleuten geschenkt. Es ist der bei weitem älteste Gegenstand im Besitz der Zunft. Seit Juni 2021 ist das Glasgemälde im Hotel Storch im Pokal-Schaukasten der Zunft zur Schiffleuten im 1. OG ausgestellt.



Gründungsjahr:
1336

Zunftthemen:

- Fischer
- Schiffer
- Karrer
- Seiler
- Tregel

Zunftstube:
Storchen Zürich
Weinplatz 2

Zunftmusik:
Musikverein Harmonie
Zürich-Wollishofen

Wappen:
In Rot gekreuzt ein goldener Schifferstachel und ein goldenes Ruder, oben von einem goldenen Anker, seitlich von zwei zugewendeten, goldenen Fischen und unten von einem goldenen Seilerwirtel begleitet.

www.schiffleuten.ch



MAERKI BAUMANN & CO. AG

PRIVATBANK

Mir woished
allne äs zöiftigs
Sächsilüüte.



Die Zunft zur Saffran und die Glaubensflüchtlinge

1555 sind über 100 Personen aus Locarno an der Schiffflände in Zürich angekommen. Diese reformierten Glaubensflüchtlinge kannten weder die geltenden Zunftgesetze noch die Sprache. Innerhalb kurzer Zeit bauten sich die Locarneser in Zürich ein gewinnbringendes Geschäft auf. Im 17. Jahrhundert entstanden aus den Nachfahren der Tessiner Familien nach und nach Seidenhandelsfirmen, die Arbeitsplätze schufen und Zürich zu einem Mittelpunkt des Textilhandels machten. 1855 dokumentiert eine Urkunde, wie das Wirken u.a. der Familien von Muralt und von Orelli in der Zunft zur Saffran gefeiert wurde.

«Durch drei Jahrhunderte hinab leben und blühen die gefeierten Geschlechter in unsrer Vaterstadt. In immer engerem Verbande ihr angehörend, geachtet stets und geehret, den Flor des Handels hehend und in allen Gebieten des öffentlichen Lebens in Staat und Kirche, als Pfleger der Wissenschaft und Förderer des Gemeinwohls in den ersten Reihen stehend.»

Dies täuscht aber nicht darüber hinweg, dass die Exilanten anfangs grosse Schwierigkeiten hatten. Die Zürcher Zunftordnung sah vor, dass jeder Zünfter nur ein Geschäft betreiben durfte, doch manch einer der Zugewanderten widersetzte sich diesem Gesetz und finanzierte andere Händler, um gemeinsam eine Compagnie zu gründen. So etablierten sich einzelne Mitglieder dieser Familien zu wahren Grosshändlern, was gemäss Zunftgesetz ebenfalls nicht erlaubt war. 1558 unterband der Zürcher Rat dies, indem er die Locarner, die bis zu diesem Zeitpunkt mehr Freiheiten als die Zünfter hatten, den Zunftregeln unterstellte. Es war die Zunft zur Saffran, die im Zuge dieser Entwicklung die Mitglieder dieser Familien (darunter die Orelli, Ronco, Castiglione, Cevio u.a.) als Hintersassen (Abgrenzung zu Zürcher Bürgern) aufnahm. Das volle Bürgerrecht wurde ihnen erst später und nach mehreren erfolglosen Anläufen zuerkannt.

Gründungsjahr:
1336

Zunftthemen:

- Internationaler Handel
- Recht und Politik
- Medizin und Medikamente
- Seidenweberei

Zunftstube:

Zunftthaus zur Saffran
Limmatquai 54

Zunftmusik:

Harmoniemusik Helvetia,
Horgen

Wappen:

In Blau zwei gekreuzte
goldene Lilienstäbe

www.saffran.ch



De Huuseigetümerverband wöischt allne es schööns Sächsilüüte



Albert Leiser

Direktor HEV Stadt und Kanton Zürich
Zunft zu den Drei Königen

Hans Egloff

Präsident HEV Kanton Zürich
Zunft Riesbach

Gregor Rutz

Präsident HEV Stadt Zürich
Zunft Witikon

Ein Jubiläum – Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich zum 50. Mal am Sechseläuten als Zunftspiel der Riesbächler

Die Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich ist das älteste Polizeispiel der Schweiz; sie wurde 1902 gegründet. 1971 begleitete dieses wunderbare und stolze Spiel die Zunft Riesbach zum ersten Mal am Sechseläuten auf dem Umzug durch unsere Stadt. Seither ist unser Zunftspiel von der Zunft Riesbach nicht mehr wegzudenken. Die rund 50 Musiker/innen spielen das, was die Zuhörer, Zuschauer am Strassenrand und Zunft, am liebsten hören; sei es der Sechseläutenmarsch oder der 1977 komponierte Zunft-Riesbach-Marsch. Und sie spielen es so, dass es allen viel Freude bereitet. Aber am Sechseläuten so zu spielen bringt auch Strapazen mit sich, denn das Zunftspiel ist dann – ob winterlich kalt, regnerisch oder frühsummerlich heiss – von morgens 11.00 Uhr bis Mitternacht fast im Dauereinsatz; das ist selbst für hartgesottene Polizisten anstrengend.....oder tragen Sie, liebe Leser/innen, doch einmal eine Basstuba oder Pauke 12 Stunden mit sich herum. Die von Emanuel Eschbach präsierte Korpsmusik setzt sich nicht ausschliesslich, aber zu einem grossen Teil aus Polizisten/innen der Kantonspolizei und der kommunalen Polizeikörpers des Kantons Zürich zusammen. Einmal pro Woche wird geübt, und das unter der gestrengen Leitung von Dirigent Pascal Müller. Nein, nicht nur fürs Sechseläuten, sondern auch fürs Jahreskonzert im Albisgüetli, das Herbstkonzert in Winterthur (Auftritte, welche es sich lohnt, mit der ganzen Familie zu besuchen) oder eben auch für offizielle Anlässe des Standes Zürich, da die Korpsmusik das offizielle Spiel der Zürcher Kantonsregierung ist.

Zum Jubiläum «50 Mal am Sechseläuten» wird die Korpsmusik heuer von den «Historischen Landjägern» der Kantonspolizei Zürich begleitet.

Und jetzt, liebe Leser/innen, geniessen Sie die Musik des besten Zunftspiels!

Gründungsjahr:
1887

Wichtige Daten:

- 1896 Aufnahme in den Zentralverband der Zünfte Zürichs
- 1977 Erwerb des Zunfthauses «Zum Grünen Glas»
- 1984 Bezug des Zunfthauses «Zum Grünen Glas»

Zunftthemen:
Rebbau

Zunftstube:
Zunfthaus zum Grünen Glas,
Untere Zäune 15

Zunftmusik:
Korps der Kantonspolizei Zürich

Wappen:
Wappen der ehemaligen Gemeinde Riesbach, silbernes Rebmesser mit goldenem Griff auf rotem Grund.

www.zunft-riesbach.ch



Restaurant zum Grünen Glas



Restaurant/Zunftthaus
zum Grünen Glas
Untere Zäune 15
8001 Zürich



044 251 65 04
reservation@gruenesglas.ch
www.gruenesglas.ch

S P I T Z B A R T H

Siegel- und Wappenringe aus unserem Atelier

spitzbarth.com | Neumarkt 8 | 8001 Zürich | +41 44 340 00 08

RESTAURANT **Zeughauskeller** ZÜRICH



Täglich geöffnet
11.30 - 23.00 Uhr
(durchgehend warme Küche)

Reservierungen
+41 (0) 44 220 15 15
www.zeughauskeller.ch

**BRUNO KÜNG
BAUGESCHÄFT
8008 ZÜRICH**

Ihr verlässlicher Partner
für Umbauten,
Renovationen, Reparaturen,
Grabarbeiten und Gerüste
wünscht allen ein schönes
Sechseläuten



Forchstrasse 355
8008 Zürich
Telefon 044 381 13 21
www.bruno-kueng.ch

**„Es schöns
Sächsilüüte!“**

GTSM_Maggingen AG



www.gtsm.ch



architektur**glarner**

“Zöiftig planen und bauen.”

www.architekturglarner.ch





Zunft zur Schmiden

Handwerk der Zunft zur Schmiden

1975 entstand die Idee, das ursprüngliche Handwerk der Zunft zur Schmiden wieder aufleben zu lassen und regelmässig auszuüben. Der Verein «Handwerk der Schmide» wurde gegründet. Damals wurde die in Erlenbach stillgelegte Dorfschmitte bezogen.

Nach einigen Jahren konnten die Mitglieder des Handwerks in der ehemaligen mechanischen Werkstätte der Mosterei Zweifel in Zürich-Höngg ihre Tätigkeit fortsetzen. Weil die Firma Zweifel 1987 auf diesem Areal einen Neubau realisierte, musste das Handwerk eine neue Schmitte suchen.



Seit 1987 befindet sich die Schmitte auf dem INTEGRA Areal direkt am Bahnhof Wallisellen. Damals bot Jürg Oehler selig, Schmidenzünfter und Nachkomme des Gründers der INTEGRA, in grosszügiger Weise dem Handwerk der Schmide den Raum zur Benützung an. Seit 2017 sind die Schedhallen, in welchen sich die Schmitte befindet, unter Schutz gestellt, so dass diese trotz der anstehenden Umnutzung des Areals auch in Zukunft dort wird bleiben können. Dieses aussergewöhnliche Gastrecht wird von den Schmidenzünftern sehr geschätzt.

Neben der Tätigkeit des Schmiedens führen die Mitglieder des Handwerks traditionelle und moderne Formen der Metallverarbeitung durch: Feuer-, Autogen- und Schutzgasschweissen, Sägen, Bohren, Treiben, Polieren und Trennen. Nach der Arbeit pflegen die Mitglieder des Handwerks aber auch gerne die Geselligkeit und sitzen in der Schmitte gemütlich bei Speis und Trank beisammen.

Gründungsjahr: 1336

Wichtige Daten:

- 1412 Erwerb Zunftthaus «Zum Goldenen Horn»
- 1433 Integration der Bader und Scherer
- 1875 Gedicht «Johannisnacht» von Gottfried Keller zur Weihe Pannerherr-Schwyzer-Becher
- 1975 Gründung Handwerk der Schmiden
- 2001 Erwerb Nachbarliegenschaft Haus «Zum Schwarzen Adler»
- 2009 Sanfte Renovation Zunftsaal von 1520 im Zunftthaus «Zum Goldenen Horn»
- 2010 Umfassende Renovation Zunftthaus
- 2012 Jubiläum 600 Jahre Erwerb Zunftthaus

Zunftthemen:

- Schmieden
- Treiben, Polieren, Trennen
- Feuer-, Autogen-, Schutzgasschweissen
- Sägen, Bohren

Zunftstube:

Zunftthaus zur Schmiden
Marktasse 20, Zürich

Zunftmusik:

Musikverein Harmonie
Adliswil

Wappen:

In Rot eine goldgekrönte goldene Schlange, Schmiedehammer und Schmiedezange umschlingend, mit einem am Schwanz hängenden goldenen Horn

www.schmiden.ch
www.zunftthaus schmiden.ch

ES KRACKIGS SÄCHSILÜÜTE!



Z
ZWEIFEL



Unserem Ehrenzunftmeister Heinz Gubler zum Andenken

Die Zunft zu Oberstrass musste im August 2019 von ihrem Ehrenzunftmeister Heinz Gubler Abschied nehmen. Seine Zunft und das zünftige Zürich verlieren mit ihm einen leidenschaftlichen und überaus engagierten Zünfter. Fast 52 Jahre war Heinz Zünfter zu Oberstrass und während 24 Jahren Mitglied der Vorsteherschaft, der er von 1991 bis 1997 als Zunftmeister vorstand. Nebst seinem unermüdlichen Einsatz zum Wohle der zünftigen Gemeinschaft bleibt der stramme Zunftmeister nicht zuletzt auch als Reiter in Erinnerung, liess er es sich doch selbst während seiner Zunftmeisterzeit nicht nehmen, am Sechseläuten immer zu reiten. Zeitlebens fühlte er sich der Reitergruppe verbunden. So verteidigte er sich bereits als junger Vorsteher seinen angestammten Sitzplatz in Saal bei der Reitergruppe so lange wie möglich, bevor ihn andere Aufgaben immer mehr ins Zentrum des zünftigen Geschehens rückten. Heinz war bekannt als willensstarker, zielstrebig und gewissenhafter Macher, und zwar als Zunftmeister sowie auch als Ingenieur und Major. Dies war freilich nur möglich, weil er stets auf den bedingungslosen Rückhalt seiner Frau, Suzanne, und seiner beiden Kinder und deren Familie bauen durfte. Die Zunft zu Oberstrass ehrte Heinz Gubler 1997 für all seine Verdienste, indem sie ihn zum Ehrenzunftmeister ernannte. Heinz ist zwar nicht der einzige Ehrenzunftmeister, den die Zunft je hatte,



Heinz Gubler an seinem ersten zünftigen Sechseläuten (1967) zusammen mit seiner Frau Suzanne.



Heinz Gubler, Zunftmeister 1991-1997



Ehrenzunftmeister Heinz Gubler als Obersträsser Mostbauer am Sechseläuten

aber wegen einer Satzungsänderung wird er auf immer der letzte bleiben, der diesen Titel trug, und vor allem immer der einzige bleiben, welcher die Zunft je hoch zu Ross anführte.

Lieber Heinz, wir vermissen Dich und sind dankbar für alles, was Du für unsere Zunft geleistet hast! Deine Obersträsser

Gründungsjahr:
1925

Zunftthemen:

- Schweizer Garderegiment in französischen Diensten unter Ludwig XIV.
- Untervogt mit Bauerngruppe und Mostfass
- Eingemeindung 1893 mit Stadtbürgern und einem Landauer

Zunftstube:

Zunftthaus Linde
Oberstrass,
Universitätsstrasse 91

Zunftmusik:

Musikverein Harmonie
Zürich-Oberstrass

Wappen:

In Blau ein silberner
Turm mit silber-blau ge-
sparrtem Tor, drei Erkern
und rotem Dach

www.zunft-oberstrass.ch



Jürg Stüssi-Lauterburg
Hans Luginbühl

Nacht und Licht

Schweizer Soldatenfreunde 1914–1918

Das neu erschienene Werk von Jürg Stüssi-Lauterburg und Hans Luginbühl beschreibt die Geschichte der Schweizer Soldatenfreunde 1914 bis 1918 und ist den ZFV-Unternehmungen gewidmet, in denen der Geist der Pionierin Susanna Orelli-Rinderknecht und ihrer Epoche weiterlebt.

118 Seiten

Format 175 x 245 mm, laminiert

ISBN 978-3-85648-159-9

CHF 35.–

In jeder Buchhandlung oder beim Verlag
(portofrei)



Verlag Merker im Effingerhof
Drosselweg 6, CH-5600 Lenzburg
Telefon 062 892 39 41
www.verlag-merker.ch | verlag.merker@bluewin.ch

Sprüngli

IN
UNS
FLIESST
CHOCOLADE

spruengli.ch

Confiserie Sprüngli – Schweizer Chocodentradition seit 1836



In guter Gesellschaft

Vor der Brun'schen Umwälzung setzte sich der Zürcher Rat aus Adligen, Rittern und reichen Bürgern zusammen. Diese vereinigte Rudolf Brun 1336 zu einer Ratshälfte und nannte sie Constaffel. Die andere Hälfte stellten die Zünfte.



Tafelgemälde einer Rats-sitzung vermutlich im Rüden, entstanden um ca. 1620

Bis etwa 1400 hatte die Constaffel die Funktion eines Personenverbandes verschiedener Trinkstuben. Erst im Laufe des 15. Jahrhunderts nahm sie zunftähnliche Züge an. 1417 entstand mit der Gründung der *Gemeinen Constaffel* eine bruderschaftliche Institution mit militärischer, gemeinnütziger sowie kirchlich-religiöser Zweckbestimmung, wie sie auch bei den Zünften zu finden ist. Wer keine Aufnahme in den Zünften fand, musste gemäss Beschluss des Rates von 1490 der *Gemeinen Constaffel* beitreten. Damit wurde die Constaffel wie die Zünfte eine politische Körperschaft. Im 16. Jahrhundert bildete sich aus der einstigen Trinkstubengesellschaft die *Adelige Gesellschaft zum Rüden* und aus den andern Mitgliedern die *Bürgerliche Constaffel*. Mit dem Ende des Ancien Régime 1798 verlor die Constaffel ihre Macht im Staat; 1803 als Wahlzunft wiederhergestellt, erlischt 1866 endgültig ihre politische Bedeutung.

Mitglieder der Constaffel waren auch Frauen, u.a. die letzte Äbtissin des Fraumünsters, Katharina von Zimmern. Daran anknüpfend versteht sich die Einladung an die seit 1988 bestehende Gesellschaft zu Fraumünster, ab 2014 jeweils am Umzug als Gast der Constaffel teilzunehmen.

Das Wappen zeigt einen mit einem Stachelhalsband bewehrten roten Rüden auf weissem Grund, der eher vom Hausnamen als vom Jagdrecht abzuleiten ist.

1348 überliess der Rat das an der Limmat gelegene ehemalige Münzhaus der Constaffel als Trinkstube. Der repräsentative Saal mit der in Zürich einmaligen, gewölbten Holzdecke im 1. Stock diente mehrmals als Ratsstube und Empfangssaal für nichtzürcherische Delegationen.

Gründungsjahr:

Angehörige der städtischen Oberschicht wurden **1336** als Constaffel bezeichnet und besetzten die Hälfte des Rates.

Zusammensetzung:

- Edelleute
- Ritter
- Grossleute
- Geldwechsler
- Goldschmiede
- Salzleute

Gesellschaftshaus:

Haus zum Rüden
Limmatquai 42

Gesellschaftsspiel:

Spielsektion Unteroffiziersverein Zürich

Wappen:

Roter Rüde auf weissem Grund

www.constaffel.ch



Gewölbte Holzdecke im Restaurant zum Rüden, erbaut 1348

Wir brennen für
Ihr ERP-Projekt,
verlieren dabei
aber nie den Kopf.

«Es schööns Sächsilüüte!»



www.redPoint.swiss

Huber
Getränkehandlung AG

Wer bewahrt au
i heisse Situati
en chüele Chopf?

De Hueber dänk.

Promotionslogistik

At work

Gastro

Warenlager

Event

Webshop

QSR

Jetzt euse
Event-Service
kennenlernä.
huber-getraenke.ch



Unsere Zunftmusik, wohl die längste zöiffige Verbindung

Bereits 40 Jahre vor der Zunftgründung spielte eine Harmonie in Altstetten und umrahmte 1896 im damaligen Dorf vor jeweils 3000 Zuschauenden die Telfestspiele. Seit dem Jahr 1900, also vor der Inbetriebnahme der ersten Limmattal-Strassenbahn, musiziert der heutige Musikverein Harmonie Altstetten. Er bereicherte das Gemeindeleben, erfreut heute weit über das Stadtquartier hinaus viele Musikliebhaber und feiert dieses Jahr den 120. Geburtstag.

1934 gründeten bürgerliche Kreise aus den neuen Stadtquartieren Altstetten und Albisrieden die Zunft zur Letzi. Bei der Gründungsfeier der Zunft engagierte man die Harmonie Altstetten. Diese begeisterte mit einem rassigen Spiel. Die sofortige Ernennung zur Zunftmusik war die Folge. Seither spielt die Zunftmusik oft am Martinimahl, an Zunftanlässen wie der Zehntenabgabe im Pflegezentrum Bachwiesen und immer am Sechseläuten, seit 85 Jahren. Damit ist die Zunftmusik die längste ständige Begleitung der Zunft zur Letzi und kann dies dank vielen neuen und jungen Musikanten hoffentlich noch lange bleiben.

Geehrt werden am Sechseläuten die während Jahrzehnten spielenden Jubilare der Zunftmusik.

Die Zunft zur Letzi ist stolz auf ihr Zunftspiel.



Gründungsjahr:
1934

Zunftthemen:

- Reiterharst der Zürcher Truppen
- Kappeler Landfrieden
- Zunftbanner mit Bannerwache
- Wehrhafte Bauern aus dem 15./16. Jh.
- Standesläufer
- Reisläufer
- Letzine
- Lindy Hoppers (Tanzstil von 1934)

Zunftstube:

Restaurant zum Turm
Obere Zäune 19

Zunftmusik:

Harmonie Altstetten

Wappen:

Das Zunftwappen zeigt, dem Stadtwappen untergeordnet, den Turm und das Tatzenkreuz der Gemeinden Altstetten und Albisrieden. Über beiden Wappen der Letzigraben, der sich im 14. und 15. Jahrhundert als äussere Verteidigungslinie der Stadt Zürich durch die beiden Gemeinden zog.

www.zunft-zur-letzi.ch



«es schöns Gächsilünte!»

WÜNSCHT

ih

CITY & LAKE RESORT

Das erste und einzige City & Lake Resort am Zürichsee.
Im WIDDER HOTEL in der Altstadt von Zürich erleben Sie
kulinarische 2-Michelin-Sternstunden. Vom hoteleigenen Steg
des STORCHEN ZÜRICH tuckern Sie mit unserem Shuttle-Boot
zum ALEX LAKE ZÜRICH für Ihren Badetag oder Afternoon-Tea.
Weiter über den See nach Herrliberg zu unserem BAUERNHOF
SCHLATTGUT, von da kommt's gartenfrisch auf Ihren Teller
— zum Beispiel im RESTAURANT BUECH.



WIDDER
ZÜRICH



STORCHEN
ZÜRICH



ALEX
LAKE ZÜRICH



THE LIVING CIRCLE LUXURY HOTELS FED BY NATURE



Die Zunftstube im Wandel der Zeit

Vierhundert Jahre war die Zunft zum Widder im Zunfthaus am Rennweg 1 selbst Hausherrin. Erworben hatte die Zunft das Haus an der Ecke Rennweg/Widdergasse am 14. Februar 1401. Sie kaufte es für 100 Gulden aus der Hinterlassenschaft des in Ungnade gefallenen Rats Herrn Heinrich Wider, von dem sie auch den Hausnamen «Zum Widder» übernahm. 1802 veräusserte die Zunft das Gebäude für 10'000 Gulden an die Stadt – nicht ganz freiwillig, sondern um einer möglichen Enteignung durch die französischen Besetzer zuvorzukommen. Diese hatten für Zeugen der alten Zunftordnung aus dem Jahre 1336 nämlich keinerlei Verständnis.

Im Oktober 1983 wurde die Aktiengesellschaft «Rennweg-Münzplatz» mit mehreren Liegenschaften im Augustinerquartier durch die UBS übernommen. Zum gleichen Zeitpunkt wurde die Öffentlichkeit über das neue Renovationskonzept und den geplanten Hotelbau informiert. Die Baubewilligung wurde allerdings erst im Juni 1988, nach zahlreichen Rekursen rechtskräftig. Der Bau des Widder Hotels erfolgte schliesslich unter der Leitung der Architektin Tilla Theus. Dabei konnte sich die Zunft zum Widder bei der Gestaltung des Zunftsaals, der Zunftstube und des ehemaligen Metzgermuseums einbringen.

Im Rahmen der St. Petersfahrt vom 30. Januar 1995 feierte die Zunft zum Widder die Rückkehr ins angestammte Zunfthaus und bezog den neuen Zunftsaal – auch Widder-Saal genannt. Sie ist damit bereits wieder mehr als 25 Jahre im alten und zugleich neuen Zunftlokal. Im Sommer 2018 verkaufte die UBS die Hotelimmobilie sowie weitere Liegenschaften rund um das Hotel an die Swiss Life. Die Hotel Widder AG mit dem Hotel sowie diversen Gastrobetrieben wurde von der IHAG Holding übernommen. Damit gehört das Haus nun zur Gastrogruppe «The Living Circle» – wie etwa das Hotel Storch in Zürich, dem Lokal der Zunft zur Schiffeuten, das Castello del Sole in Ascona oder das Hotel Alex Lake Zürich in Thalwil. Mit der Handänderung wurde auch der Dienstbarkeitsvertrag mit der Zunft zum Widder übertragen und die Zunft darf sich auf viele weitere Jahre im Widder Hotel freuen.

Gründungsjahr:
1336

Wichtige Daten:

1401 Erwerb des Hauses
«Zu dem Widder»
1802 Verkauf «Der
Metzger Zunfthaus
zu dem Widder»
1995 Bezug des Zunftsaals
im Widder Hotel
2020 25 Jahre zurück im
Widder

Zunftthemen:

– Metzgen
– Viehhandel

Zunftsaal:

Widder Hotel,
Rennweg 7, 8001 Zürich

Zunftmusik:

Musikverein Harmonie
Schlieren

Wappen:

Seit 1605 aufrechter
Widder mit Metzgerbeil
in den Vorderfüssen

www.zunft-widder.ch



Aus Tradition
dem Fortschritt
verpflichtet



Locher
Ingenieure AG

Pelikan-Platz 5
Postfach
CH-8022 Zürich
www.locher-ing.ch



Zunft zur Zimmerleuten

Was machen die Küfer?

Zur Zunft zur Zimmerleuten gehörten verschiedene Gruppen von Handwerkern, darunter die Küfer oder Fassbinder. Das Holzfass war eine Erfindung der Gallier. Von ihnen lernten es die Römer kennen, und durch diese verbreitete es sich in Europa. Es ersetzte in der Folge Tongefässe oder Schläuche. Das Fass war ein universales Aufbewahrungsmittel, nicht nur für Wein, sondern auch für Korn und anderes. Der Küfer leimte den Boden und den Deckel des Fasses aus Brettern zusammen. Die bauchige Wandung bestand aus Dauben, gewölbten Brettern, die sich zu den Enden hin verschmälern. Oben und unten wurden ihnen Nuten eingeschnitten, so dass sie den Boden und den Deckel festhalten konnten. Der Deckel erhielt ein Loch, in das der Zapfhahn eingesetzt wurde. Zusammengehalten wurde das Fass von eisernen Fassreifen.

Die Arbeit der Zürcher Küfer bestand nicht nur aus der Herstellung von Fässern. Sie kauften und verkauften auch Wein. Vor allem unterhielten sie auch einen «Fässer-Service». Die Kunden lagerten ihren Wein nicht in Flaschen, sondern in Fässern im eigenen Keller oder beim Küfer. Der Wein, der wenig Alkohol enthielt und nicht lange haltbar war, wurde rasch getrunken, so dass das Fass oft leer war. Dann hatte der Küfer das Fass zu reinigen. Gelegentlich waren auch neue Reifen nötig. Verkaufte ein Stadtbürger einem anderen ein Fass Wein, so hatten sich der Küfer des Käufers und jener des Verkäufers in den Transport zu teilen und entsprechend Rechnung zu stellen. Starb ein Bürger unter Hinterlassung eines gefüllten Kellers, so marschierte jeder Erbe mit seinem Küfer an und liess ihn beim «Weinablassen» mitwirken.

Heute ist das Holzfass bei der Weinzubereitung weitgehend durch denahltank oder das Kunststofffass ersetzt worden. Nur hochwertige Weine kommen noch ins Holzfass.

Gründungsjahr:
1336

Wichtige Daten:

- 1428/1459: Zunft erwirbt das Haus
- 1708 weitgehender Neubau des Zunfthauses
- 2007 Ein Grossbrand zerstört weite Teile des Gebäudes
- bis 2010: Wiederaufbau und Eröffnung im Oktober 2010

Zunftthemen:

- Berufe: Arbeit am Holz, Arbeit mit Stein/Ton, Arbeit am Fass/Wein
- Zimmerleute, Schreiner, Drechsler, Wagner, Steinmetze, Maurer, Hafner, Küfer, Kübler, Rebleute

Zunftstube:

Zunfthaus zur Zimmerleuten
Limmatquai 40
8001 Zürich

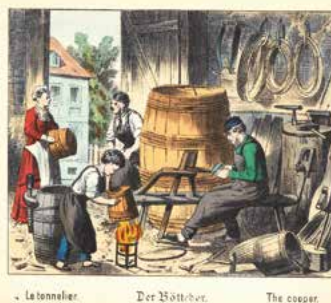
Zunftmusik:

Musikverein Harmonie Urdorf

Wappen:

Roter Adler, nach dem zunfteigenen Zunfthaus

www.zimmerleuten.ch





Wir sind ein Start-up seit 1750.
Mit jeder Generation gehen wir
neu an den Start.
Auch am Sächsilüüte.

Von l. n. r.: Peter R. Rahn, André M. Bodmer, Sebastian Bidermann, Christian R. Bidermann,
Dr. Christian Rahn, Jay Bidermann, Simon Rahn, Martin H. Bidermann



Zunft zur Meisen

Weinschenken, Weinrufer und Weinzügel



In der Zunft zur Meisen waren gemäss dem ersten Geschworenenbrief von 1336 die Weinschenken, Weinrufer und Weinzügel, das heisst, die Wirte und die Weinzwischenhändler, und mit ihnen die Sattler und die Maler zusammengefasst. Mit den Flach- und Kunstmalern waren die wichtigsten Künstler der Stadt, wie etwa der Glasmaler Lux Zeiner, die Leu, Hans Asper, Samuel Hofmann, Conrad Meyer, die Füessli und Salomon Gessner, hier zünftig. Unter den andern bemerkenswerten Zünftern sei auch der Nachfolger Zwinglis, Heinrich Bullinger erwähnt. Ursprünglich die Zunft zur Winlüthen, führte sie zwei gekreuzte Fasshahnen im Wappen. Im Jahre 1449 kaufte sie an der unteren Marktgasse der Meisen hus und hat wie andere Zünfte den Hausnamen sowohl im Schild wie auch als Name übernommen. Diese Stube wurde nach und nach zu eng. In der Mitte des 18. Jahrhunderts erwarb die Zunft das Schmid'sche Haus zwischen Münsterhof und Limmat. An dieser Stelle liess sie durch David Morf ein barockes Palais ausführen, das 1757 festlich eingeweiht wurde. Trotz der Umwälzung von 1798 blieb das Haus im Besitz einiger mutiger Zünfter und ging später wieder ins Eigentum der neu konstituierten Zunft zurück. Das Haus wurde 2018 eingehend renoviert und dient der Zunft für alle ihre Anlässe. Die Säle im zweiten, ebenso wie die ursprünglichen Zunfräume im ersten Stock stehen auch Nichtzünftern für offizielle und private Anlässe zur Verfügung.

Die Zunft umfasst heute rund 220 Partizipanten und 40 Gesellschafter und gehört damit zu den grössten Zünften.

Gründungsjahr:
1336

Wichtige Daten:

- 1757 Bezug des Zunfthauses am Münsterhof
- 1801 Neugründung der Zunftgesellschaft

Zunftthemen:

- Wirte/Weinleute
- Kunstmalerei
- Sattler

Zunftstube:

Zunfthaus zur Meisen
Münsterhof 20,
8001 Zürich

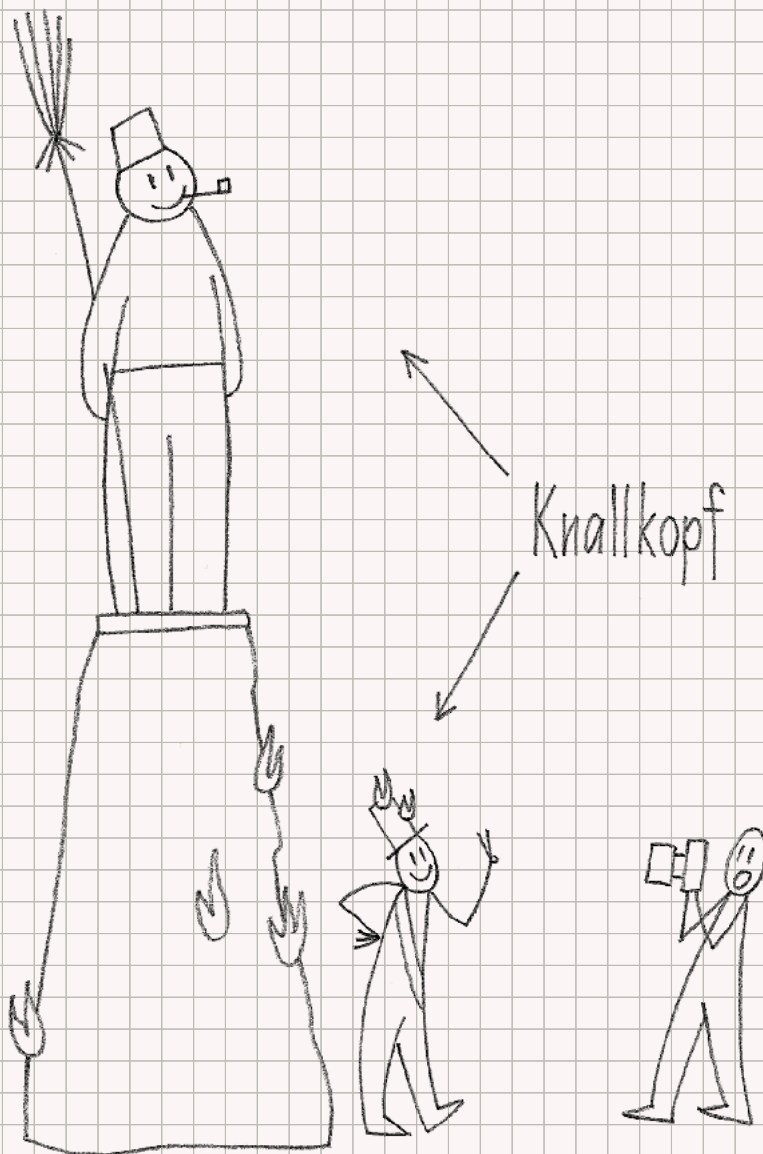
Zunftmusik:

Musikverein Harmonie
Birmensdorf

Wappen:

Widersehende Blaumeise
auf links und rechts
gekreuzten goldenen
Fasshahnen auf blauem
Grund.

**www.zunfthaus-
zur-meisen.ch**



Was immer kommt – wir helfen Ihnen
rasch und unkompliziert. **mobiliar.ch**

Generalagentur Zürich
Christian Schindler
Nüscherstrasse 45
8021 Zürich
T 044 217 99 11
zuerich@mobiliar.ch
mobiliar.ch/zuerich

die Mobiliar



40 Jahre Gesellenballett

Die Zunft zur Schneidern umfasst die Handwerke der Schneider, Tuschscherer und Kürschner. Schneider und Kürschner gibt es heute noch. Diese Berufe stehen im Dienste der Bekleidung, mithin also der Mode. In Folge der Reformation reglementierten Obrigkeit und Geistlichkeit den Kleideraufwand der Zürcherinnen und Zürcher mit Sittenmandaten bis in die Einzelheiten. Um trotzdem die Wünsche der Kundschaft befriedigen zu können, mussten sich die Modemacher stets Neues einfallen lassen, bis zum nächsten Sittenmandat. Das Zunftkostüm der Schneider ist der Biedermeierfrack mit Zylinder.

Als die Zunft zur Schneidern 1972 als erste Zunft ein Gesellenstatut geschaffen hatte, legte sie den Grundstein für das nun 40. Gesellenballett. Zuerst noch «Schniiderbuebe» genannt, sind die Gesellen heute ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des zöifitigen Lebens. Die 16 bis 27 Jahre alten Schneidergesellen ernennen ihren Gesellenrat eigenständig und treffen sich nebst den Zunftanlässen auch an weiteren Veranstaltungen übers Jahr. Dazu gehören auch Wochenenden in den Bergen, das Sommerfest, das interzöifitige Fussballturnier sowie der traditionelle Chlausabend.

Gründungsjahr:
1336

Zunftthemen:

- «Schnyder»
- «Tuschschärer»
- «Kürsener»

Zunftstube:

Zunfthaus zur Schneidern
Zum Königsstuhl

Zunftmusik:

Stadtmusik Zürich

Wappen:

Fehfell zwischen silberner Schneiderschere und silberner Tuschschere auf rotem Grund.

www.schneidern.ch



Die Gesellen geniessen eine wohlwollende Unterstützung durch die Zunft und honorieren diese durch die Übernahme von besonderen Aufgaben im Zunftjahr, wie z.B. die Organisation des Schniiderballs, die traditionelle, schalkhafte Produktion am «Rechenmahl» (Martinimahl) sowie eben das Gesellenballett am Sechseläuten.

Mit dem 40-jährigen Jubiläum endet auch die Ära der Hönegger Ballettlehrerin Katja Kost, welche jedes dieser Gesellenballette choreografierte und mit grossem Engagement und Herzblut die Gesellen zu «anmutigen» Balletttänzern formte. Ab dem kommenden Jahr übernimmt Manuela Mettler das Zepter von Katja Kost.

MARSANO

— first address for flowers —

Das ganze Marsano Team heisst den Kanton Uri
nach über 20 Jahren wieder herzlich willkommen
am Zürcher Sechseläuten.

am Paradeplatz | Bahnhofstrasse 28 | 8001 Zürich
Fon +41 44 211 20 02 | info@marsano.ch | www.marsano.ch



- ♥ **Defilee der Sauberkeit:** Wir reinigen und pflegen alles, was Sie lieben – Damen- und Herrengarderoben, Teppiche und Vorhänge. Und im Nähatelier kümmern wir uns um Anpassungen aller Art.
- ♥ **Trommelwirbel für gepflegte Kostüme und Pferdedecken:** Lange Traditionen hat bei uns die Pflege von Kostümen der grossen und kleinen Musikanten sowie von Pferdedecken.
- ♥ **Lieferservice im Galopp:** Wir holen alles im Materiallager oder im Zunfthaus ab und bringen alles wieder sauber und gepflegt zurück.

Wir wünschen allen ein vergnügtes
Sechseläuten.



TERLINDEN

wir pflegen, was Sie lieben

www.terlinden.ch



Zunft Hard

100 Jahre...

Mit den Eingemeindungen von 1893 und 1934 wurden einige der umliegenden, stark wachsenden Gemeinden Teil der Stadt Zürich. In der Folge wurden in diesen neuen Stadtquartieren auch neue Zünfte gegründet. Die vormalige Gemeinde Aussersihl zählte zum Zeitpunkt ihrer Eingemeindung 1893 gar mehr Einwohner und wies eine grössere Fläche auf als die alte Kernstadt. Hier wurde 1922 die Zunft Hard gegründet.

In der Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg gerieten Gewerbetreibende im Zürcher Stadtquartier Aussersihl zwischen die Fronten. Vom Wirtschaftsfreisinn vergessen und von den Arbeitern geschmäht, versuchte sich ein kleiner Kreis von Handwerkern um den Wiediker Spenglermeister Gustav Siegrist Gehör zu verschaffen. Statt einer politischen Partei oder eines Berufsverbandes gründeten 14 Unentwegte am 11. April 1922 im Casino Aussersihl die Zunft Hard.

Nach einem harzigen Start durfte die neue Zunft 1923 erstmals am Sechseläuten mitmarschieren. Die Hard-Zünftler begeisterten mit glanzvollen Auftritten an verschiedenen Umzügen die Zuschauer. Als am Sechseläuten 1936 das 600-Jahre-Jubiläum der Brun'schen Zunftrevolution gefeiert wurde, trat die Zunft Hard erstmals in Rokokokostümen auf.

Diese Monografie schildert Geschichte, Gegenwart und Charakteristika der Zunft Hard. Neben unzähligen Anekdoten und Erlebnissen bietet sie zudem einen Überblick über die Geschichte der Gemeinde Aussersihl beziehungsweise der Zürcher Stadtkreise 4 und 5. Biografische Notizen runden das Bild einer lebendigen und bewegten Zunft ab.

Martin Illi, geboren 1956 in Zürich, ist Historiker und Autor zahlreicher kulturhistorischer Monografien mit Schwerpunkt Zürich. Er leitete Ausstellungsprojekte und war als Autor und Bildredaktor für das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) tätig.

Im Buchhandel erhältlich CHF 49.00
Martin Illi, 1. Auflage, 2022, Gebunden, ca. 300 Seiten,
ca. 156 farbige und 68 sw Abbildungen, 21 x 27 cm,
ISBN 978-3-03942-086-5

Gründungsjahr:
1922

Zunftthemen:
– Quartier Aussersihl

Zunftstube:
Zunfthaus Werdguet
Morgartenstrasse 30

Besonderes:
Sechseläutenblatt

Zunftmusik:
Stadtmusik Bülach

Wappen:
In Blau über silbernem Wellenbalken ein gemauerter silberner Turm mit drei Erkern und rotem Dach.

www.zunfthard.ch



Rokoko in Aussersihl
Zunft Hard 1922–2022
Werden und Wandel eines Zürcher
Stadtquartiers und seiner Zunft

WIR SIND DA WENNS **BRENNT**

decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren

Seestrasse 80, 8002 Zürich | 044 201 31 44 | kontakt@decapitanibau.ch



BEI UNS REICHT 1×LÄUTEN

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, Renovation oder Neubau:
Unsere Bauspengler und Dachdecker legen sich zünftig für Sie ins Zeug.

Handwerk vom Feinsten
Seit 1896

Scherrer Metec AG
8002 Zürich 044 208 90 60
www.scherrer.biz

DACH METALL FASSADE HOLZ





Zunft zu den Drei Königen

Direkt von den Pyramiden – oder fast

Heute dominieren am Zug der Zünfte Kostüme aus der Stadtgeschichte, bei der Zunft zu den Drei Königen stammen sie aus dem 19. Jahrhundert. Und so könnte man annehmen, dass dies schon immer so gewesen sei, seit Gründung der Zunft 1897. Allerdings haben sich die «lokalhistorischen» Kostüme erst nach und nach durchgesetzt: So wurde zum Beispiel die Schiffskompanie, welche mit ihrem Kriegsschiff «Neptun» bei den Drei Königen mitmarschiert, erst 1927 gegründet.



Früher hingegen waren wechselnde Kostümierungen gang und gäbe. Oft gab es ein übergreifendes Motto, das jede Zunft am Umzug mehr oder minder frei interpretierte. Und so trat die Zunft zu den Drei Königen 1920, also vor genau hundert Jahren, stilecht als Ägyptergruppe auf. Sie posiert hier im Bild vor dem damaligen Zunftlokal Hotel Mythen. Gut zu erkennen sind Zunftmeister Hans Fierz mit dem Zunftmeisterbecher im Hintergrund sowie im Vordergrund die namengebenden drei Könige.

In den Jahren zuvor hatten der erste Weltkrieg, der daran anschliessende Landesstreik und eine verheerende Influenza-Epidemie mit vielen Toten während Jahren das soziale und gesellschaftliche Leben in Zürich fast zum Erliegen gebracht. Für die Zünfte waren in dieser Zeit die Durchführung von Anlässen und insbesondere der Umzug und die Verbrennung des Böögg stark eingeschränkt oder gar nicht möglich, teilweise sogar behördlich verboten.

1920 wird so zu einem besonderen Jahr: Es markiert nicht nur den Beginn eines neuen Jahrzehnts, sondern steht auch für wieder gewonnenen Optimismus und Lebensmut. Begeistert nehmen die Dreikönigszünfter das Thema Ägypten wieder auf, das Exotik und Internationalität ausstrahlt. Mit dem aufwändigen Schminken und Kostümieren setzen sie frohgemut einen Schlusspunkt unter eine schwierige Zeit.

Gründungsjahr:
1897

Wichtige Daten:

6. Januar. Dreikönigstag und damit Geburtstag der Zunft. Die Drei Könige besuchen Heime und Spitäler und nach Eindunkeln bewirte die Zunft die Quartierbevölkerung im Bahnhof Enge mit Glühwein und Kuchen.

Zunftthemen:

- die heiligen Drei Könige
- die hablichen Engemer Bürger aus der Zeit des zweiten Rokoko
- in Erinnerung an die Zürcher Kriegsmarine (1335–1835) marschiert die Schiffskompanie in den blauen Uniformen vor dem Kriegsschiff Neptun

Zunftstube:

Kongresshaus,
Claridenstrasse 5

Zunftmusik:

Musikverein Harmonie Wädenswil in Kostümen der Bleichergesellen um 1815 gekleidet

Wappen:

Die goldenen heiligen Drei Könige mit Stern im blauen Feld.

www.zunft-drei-koenige.ch

Künzli AG

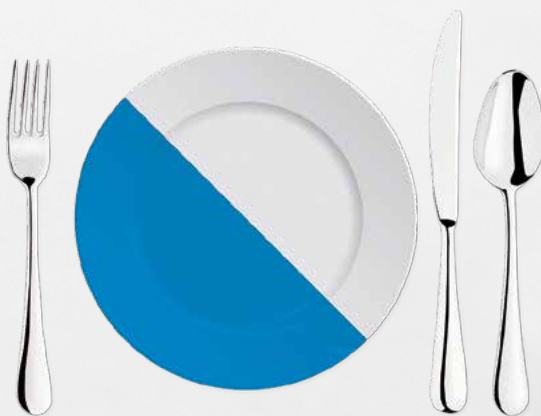
BAUUNTERNEHMUNG

HOCHBAU / TIEFBAU / UMBAUTEN
KUNDENDIENST / UNTERLAGSBÖDEN

Industriestrasse 2
8625 Gossau ZH

Tel 044 936 70 70
Fax 044 936 70 71

info@kuenzli-ag.ch
www.kuenzli-ag.ch



smartcul+consulting

So schmeckt Zürich

Die drei Zünfter Thomas Trautweiler, Chris Gretener und Bendicht Stuber verleihen einem der ältesten Restaurants der Zwinglistadt neue Impulse – der Oepfelchammer am Rindermarkt, zu deren Stammgästen schon Gottfried Keller gehörte. Freuen Sie sich auf bekannte und unbekannte Zürcher Spezialitäten, die modern interpretiert werden. Und geniessen Sie auch unser Züri-Stübli, ein einzigartiges Séparé für private und geschäftliche Anlässe. Übrigens: Für wohlverdiente Afterwork-Drinks ist die Oepfelchammer schon ab 16.00 Uhr geöffnet ... Wir freuen uns auf Sie!

RESTAURANT
OEPFELCHAMMER

Rindermarkt 12, 8001 Zürich, www.oepfelchammer.ch



Vereinigte Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern

Ein neuer Wagen für Gerber und Schuhmacher

Premiere am diesjährigen Sechseläutenumzug: Die Vereinigten Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern präsentieren ihren neuen Zunftwagen.

Fast 100 Jahre ist es her, seit die Vereinigten Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern zum ersten Mal mit einem eigenen Wagen am Sechseläutenumzug vertreten waren. Zwar wurde das Sujet inzwischen schon mehrfach gewechselt, aber in diesem Jahr wurde der gesamte Wagen nun komplett überarbeitet.

Aus dem Jahr 1923 ist erstmals überliefert, dass die Gerber und Schuhmacher am Sechseläutenumzug einen eigenen Wagen mitführten. Vom Umzug im Vorkriegsjahr 1938 ist bezeugt, dass ein grösserer Wagen mit dem Sujet eines imposanten Stiefels mitgeführt wurde. Dieser existierte bis 1949. Ein Bild aus dem Jahr 1950 zeigt dann den Wagenaufbau als Tor des alten Schuhmacher-Zunfthauses «Zum hinteren Silberschmied». Einen weiteren Umbau erhielt der Wagen im Jahr 1982. Seit dem Sechseläuten 1983 wurden dann wechselweise eine ländliche Gerberei sowie ein orientalischer Schuh als Wagensujet mitgeführt.

Diese abwechslungsreiche Geschichte wird in diesem Jahr nun also fortgeschrieben mit dem neuen Zunftwagen. Der mit dem Schuh tanzende Gerberleu symbolisiert den einvernehmlichen Zusammenschluss der beiden Zünfte. Der neue Wagen bietet ausserdem eine sichere Mitfahrgelegenheit für die müden Zünfterskinder. Die Figuren drehen sich im Kreise – von Hand angetrieben durch die Kinder auf der Ladefläche. Die Freude ist gross, denn mit dem neuen Wagen ist der traditionelle Auftritt der Gerber und Schuhmacher am Sechseläuten um eine Attraktion reicher.



Vom Umzug im Vorkriegsjahr 1938 ist bezeugt, dass ein grösserer Wagen mit dem Sujet eines imposanten Stiefels mitgeführt wurde.



Projektskizze des neuen Wagens

Gründungsjahr:
1336

Wichtige Daten:
1877 Zusammenschluss der Gerber und Schuhmacher zu den Vereinigten Zünften

Zunftthemen:
– Lederbearbeitung
– Schuhherstellung
– Schuhreparaturen

Zunftstube:
Neues Kunsthaus
Kantonsschulstrasse 4

Zunftmusik:
Musikgesellschaft Fislisbach

Wappen:
Roter Löwe mit Schabmesser neben schwarzem Stiefel mit goldener Stulpe und goldenem Sporn



HOTEL SCHWEIZERHOF ZÜRICH

Es schöns Sächsilüüte!

Unser Küchenchef, Martin Fencz, und sein Team bereiten täglich regionale und französische Köstlichkeiten liebevoll für Sie zu.

Kennen Sie schon unseren Business Lunch? Wir bieten Ihnen ein täglich wechselndes Mittags-Menü ab CHF 70.– an.

Hotel Schweizerhof Zürich
Bahnhofplatz 7 | 8001 Zürich
Montag bis Freitag 11.30 bis 14.00 Uhr
Reservationen: +41 44 218 88 40
bankett@hotelschweizerhof.com

Making People Happier
Since 1876



LE
CHARDON
BLEU



UF ES WUNDERBAARS SÄCHSILÜÜTE!

Zu einem schönen Fest gehört ein feiner Wein. Und genau darauf sind wir spezialisiert. Zu unserem Sortiment zählen nicht nur Produkte traditioneller, bekannter Châteaux, sondern auch exzellente Weine kleinerer, innovativer Produzenten aus Bordeaux. Diese Referenzen vertreiben wir zu attraktiven Preisen exklusiv in der Schweiz.

Wir freuen uns, auch Sie künftig zu unserer geschätzten Kundschaft zählen zu dürfen!

François Hugueniot

Anna-Katharina Hugueniot-Sigg

Gregor Rutz

Le Chardon Bleu SARL
Postfach 359, CH-8702 Zollikon/Zürich
www.chardonbleu.ch – vins@chardonbleu.ch

Le Plaisir. La Passion. Le Vin.



Darum tragen die Witiker Empire-Kostüme



MASSÉNA

Wir blenden zurück.
2. Juni, 1799: Der österreichische Generalmajor Jelačić gelangt mit 4'200 Mann über die Forch zum Balgrist. Graf Bey erreicht mit 3'500 Mann Witikon, überrascht die französische Besatzung, setzt sich in Witikon fest und wirft die Franzosen nach Hirslanden zurück. 3. Juni: Die Franzosen greifen von Hirslanden Richtung Balgrist und Witikon an, um die vorgeschobenen Posten zurückzuerobern. Die Österreicher müssen sich zurückziehen, in einem

Gegenzug schaffen sie es aber bis vor die Tore der Stadt Zürich. Am folgenden Tag werden sie unter Erzherzog Karl Zürich auf breiter Front angreifen, und somit die 1. Schlacht um Zürich, 4. – 6. Juni 1799, einläuten.

Fazit der Schlacht: Es gelang, die napoleonischen Besatzungstruppen aus Zürich zu vertreiben. In der Folge wurde das Régime der Helvetischen Republik in Zürich gestürzt und durch ein alteingesessenes Zürcherisches ersetzt. Nach dem spektakulären Sieg wurde die österreichische Armee abgezogen und durch verbündete Russische Streitkräfte unter General Korsakow ersetzt. Überraschend griffen die Franzosen unter General Masséna in Zürich an und vertrieben die Russen in der 2. Schlacht von Zürich, 26./27. Sep. 1799, endgültig aus zürcherischem Gebiet. Der Fluchtweg der Russen führte über Witikon hinunter ins Glatttal, so dass das Dörfchen erneut Schauplatz von Gefechten wurde.

Für Witikon spielte also die Franzosenzeit, 1798 – 1814, eine ganz besondere Rolle. Die Kostüme der Zünfter sind daher im Empire-Stil gehalten. Mann trägt einen zweireihig geknöpften Frack mit hohem Kragen und Schlitz auf der Rückseite. Dazu Gilet, Hemd, ebenfalls mit hohem Kragen, und Halstuch. Die engen Hosen mit hohem Bund werden in die wadenhohen Stiefel gesteckt. Obendrauf sitzt ein eleganter Zylinder.

Gründungsjahr:
1980

Zunftthemen:

- Franzosenzeit (1798–1814)
- Schlachten von Zürich
- Kostüme im Empire-Stil
- Helvetische Husaren
- Elefant

Zunfthaus:

Hotel Schweizerhof,
Bahnhofplatz

Zunftmusik:

Grenadiermusik Zürich

Wappen:

Silbernes Beschläg auf
rotem Grund

www.zunft-witikon.ch



ZÜNFTIG FEIERN



IHR EVENT IM ZUNFTHAUS DER STADTZUNFT ZÜRICH.

Das Restaurant "Sächslüüte" im Zürich Marriott Hotel ist neben weiteren zahlreichen Räumlichkeiten die perfekte Location für (nicht nur) zünftige Anlässe aller Art.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

ZÜRICH MARRIOTT HOTEL
NEUMÜHLEQUAI 42, 8006 ZÜRICH
044 360 7101

ZURICH.EVENTS@MARRIOTT.COM



**Läck, die fräsed
wieder alles weg!
Mich verjagts
demnächsts!**

**SCHNEE
FRÄSEN**
DER NÄCHSTE
WINTER KOMMT
BESTIMMT





Die Stadtzunft Zürich und das Hochrad

Die Stadtzunft Zürich ist 1867 entstanden, und zur damaligen Zeit war das Hochrad eines der innovativsten Fortbewegungsmittel – eventuell sogar ein Vorläufer der heutigen, urbanen Mobilität!

Zwar begeisterte das Hochrad in den 1880ern besonders sportliche, experimentierfreudige junge Herren mit dem entsprechenden Geldbeutel. In Grossbritannien wurde das Gerät zum Statussymbol dieser männlichen Gefolgschaft, welche auf Augenhöhe mit den aristokratischen Reitern anzutreffen waren.

Zwischen 1870 und 1892 wurden etwa 200'000 Hochräder hergestellt. Im Englischen wurde das Hochrad «penny-farthing» genannt, welches durch das Grössenverhältnis von Vorder- und Hinterrad den PENNY (klein) und FARTHING (gross) Münzen entsprach.

Bequem und sicher war es aber noch lange nicht und deshalb für viele eine Höllenmaschine.

Ein Beschrieb aus jener Zeit: «Die Konstruktion erzwingt eine kerzengerade Haltung, die maximale Windwiderstände erzeugt... während der Fahrer gefährlich im Sitz balanciert, und das auf Schulterhöhe eines grossen Mannes...»

Es war ein tiefer Sturz, wenn man einen gefürchteten «Köpfler» hinlegte. 1885 entstand das Sicherheitsniederrad, welches das Hochrad in kurzer Zeit zu verdrängen begann. Das Hochrad erhielt jedoch im 20. Jahrhundert den Status eines antiquierten Liebhaberobjektes. Als solches ist es heute in Sammlerkreisen noch von Bedeutung.

Die Renaissance des Hochrades in der Stadtzunft

Zwei junge Stadtzünfter, die in den 1990er-Jahren stark vom Mountain Bike Boom geprägt worden sind und diesen selber auch mitgeprägt haben, konnten den damaligen Zunftmeister von ihrer Idee begeistern, Hochräder als zusätzliche Attraktion am Sechseläuten-Umzug mitzuführen.

Bis anhin und auch heute fahren die Stubengesellen auf hölzernen Draisinen mit, welche auch aus der damaligen Zeit stammen.

Der Hochrad Club March in Tuggen hat die beiden innovativen Geister bei ihrem Vorhaben tatkräftig unterstützt, und sie durften sogar mit ihren Rädern 2014 das erste Sechseläuten bestreiten. Nach einem grossen Publikumserfolg haben sie in eigene Räder investiert und übernahmen auch die Verantwortung für das gekonnte und unfallfreie Fahren. Auch heute sind alle Fahrer speziell ausgebildet, da an einen Sturz nicht zu denken ist.

Gründungsjahr:
1867

Wichtige Daten:

- 1867 Gasthof zum Schwanen, Schwanengasse
- 1887 Hotel Storchen Weinplatz
- 1947 Bahnhofbuffet ZH
- 1972 Hotel Zürich Neumühle-Quai

Zunftthemen:

Am Sechseläuten stellt die Stadtzunft das Bürgertum aus ihrer Gründungszeit, der Biedermeierzeit (1815–1848), mit ihrer Bekleidung und den Transportmitteln dar.

Zunftstube:

Zürich Marriott Hotel
Neumühlequai, Zürich

Zunftmusik:

Schützenspiel UOG

Wappen:

Es entstammt dem Namen und dem Hauszeichen des ersten Versammlungslokals im ehemaligen Gasthof zum Schwanen an der Schwanengasse.

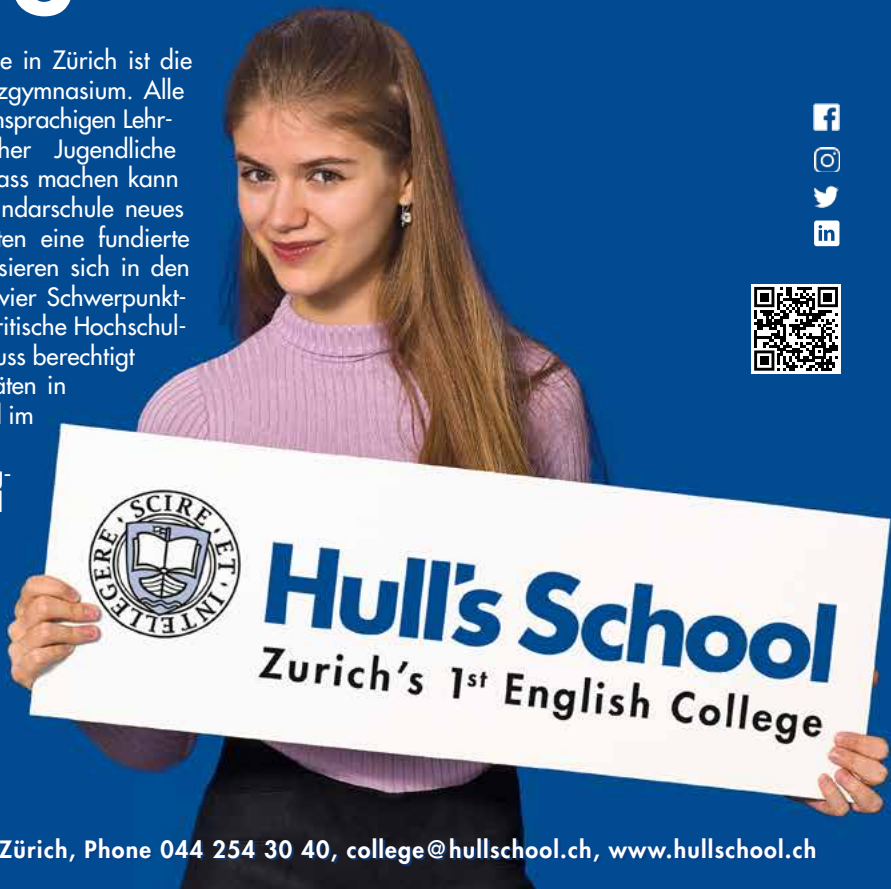
www.stadtzunft.ch



1890 verbrannte man das Virus am Sechseläuten. 2022 wäre es wieder an der Zeit für ein zünftiges Feuer.

Das erste englische College in Zürich ist die coole Alternative zum Kurzgymnasium. Alle Fächer werden von englischsprachigen Lehrkräften unterrichtet. Zürcher Jugendliche entdecken, dass Schule Spass machen kann und fassen nach der Sekundarschule neues Selbstvertrauen. Sie erhalten eine fundierte Allgemeinbildung, spezialisieren sich in den letzten beiden Jahren auf vier Schwerpunktfächer und erwerben die britische Hochschulreife (A-levels). Der Abschluss berechtigt zum Studium an Universitäten in der Schweiz (inkl. ETH) und im Ausland.

Das 10. Schuljahr auf Englisch in der Hull's School bildet den Einstieg ins englische College oder bietet eine solide Grundlage und vertiefte Englischkenntnisse für eine Berufslehre.





125 Jahre Zunft Fluntern – vom Weinbauerndorf zum attraktiven Stadtquartier

Als im April 1895 zehn Fluntermer eine Quartierzunft gründeten, herrschten bewegte Zeiten. Zwei Jahre zuvor war Fluntern im Rahmen der ersten Eingemeindung wie zehn weitere Dörfer zum Zürcher Stadtquartier geworden. Dieser kühne Schritt war nicht einfach, aber notwendig. Denn aufhalten liess sich die Modernisierung nicht mehr. Der Bau der Hochschulen und des Kantonsspitals sorgte dafür, dass die Fluntermer Bevölkerung von wenigen Hundert bis zum Jahr 1900 auf rund 4000 Einwohner anstieg. Heute ist Fluntern ein attraktives Arbeits- und Wohnquartier, in dem etwa 8500 Menschen leben.

Angesichts dessen könnte man meinen, die Zunftgründer seien mit ihrem Rückgriff auf eine mittelalterliche Organisationsform aus der Zeit gefallen. Aber das Gegenteil war der Fall. Wie andere Zeitgenossen erkannten sie, dass die Zünfte eine tragfähige Verbindung zwischen dem Umland und der Kernstadt darstellten – noch dazu eine durch und durch städtische und zürcherische.

So formulierten die ersten Fluntermer Zünfter als Ziele die Feier des Sechseläutens, die Pflege von Geselligkeit und Freundschaft sowie die Förderung der Quartierinteressen. Ein weiteres war, «etwas liberalere Tendenzen (zu) verfolgen als die bisher bestehenden Zünfte der Altstadt». Dieses Bekenntnis zur Freiheit überrascht aufgrund der erwähnten Zeitumstände nicht, auch wenn es noch zaghaft war.

Über Jahrhunderte prägte der Weinbau Flunterns Wirtschaft und Landschaft. Um die im Quartier mittlerweile verschwundene Tradition wieder zu beleben, initiierten Fluntermer Zünfter zusammen mit dem Quartierverein und der evangelischen Kirchgemeinde vor einigen Jahren ein Rebbergprojekt. Zwischenzeitlich drohte ihm im Räderwerk von Politik und Verwaltung das Ende. In jüngster Zeit spriesst nun die Hoffnung, dass es dereinst doch wieder Fluntermer Wein geben wird.

(Copyright BAZ) Unterhalb der Kirche Fluntern gab es bis in die 30er-Jahre einen Rebberg

Gründungsjahr:
1895

Kostümgruppen:

- Standesreiter
- Hochwacht
- Grenadiere
- Ausrufer
- Stadtbürger
- Chorherren

Zunftstube:

Vortragssaal im Kunsthaus:
Heimplatz 1, 8032 Zürich

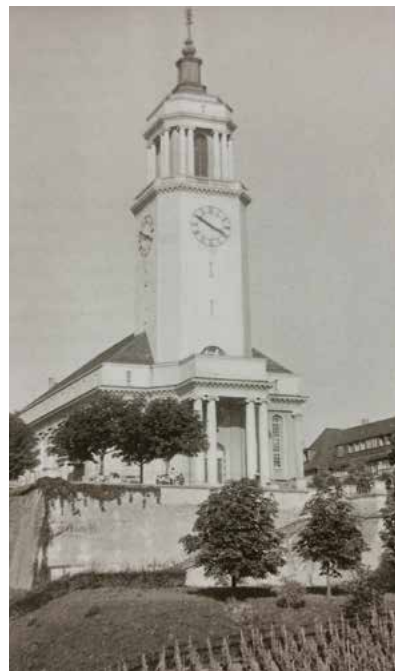
Zunftmusik:

Stadtmusik Kloten

Wappen:

Zwei gekreuzte silberne
Lilienstäbe auf blauem
Hintergrund (altes
Gemeindewappen)

www.zunftfluntern.ch





★ ZUNFTHAUS ZUR WAAG ★
zünftig geniessen

URig!

Zünftig und urig: Es ist angerichtet!

Unser gastfreundliches Haus mit seinen historischen Räumlichkeiten und dem eigenen Hofplatz ist der ideale Ort für Festlichkeit und Gaumenfreuden.
Münsterhof 8 | 8001 Zürich | Tel. 044 216 99 66 | www.zunftHaus-zur-waag.ch

allreal

Allreal kombiniert ein ertragsstabiles
Liegenschaftsportfolio mit der
Tätigkeit des Generalunternehmers

Immobilien
Projektentwicklung
Realisation

Allreal-Gruppe:
Zürich, Bern

www.allreal.ch



Ein «Feltmaker» 2019 bis 2021 «Lord Mayor of the City of London»



Lord Mayor Sir William Russell auf der Ehrentribüne der Lord Mayor Show am 9. November 2019 in der City of London

Die «Feltmaker» – Hutmacher – sind die Londoner Schwesterzunft der Zürcher Zunft zur Waag, der mittelalterlichen Vereinigung der Weber, Bleicher und Hutmacher. Seit vielen Jahren pflegt unsere Zunft freundschaftliche Beziehungen mit der Londoner «Worshipful Livery Company of Feltmakers», wie sie ganz genau heisst. Wir besuchen uns gegenseitig an unseren Anlässen; eine Delegation der Feltmaker ist seit Jahren am Sechseläuten dabei. 2019 fühlten sich die Londoner Feltmaker sehr geehrt: Einer der ihren wurde im November ins Amt des Lord Mayor of the City of London gewählt. Das ist der Bürgermeister der City of London, also der historischen Kernstadt des heutigen London, dem heutigen Finanzbezirk Londons. Das Amt existiert ununterbrochen seit dem Mittelalter und steht in hohem gesellschaftlichem Ansehen, da der Amtsträger als Leiter der City of London Corporation Londons höchster Würdenträger ist; nur der Monarch steht über ihm. Das Amt wird jährlich neu besetzt und dauert ein Jahr, von November zu November.

Die Feltmakers freuten sich ganz besonders über die Wahl von William Russell in dieses Amt. Es war in der 416-jährigen Geschichte ihrer Livery Company erst das dritte Mal, dass ihnen diese Ehre wiederfuhr. Auch der im November 2019 ins Amt eingesetzte Lord Mayor freute sich: er war der dritte seiner Familie in diesem Amt. Ehrensache für die Zunft zur Waag, an seiner Amtseinsetzung und der anschliessenden Lord Mayor Show 2019, dem farbenprächtigen Umzug, teilzunehmen. Wir waren, mit unseren Damen, Gesellen und unserem Spiel, der Polizeimusik Zürich-Stadt, insgesamt 170 Teilnehmer! Grossartiges Zunft-Wochenende in London! Nun hoffen wir, dass der Feltmaker-Lord Mayor, dessen Amtszeit wegen der Corona-Pandemie einmal verlängert wurde, am diesjährigen Sechseläuten als unser Ehrengast bei uns dabei sein wird.

Gründungsjahr:
1336

Wichtige Daten:

- 1440 Zusammenschluss der Wollen- und Leinenweber zu einer Zunft
- 1997 erste Zunft im Internet

Zunftthemen:

- Weben
- Hutmachen
- Bleichen

Zunftstube:

Zunftthaus zur Waag
am Münsterhof 8
Restaurant im 1. Stock

Zunftmusik:

Polizeimusik Zürich-Stadt

Wappen:

Goldene Waage auf
blauem Grund

www.waag.ch

Mehr über die zünftigen Beziehungen zwischen London und Zürich enthält das Neujahrsblatt der Zunft zur Waag von 2010:

Globalisierung zünftiger Geselligkeit. Die Teilnahme von Zürcher Zünftern an der Lord Mayor's Show in London 1984 und 2003. Neujahrsblatt zum Bächtelistag 2010, Zürich

Bezug:

Buchhandlung Bodmer,
Stadelhoferstrasse 34,
8001 Zürich oder

zunftmeisterzurwaag@waag.ch



Jetzt
bewerben unter:
min-job.ch

Mis Spital. Mini Ussichte.

Sind Sie Ärztin oder Arzt und auf der Suche nach den besten Aussichten?

Das Stadtspital Zürich bietet von links wie von rechts der Limmat einen fantastischen Blick über die Stadt Zürich. Neben diesen beiden Aussichten überzeugt das Stadtspital Zürich vor allem mit den beruflichen Perspektiven: Breites Fachspektrum, 24-Stunden-Notfall, Intensivmedizin, enge und kollegiale interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie vielseitige Weiterbildungsmöglichkeiten im grossen Lehrbetrieb. Des Weiteren richten wir den Fokus auch auf das Thema Frauenförderung und sind eine verlässliche und flexible Arbeitgeberin für Frauen in ärztlichen Kaderpositionen.

stadtspital.ch



Die Zunft Wollishofen in farbenfroher Sonntagstracht

Die farbenfrohe Knonauer Sonntagstracht mit den wunderbaren Blumenkränzen auf den Häuptern wird von den Wollishofer Zünftern seit 1928 am Sechseläuten getragen. Sie wurde seinerzeit einem historischen städtischen Kostüm vorgezogen, auch um die ländliche Herkunft zu unterstreichen. Konsequenterweise wurde dann im Jubiläumsjahr 1950 die Zunftmusik mit Knonauer Werktagstrachten eingekleidet.

Der Sechseläutenumzug war aber nicht immer so farbenfroh – während des Ersten Weltkriegs fanden gar keine Sechseläutenumzüge statt. Und da am Sechseläuten 1941 der alte Tonhalleplatz mit Getreide bepflanzt war, konnte keine Böögg-Verbrennung stattfinden.

Das harmonische Bild der Wollishofer am Sechseläuten-Umzug wird heute geprägt durch die Einheitlichkeit der Trachten und ergänzt durch die traditionelle Bauernhochzeit mit dem von Zünftern in Fronarbeit erstellten Brautfuder. Seit 1931 gehören die Kinder – ebenfalls in Knonauer Trachten – zum festen Bestandteil des Kinder- und des Sechseläutenumzugs.

Gründungsjahr:
1900

Zunftthemen:

- Dreschflegel-, Kannen- und Becherträger
- Radiesli- und Leiterwagen
- Kindergruppe
- Bauernhochzeit: Pfarrer, Brautpaar, Trauzeugen, Brauteltern, Hochzeitsgesellschaft, Wagen Bauernhochzeit

Zunftstube:

Belvoirpark
Seestrasse 125, Zürich

Zunftmusik:

Harmonie Oberrieden

Wappen:

Gespalten von Gold und Silber mit zwei roten Balken

www.wollishofen.ch

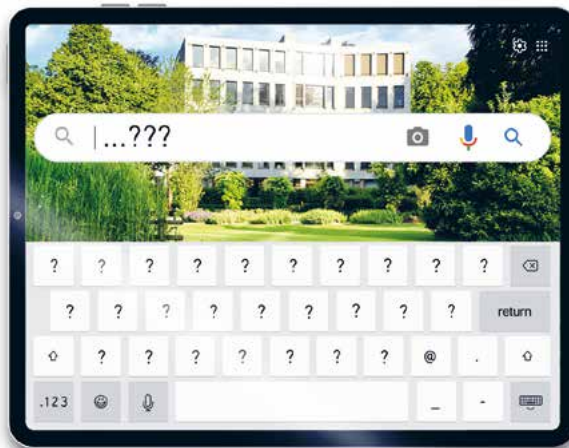


*Ihr zuverlässiger und
kompetenter Stahl-Partner*

SIPRO STAHL SCHWEIZ
Grindlenstrasse 5
CH - 8954 Geroldswil
Switzerland

Telefon +41 44 749 21 11
Telefax +41 44 748 47 10

www.siprostahl.ch
siprostahl@siprostahl.ch



Nur ?????????????? für Deine Zukunftsplanung?

Schau bei uns rein und erfahre alles über die Vorteile der Hotelfachschule an einem unserer Infonachmittage oder in einer persönlichen Bildungsberatung. Unser nächster Bildungsgang startet am 22. August.



Belvoirpark Hotelfachschule HF Zürich
Seestrasse 141, 8002 Zürich
www.belvoirpark.ch

Partner von GastroSuisse


BELVOIRPARK
Hotelfachschule
Zürich



Zunft zum Kämbel

Ein Museum für Waldmann

Der Geschmäcker und Interessen sind viele – so auch in der Zunft zum Kämbel. Neben den gegen aussen hin präsenten Formationen der Reiter oder Zunftgesellen haben sich verschiedene andere Gruppierungen mit unterschiedlichsten Interessen herausgebildet, darunter die Golfer, die Schützen oder die Velofahrer. Einige Kämbel-Zünfter sind auch an vorderster Front im 1997 gegründeten Verein Pro Waldmannsburg aktiv, der bereits ein Jahr später den Kauf der Burg Dübelstein ob Dübendorf bewerkstelligte. Die Burg ist für den Kämbel von grosser Bedeutung, erwarb doch der wichtigste Kämbel-Zunftmeister Ritter Hans Waldmann, Zürcher Bürgermeister von 1483 bis zu seiner Hinrichtung 1489 und einer der Anführer der Eidgenossen in den Burgunderkriegen 1476/77, im Jahre 1487 die Burg Dübelstein. Dank Waldmann wurde die Alte Eidgenossenschaft zu einer europäischen Grossmacht. Als eidgenössischer Gesandter verhandelte Waldmann mit den europäischen Fürsten auf Augenhöhe, etwa mit Kaiser Maximilian I. von Habsburg oder König Ludwig XI. von Frankreich.

Um die Erinnerung an Waldmann, die Burg und ihre von vielen Umbrüchen geprägte Geschichte zu wahren, ist die Planung für den Bau eines Museums bei der Ruine schon weit fortgeschritten. 2017 wurde die Errichtung des Museums im Regionalen Richtplan Glatttal eingetragen; der Gestaltungsplan ist finanziert, derzeit erfolgt dessen Ausarbeitung. Erschaffen werden soll ein Ort der Geschichts- und Kulturvermittlung am Schauplatz, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, symbolisiert durch eine Verbindung des musealen Neubaus mit den Überresten der einstigen Burg Dübelstein. Die Burg ist öffentlich zugänglich und ein beliebter und attraktiver Ausflugsort für Gross und Klein.

Weitere Informationen: www.waldmannmuseum.ch



Visualisierung: koenig Architekten

Gründungsjahr:
1336

Wichtige Daten:

6. April 1489: Todestag
Hans Waldmann

Zunftthemen:

– Gartner, Öler,
Grempler (Kleinhändler)
und «Salzleute»

Zunftstube:

Zunftthaus zur Haue
Limmatquai 52
8001 Zürich

Zunftmusik:

Seit 1961
Stadtmusik Dietikon

Wappen:

Einhöckriges, gelbes Kamel
auf blauem Grund

www.kaembel.ch





«Zünftig feiern!»



Im Zunfthaus laden historische Säle mit Blick auf Limmat und Fraumünster zum rauschenden Fest, Bankett, Seminar oder Apéro ein. Zunftwirtin Jasmin Gees und Team freuen sich auf Ihre Reservation.



ZUNFTHAUS ZUR SAFFRAN

Zunfthaus zur Saffran

Saffran AG · Zunfthaus zur Saffran · Limmatquai 54 · 8001 Zürich

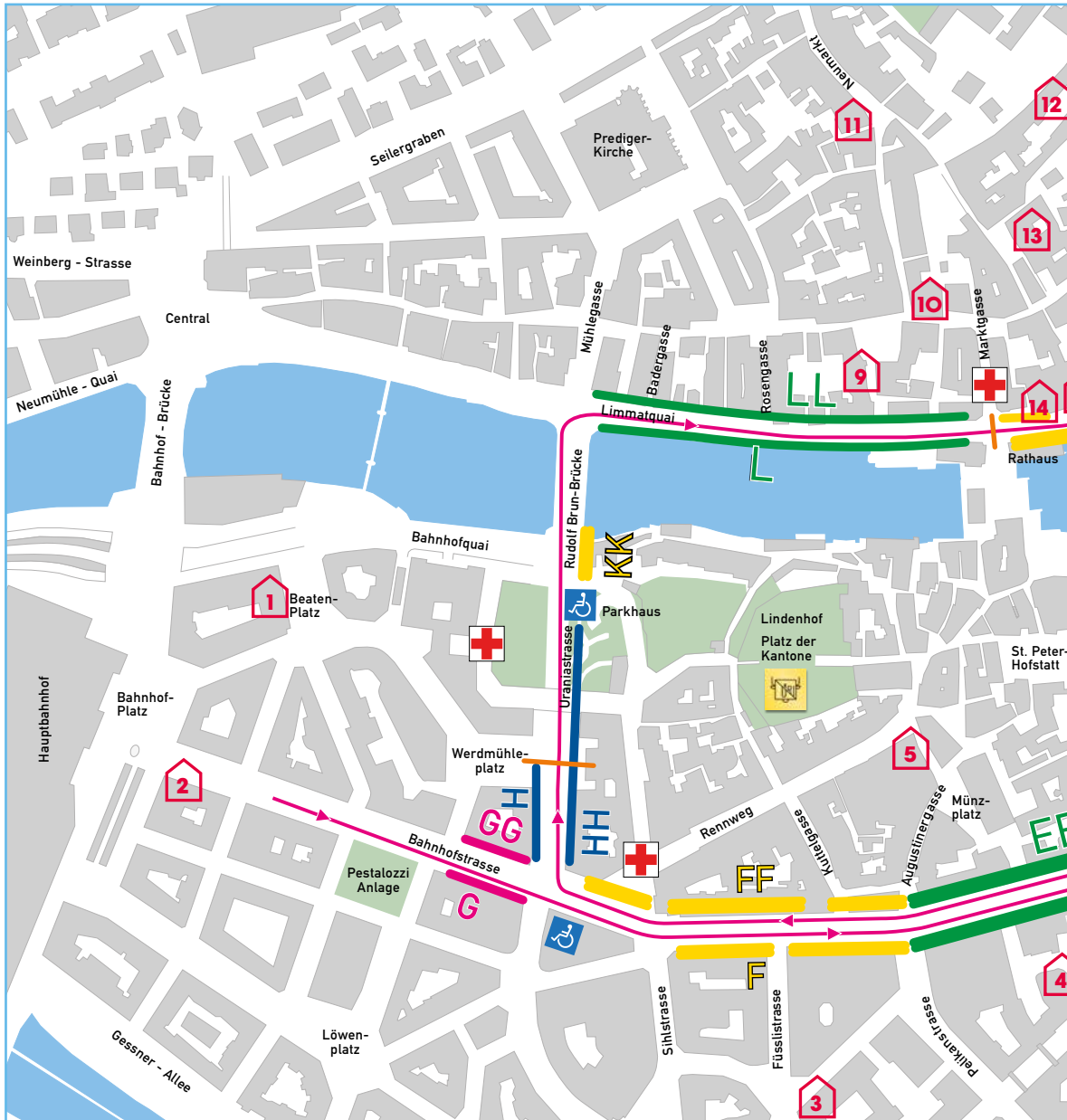
T +41 44 251 37 40 · F +41 44 251 37 41

info@zunfthauszursaffran.ch · www.zunfthauszursaffran.ch

- | | | |
|---|---|--|
| 1 Brasserie Dupont
Zunft Höngg
Beatenplatz 4
044 542 92 20 | 10 Zunft Haus zur Schmiden
Zunft zur Schmiden
Marktgasse 20
044 250 58 48/49 | 19 Restaurant Aura
Zunft zu Wiedikon
Bleicherweg 5
044 448 11 44 |
| 2 Hotel Schweizerhof
Zunft Witikon
Bahnhofplatz 7
044 218 88 88 | 11 Zunft Haus am Neumarkt
Zunft Hottingen
Neumarkt 5
044 252 79 39 | 20 Kongresshaus
Zunft zu den Drei Königen
Claridenstrasse 5
044 206 36 00 |
| 3 Hotel Glockenhof
Zunft Schwamendingen
Sihlstrasse 31
044 225 91 91 | 12 Zunft Haus zum Grünen Glas
Zunft Riesbach
Untere Zäune 15
044 251 65 04 | Neues Kunsthau
Vereinigte Zünfte zur Gerwe
und zur Schumachern
Kantonsschulstrasse 4
044 253 84 84 |
| 4 Restaurant Carlton
Zunft St. Niklaus
Bahnhofstrasse 41
044 227 19 19 | 13 Hotel Bourbon at Turm
Zunft zur Letzi
Obere Zäune 19
044 262 52 00 | Zürich Marriott Hotel
Stadtzunft
Neumühlequai 42
044 360 70 70 |
| 5 Widder Hotel
Zunft zum Widder
Rennweg 7
044 224 25 26 | 14 Zunft Haus zur Saffran
Zunft zur Saffran
Limmatquai 54
044 251 37 40 | Kunsthau
Zunft Fluntern
Heimplatz 1
044 251 53 53 |
| 6 Storchen Zürich
Zunft zur Schiffluten
Am Weinplatz 2
044 227 27 27 | 15 Zunft Haus zur Haue
Zunft zum Kämbel
Limmatquai 52
044 252 33 62 | Restaurant Belvoirpark
Zunft Wollishofen
Seestrasse 125
044 286 88 44 |
| 7 Zunft Haus zur Meisen
Zunft zur Meisen
Münsterhof 20
044 211 21 44 | 16 Haus zum Rügen
Gesellschaft zur Constaffel
Limmatquai 42
044 261 95 66 | Restaurant Werdguet
Zunft Hard
Morgartenstrasse 30
044 242 59 59 |
| 8 Zunft Haus zur Waag
Zunft zur Waag
Münsterhof 8
044 216 99 66 | 17 Zunft Haus zur Zimmerleuten
Zunft zur Zimmerleuten
Limmatquai 40
044 250 53 63 | Zunft Haus Linde Oberstrass
Zunft zu Oberstrass
Universitätstrasse 91
044 362 21 09 |
| 9 Zunft Haus zum Königstuhl
Zunft zur Schneidern
Stüssihofstatt 3
044 261 76 18 | 18 Restaurant zum
Weissen Wind
Zunft zum Weggen
Oberdorfstrasse 20
044 251 18 45 | |

Die Umzugsrouten 2022

Zug der Zünfte, Montag, 25.04.2022, 15.00 Uhr



- Die Innenstadt ist am Montag ab 14.30 Uhr gesperrt.
- Bitte benutzen Sie die Passagen nur nach Weisungen der Stadtpolizei.
- Beachten Sie beim Betreten der Umzugsstrecke auf der Bahnhofstrasse, dass Pferde und Wagen in beiden

Richtungen verkehren.

- Pferde sind von ihrem Wesen her schreckhaft, vermeiden Sie deshalb hektische Bewegungen und halten Sie zu den Tieren einen grossen Abstand.
- Den Hinweisen der Sicherheits- und Begleitpersonen ist

 Sitzplatz-Zonen

 Public Viewing

 Passagen

 Sechseläutenumzug Montag

 Schutz & Rettung

 Schutz und Rettung

 Reservierte Sitzplätze für Rollstühle und Begleitpersonen



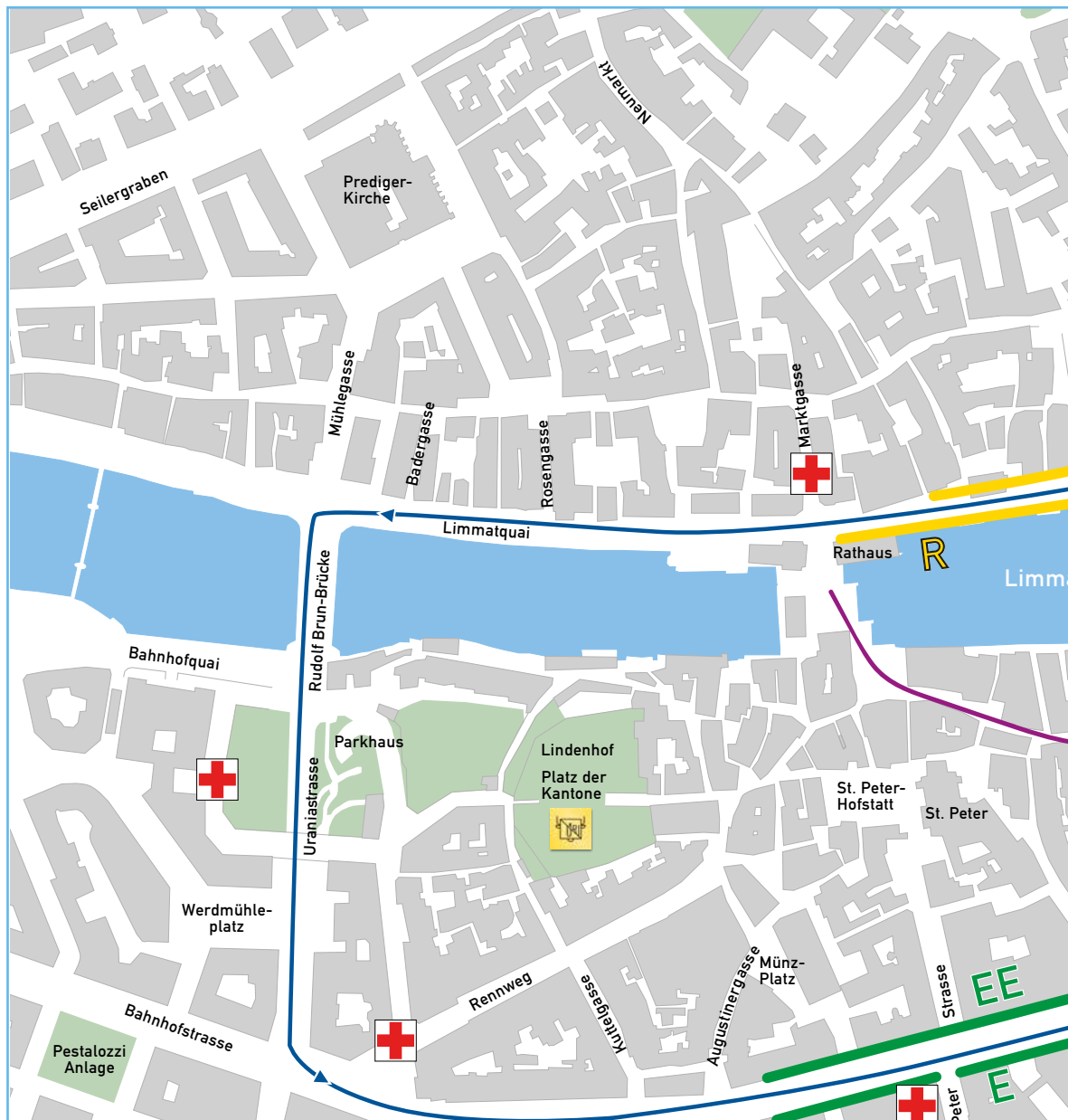
strikte Folge zu leisten!

- Kinder dürfen vor der ersten Reihe weder auf dem Boden sitzen noch knien; für sie ist ein separater Sitzplatz zu reservieren. Sie dürfen nur in Begleitung einer erwachsenen Person Blumen zu den Umzugsteilnehmern bringen.

- Kinderwagen und Blumenkörbe dürfen nicht vor der ersten Sitzreihe deponiert werden, sie sind hinter der ersten Sitzreihe zu platzieren.
- Blumen für Reiter sind an deren Begleitpersonen abzugeben.

Die Umzugsrouten 2022

Kinderumzug, Sonntag, 24.04.2022, 14.30 Uhr

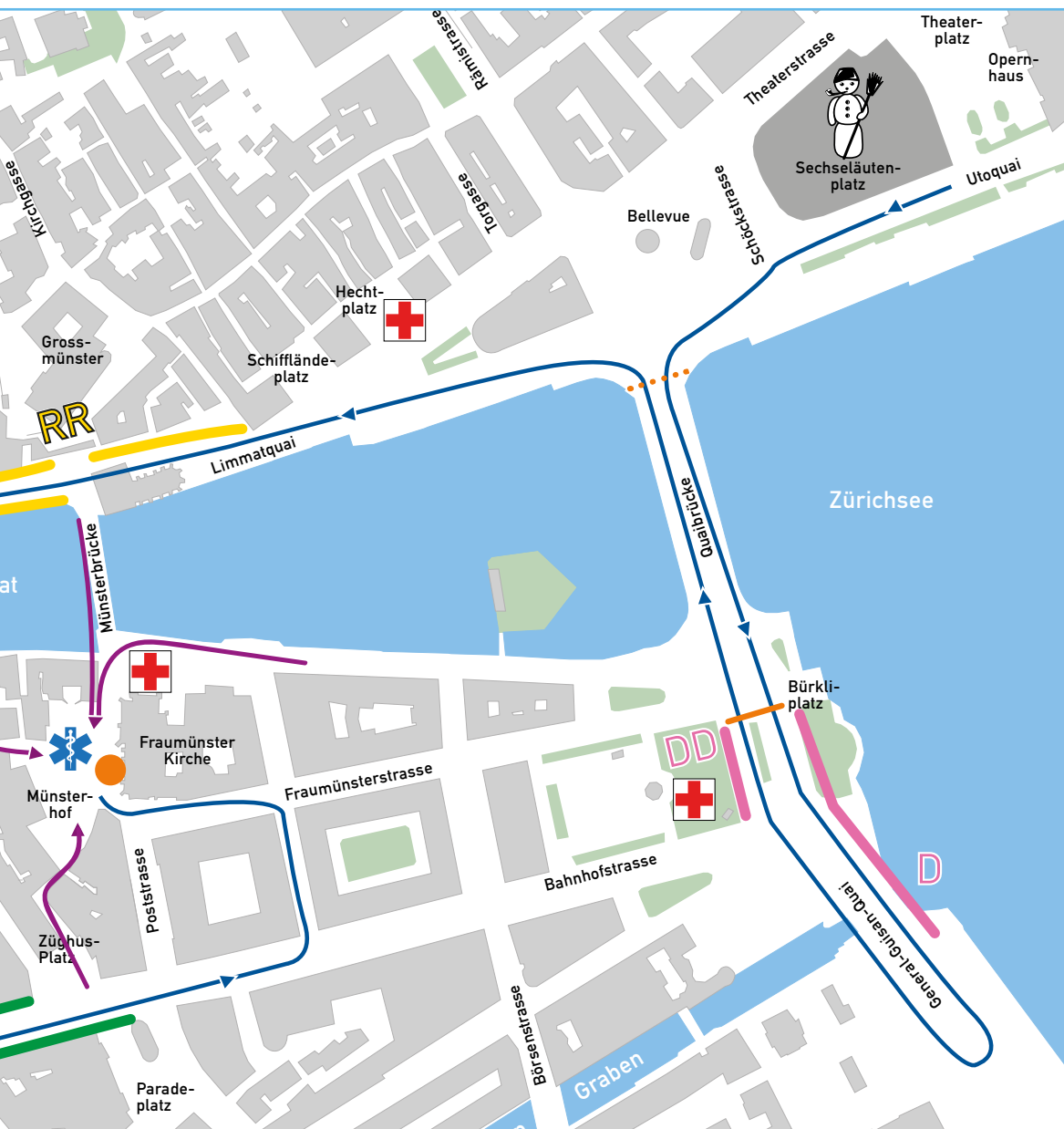


- Die Innenstadt ist am Sonntag ab 13.45 Uhr gesperrt.
- Bitte benutzen Sie die Passagen nur nach Weisungen der Stadtpolizei.
- Pferde sind von ihrem Wesen her schreckhaft, vermei-

den Sie deshalb hektische Bewegungen und halten Sie zu den Tieren einen grossen Abstand.

- Den Hinweisen der Sicherheits- und Begleitpersonen ist strikte Folge zu leisten!

- | | | |
|---------------------|-----------------|-----------------------|
| Kinderumzug Sonntag | Sitzplatz-Zonen | Passage |
| Schutz & Rettung | Unterführung | Zugang zum Münsterhof |
| Schutz und Rettung | Kinderabholung | |



- Kinder dürfen vor der ersten Reihe weder auf dem Boden sitzen noch knien; für sie ist ein separater Sitzplatz zu reservieren. Sie dürfen nur in Begleitung einer erwachsenen Person Blumen zu den Umzugsteilnehmern bringen.
- Kinderwagen und Blumenkörbe dürfen nicht vor der ersten Sitzreihe deponiert werden, sie sind hinter der ersten Sitzreihe zu platzieren.
- Blumen für Reiter sind an deren Begleitpersonen abzugeben.

Lieber knallt es richtig am Sechseläuten als in Ihrem Bauprojekt!



Professionelle Unterstützung für klare Sicht in jeder Projektphase

Eine Entwicklung der Truninger-Plot24 AG mit 1'000 laufenden Projekten an 11 Standorten schweizweit



Neben dem offiziellen Böögg gibt es auch die Variante im Taschenformat. Der Pocket Böögg wurde im Rahmen einer Kooperation der Stiftung RgZ und der Zürcher Hochschule der Künste entwickelt. Das Projekt wurde vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs begleitet. Der Pocket Böögg wird in der Stiftung RgZ von Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung hergestellt. Die Produktion ist sehr zeitaufwändig. Für ein grosses Holzbündeli werden ca. zwei Stunden benötigt. Der Verkaufserlös geht vollumfänglich an die Stiftung RgZ.



BESTELLEN

„Qualität in Serie, Ihr Partner für Mailing- / Konfektionsaufträge in der Stadt Zürich“

www.stiftung-rgz.ch

MIT EINER STAHLHARTEN LIEBE ZUR TRADITION.



Die HANS KOHLER AG wünscht **«es schöns Sächsilüüte»**.

Das vielfältigste INOX-Sortiment der Schweiz: Freuen Sie sich auf eine individuelle Beratung. **www.kohler.ch**





2

4

5

6

7

8

9

11

13

15

17



161

165

912

916

**Online-
Fahrplan
angepasst**

www.vbz.ch oder
ZVV-Fahrplan-App

Umleitungen am Sechseläuten

Während der Umzüge wird die Innenstadt umfahren. Am Montagabend ist das Limmatquai verkehrsfrei. Alle nicht erwähnten Linien verkehren nach Fahrplan.

Kinderumzug / Sonntag, 24. April 2022, 14.00 - 17.30 Uhr

- 2** Schlieren – Paradeplatz und zurück über Bhf. Selnau – Stauffacher
- 4** Der Trambetrieb ist eingestellt.
- 5** Zoo – Kunsthaus – Bellevue – Bhf. Stadelhofen – Kreuzplatz – Klusplatz und zurück
- 6** Zoo – Central – Bahnhofquai/HB – Escher-Wyss-Platz – Bahnhof Altstetten Nord und zurück
- 7** Bhf. Stettbach – Schaffhauserplatz – Stampfenbachplatz – Bahnhofplatz/HB – Stauffacher – Bhf. Selnau – Tunnelstrasse – Wollishoferplatz und zurück via Central und die Weinbergstrasse
- 8** Der Trambetrieb ist eingestellt.
- 9** Heuried – Stauffacher – Paradeplatz und zurück über Bhf. Selnau – Stauffacher; Hirzenbach – Bellevue – Bhf. Tiefenbrunnen und zurück
- 11** Auzelg – Schaffhauserplatz – via die Weinbergstrasse zum Central und zurück über Bahnhofquai/HB – Stampfenbachplatz; Rehalp – Bhf. Stadelhofen/Opernhaus – Bhf. Tiefenbrunnen und zurück
- 13** Frankental – Escher-Wyss-Platz – Bhf. Hardbrücke – Stauffacher – Bhf. Selnau – Albisgütli und zurück
- 15** Der Trambetrieb ist eingestellt.
- 17** Werdhölzli – Bahnhofquai/HB – Central – Bucheggplatz und zurück
- 161** Ab Rote Fabrik via Seestrasse zum Bhf. Enge; kein Busbetrieb zwischen Bhf. Enge und Bürkliplatz
- 165**
- 916** Ab 13 Uhr: Ab Bhf. Tiefenbrunnen via Bellerivestrasse – Chinagarten – Kreuzstrasse zur provisorischen Haltestelle Opernhaus in der Falkenstrasse und zurück über die Seefeldstrasse zum Bhf. Tiefenbrunnen

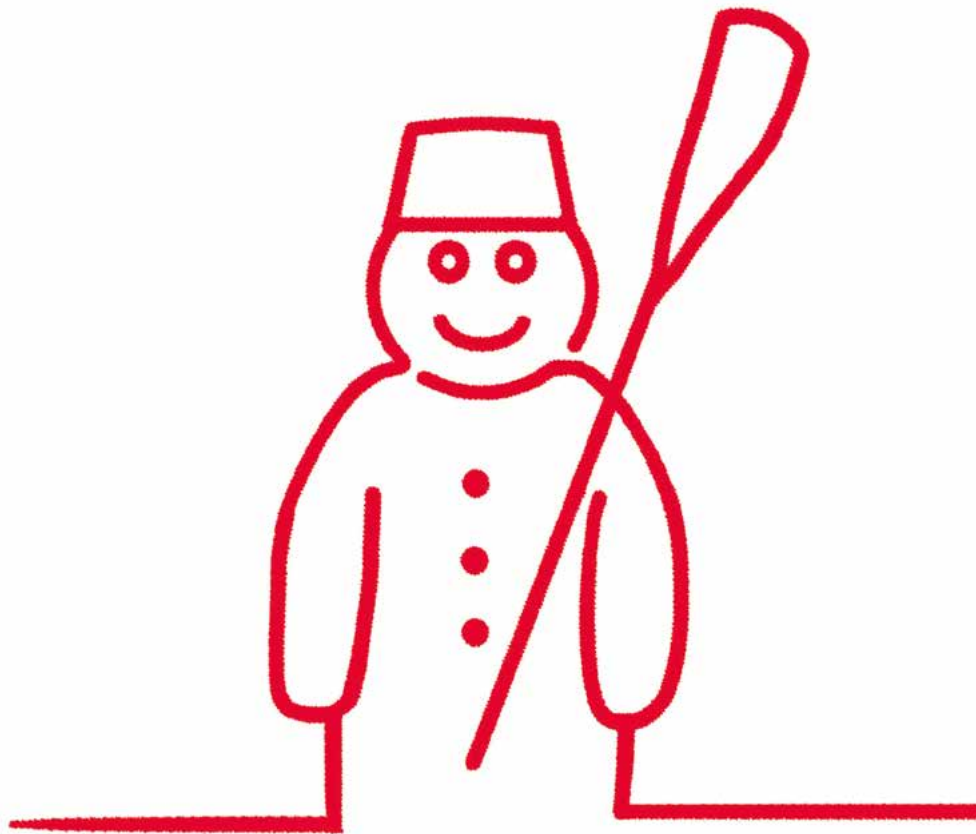
Zug der Zünfte / Montag, 25. April 2022, 13.15 - 20.30 Uhr

- 2** Ab 13.45 Uhr: Schlieren – Paradeplatz und zurück über Bhf. Selnau – Stauffacher
- 4** Der Trambetrieb ist bis 20.30 Uhr eingestellt.
Nach 20.30 Uhr: Bhf. Altstetten Nord – Bahnhofquai/HB – Bahnhofstrasse/HB – Paradeplatz – Bürkliplatz – Bellevue – Bhf. Tiefenbrunnen und zurück
- 5** Ab 13.45 Uhr: Der Trambetrieb ist eingestellt.
- 6** Zoo – Central – Bahnhofquai/HB – Escher-Wyss-Platz – Bhf. Altstetten Nord und zurück
- 7** Bhf. Stettbach – Schaffhauserplatz – Stampfenbachplatz – Bahnhofplatz/HB – Stauffacher – Bhf. Selnau – Tunnelstrasse – Wollishoferplatz und zurück via Central und die Weinbergstrasse
- 8** Ab 13.45 Uhr: Klusplatz – Bhf. Stadelhofen/Opernhaus – Bhf. Tiefenbrunnen und zurück
- 9** Ab 13.45 Uhr: Triemli – Stauffacher – Paradeplatz und zurück über Bhf. Selnau – Stauffacher; Hirzenbach – Kunsthaus – Klusplatz und zurück
- 11** Auzelg – Schaffhauserplatz – via die Weinbergstrasse zum Central und zurück über Bahnhofquai/HB – Stampfenbachplatz; Rehalp – Bhf. Stadelhofen/Opernhaus – Bhf. Tiefenbrunnen und zurück
- 13** Frankental – Escher-Wyss-Platz – Bhf. Hardbrücke – Stauffacher – Bhf. Selnau – Albisgütli und zurück
- 15** Bis Betriebsschluss: Der Trambetrieb ist eingestellt.
- 17** Bis Betriebsschluss: Werdhölzli – Bahnhofquai/HB – Central – Bucheggplatz und zurück
- 161** Ab 13.45 Uhr: Rote Fabrik via Seestrasse zum Bhf. Enge; kein Busbetrieb zwischen Bhf. Enge – Bürkliplatz
- 165**
- 912** Ab 13.45 Uhr: Via Seefeldstrasse – Kreuzstrasse zur prov. Haltestelle Opernhaus in der Falkenstrasse und zurück über die Seefeldstr. zum Bhf. Tiefenbrunnen
- 916**



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

Weitere Infos erhalten Sie unter
www.vbz.ch oder ZVV-Contact 0848 988 988



Feuer fangen oder Durst löschen?

Wir brennen auf ein ausgelassenes Sechseläuten,
genauso wie auf alle, die sich lieber früher als später für
eine Vorsorge- und Finanzberatung interessieren.

**Selbstbestimmt geniessen.
Selbstbestimmt leben.**



SwissLife

Wir sind von klein auf dabei.



Traditionen weitergeben ist auch uns ein grosses Anliegen. Wir wünschen allen Kindern ein schönes Sechseläuten.

zkb.ch/sechselaeuten



Zürcher
Kantonalbank